



# Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2012



# **Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen**

**Ergebnisbericht 2012**

## Ihre Ansprechpartner für Fragen und Anregungen:

Nadine Müller  
Ulrike Schedding-Kleis  
Andreas Büdinger

**Telefon:** 0611 3802-335

**E-Mail:** [ias@statistik-hessen.de](mailto:ias@statistik-hessen.de)

**Telefax:** 0611 3802-390

## Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37

65185 Wiesbaden

Briefadresse: 65175 Wiesbaden

Internet: <http://www.statistik-hessen.de>

**Ein Projekt, das aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds finanziert wird.**

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, nur auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Alle übrigen Rechte vorbehalten.

### Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
. . .	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsrate ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsrate und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsrate und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im gesamten Bericht wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit darauf verzichtet, bei geschlechtsspezifischen Begriffen die weibliche und die männliche Form auszuführen. Es wird i. d. R. lediglich die maskuline Form verwendet. Gemeint sind aber selbstverständlich beide Geschlechter.

## Vorwort



Bildung ist ein wertvolles Kapital und Grundvoraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe. Deshalb ist es eins der wichtigsten Ziele der Hessischen Landesregierung, dass möglichst alle Jugendlichen unser Bildungssystem absolvieren. Wer die dafür erforderlichen Maßnahmen konzipieren will, muss aber zunächst wissen, wie viele Bildungsteilnehmer es gibt und wie der Stand ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ist. Antworten darauf gibt das Projekt „Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen“.

Mit diesem Projekt hat die Hessische Landesregierung ein Berichtssystem etabliert, das Daten für alle relevanten Ausbildungsgänge nach dem Verlassen der Sekundarstufe I bereitstellt und damit Entwicklungen im hessischen Schulsystem transparent macht. Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung leistet das Land Hessen seit dem Jahr 2009 Pionierarbeit. Regelmäßige und frei verfügbare Veröffentlichungen statistischer Ergebnisse für alle hessischen Kreise und kreisfreien Städte schaffen auch auf kommunaler Ebene die Grundlage für fundierte Planung und Steuerung der kommunalen Bildungsarbeit.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse in Hessen wird der Ansatz einer integrierten Ausbildungsberichterstattung mittlerweile auch auf bundesweiter Ebene verfolgt. Regelmäßig stellt das Statistische Bundesamt Daten für alle Bundesländer zur Verfügung. So möchte ich allen Fachleuten und politischen Akteuren auf regionaler wie landesweiter Ebene nahelegen, die Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung in Ihre Arbeit einfließen zu lassen, damit die Bildungspartizipation junger Menschen in Hessen bestmöglich gewährleistet wird.

Mit herzlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Florian Rentsch', written in a cursive style.

Florian Rentsch

Hessischer Minister für Wirtschaft,  
Verkehr und Landesentwicklung

## Inhalt

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>6</b>
<b>2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN</b> .....	<b>7</b>
<b>3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2011 FÜR HESSEN</b> .....	<b>9</b>
<b>4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2011 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN</b> .....	<b>11</b>
<b>4.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen</b> .....	<b>11</b>
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen .....	11
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen – Fallnummernanalyse .....	12
<b>4.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE</b> .....	<b>14</b>
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2011 .....	14
4.2.2 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich .....	18
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den schulischen Bildungsgängen.....	19
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den Bildungsgängen der BA .....	20
4.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände .....	21
<b>4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen</b> .....	<b>25</b>
<b>4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen</b> .....	<b>31</b>
4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung .....	31
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung.....	33
<b>5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DER KREISFREIEN STADT KASSEL</b> .....	<b>38</b>
<b>5.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen</b> .....	<b>38</b>
<b>5.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände</b> .....	<b>39</b>
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2011 .....	40
5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen zu Anfängern und Beständen.....	43
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel.....	44
<b>5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen</b> .....	<b>45</b>
<b>6. SITUATION IN ALLEN HESSISCHEN KREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2011/12</b> .....	<b>51</b>
<b>7. INTRAREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLER IN HESSEN</b> .....	<b>56</b>
<b>8. VERBLEIB DER ANFÄNGER AUS DEM JAHR 2009 IN DEN JAHREN 2010 UND 2011</b> .....	<b>62</b>
8.1 Der Verbleib der Anfänger 2009 aus dem Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> .....	62
8.2 Der Verbleib der Anfänger 2009 aus dem Zielbereich II <i>Hochschulreife</i> .....	66
8.3 Der Verbleib der Anfänger 2009 aus dem Zielbereich III <i>Übergangsbereich</i> .....	70
<b>9. ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM AUSBILDUNGSGESCHEHEN IN HESSEN</b> .....	<b>75</b>

<b>10. DIE HESSISCHE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG ALS KEIMZELLE BUNDESWEITER BESTREBUNGEN .....</b>	<b>77</b>
<b>11. LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>81</b>
<b>12. ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>83</b>
12.1    Abbildungsverzeichnis .....	83
12.2    Tabellenverzeichnis .....	84
12.3    Abkürzungsverzeichnis .....	84
<b>13. TABELLENANHANG .....</b>	<b>85</b>
13.1    Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen .....	85
13.2    Tabellenanhang B: Ergebnisse für die kreisfreie Stadt Kassel .....	85
13.3    Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse.....	86
13.4    Tabellenanhang D: Ergebnisse der Bildungsvorausberechnung .....	86
13.5    Tabellenanhang E: Ergebnisse der bundesweiten iABE .....	86

## 1. Einleitung

Investitionen in das Bildungssystem sind wertvolle Zukunftsinvestitionen. Damit eine solche Investition auch fruchtbar ist, muss zunächst eine Vorstellung der quantitativen wie qualitativen Beschaffenheit der einzelnen Bildungsgänge im Ausbildungssystem vorherrschen. Da die Bildungsmöglichkeiten heutzutage so vielfältig wie die Bildungsinteressen der Jugendlichen sind, ist eine systematische Erfassung der Bildungsgänge notwendig. Um einen solchen Gesamtüberblick über die vielfältigen Ausbildungsleistungen für das Land Hessen zu erhalten, lag der Fokus der integrierten Ausbildungsberichterstattung von Anfang an auf einer systematischen und kompakten Darstellung aller relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote. Durch die Integration verschiedener amtlicher Teilstatistiken hat sich die iABE als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen etabliert. Wie in den zwei vorherigen Ergebnisberichten liefern die Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung auch im dritten Ergebnisbericht einen Einblick in das immer komplexer werdende Geflecht der Übergänge nach Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen.

Neben dem jährlich erscheinenden Ergebnisbericht gibt es einen methodischen Leitfaden, der die statistische Vorgehensweise erläutert sowie als Anwendungsleitfaden für die eigenständigen Auswertungen der Nutzer in den jeweiligen hessischen Kreisen dienen soll. Diese Aufteilung ermöglicht dem Nutzer einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tieferen, ergänzenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der integrierten Ausbildungsberichterstattung.

Der methodische Leitfaden gibt einen ausführlichen Überblick über das Konzept der iABE mit den vier Zielbereichen und den einzelnen Teilbereichen bzw. Einzelkonten. Darüber hinaus wird beschrieben, aus welchen unterschiedlichen Statistiken die iABE die Daten für ihre Auswertung bezieht. Als weitere Serviceleistung ist ein Anwendungsleitfaden für die Nutzer der Daten konzipiert worden. Dieser Anwendungsleitfaden zeigt die empirischen Möglichkeiten auf, die die Daten des vorliegenden Ergebnisberichtes bieten können. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Dem erstmaligen Nutzer wird dessen ungeachtet das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfohlen.

Beim vorliegenden Band handelt es sich um den Ergebnisbericht der iABE aus dem Jahr 2012. Die empirische Herangehensweise orientiert sich hierbei an den vorherigen Ergebnisberichten, um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten. Wie in den letzten Jahren wird zunächst das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet. Bezog sich im vergangenen Jahr das Regionenporträt auf den Landkreis Gießen, wird in diesem Jahr die kreisfreie Stadt Kassel vorgestellt. Darüber hinaus sind die Pendlerverflechtungen der Schüler in Hessen ermittelt worden.

Neben der jährlichen Standardveröffentlichung erfuhr das Konzept der iABE in Hessen in diesem Jahr mehrere Erweiterungen. So konzentriert sich ein neues Kapitel auf die Situation in allen hessischen Kreisen (Kapitel 6). Hier werden dem Nutzer Interpretationsmöglichkeiten für Ergebnisse auf regionaler Ebene aufgezeigt, die zur leichteren Einordnung der Lage in den einzelnen Kreisen dienen. Die stetig steigende Datenqualität ermöglicht weiter erstmals die Untersuchung des Verbleibs der Anfänger der iABE über mehrere Jahre. Im Mittelpunkt dieser Untersuchung steht der Verbleib der Bildungsanfänger in den schulischen Bildungsgängen aus dem Schuljahr 2009/10 in den zwei darauffolgenden Schuljahren (Kapitel 8). Ebenfalls erstmalig wird in diesem Ergebnisbericht ein Ausblick in die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Bildungsgängen der iABE gegeben (Kapitel 9).

Neben den genannten Erweiterungen gab es auch in den einzelnen bereits bekannten Kapiteln thematische Differenzierungen. So wird in diesem Jahr erstmals der Verbleib der Bildungsteilnehmer in den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit untersucht. Ferner erfuhr die Kohortenbetrachtung in diesem Jahr erneut eine thematische Vertiefung. Dabei liefert die Differenzierung der Alterskohorten nach der Staatsangehörigkeit der Bildungsteilnehmer wichtige Erkenntnisse.

Die Ergebnisse des Landes Hessen, der Stadt Kassel sowie aller weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind kostenfrei im Internet über die Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes erhältlich.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes ([www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)) unter der Rubrik *Bildung, Kultur, Rechtspflege* bei den Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

## 2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben werden. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bietet der methodische Leitfadens.

### Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um dem Nutzer einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu geben, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE<sup>1)</sup>



1) Quelle: Anger et al., 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie z. B. das *Einzelkonto Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören z. B. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Zum **Zielbereich IV *Hochschulabschluss*** (nur nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Junge Erwachsene können ihren Abschluss zum einen im Rahmen einer dualen Hochschulausbildung an Verwaltungsfachhochschulen, in ausbildungsintegrierten Studiengängen an Hochschulen oder Berufsakademien bzw. zum anderen durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe I legt.

### Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung erfasst Anfänger, Bestände und Absolventen bzw. Abgänger beruflicher Bildungsgänge sowie der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und Übergänger der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen sollen, z.B. durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen und durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmer sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquoten, Anteilsquoten zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die integrierte Ausbildungsberichterstattung Pendleranalysen und eine Kohortenbetrachtung der Altersjahrgänge.

### **Datenquellen**

Der Hauptdatenlieferant für die integrierte Ausbildungsberichterstattung ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes, die größtenteils auf der Lehrer und Schüler Datenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes und des HSL werden Zahlen zu Beamtenanwärtern im mittleren Dienst gewonnen. Für das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* liegen lediglich rudimentäre Daten vor, da es im Gegensatz zu anderen Bundesländern in Hessen keine umfassende Datenerhebung gibt. Die Daten zu den Gesundheitsberufen an Schulen des Gesundheitswesens beruhen daher gänzlich auf Schätzungen.

### **Vorteile und Nutzen**

Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht dem Nutzer, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die integrierte Ausbildungsberichterstattung auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht nun Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

### 3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2011 für Hessen

Im Jahr 2011 mündeten rund 117 790 Jugendliche in das hessische Ausbildungsgeschehen ein. Somit fingen mit knapp 3500 weniger junge Menschen an, sich in den Zielbereichen der iABE zu qualifizieren, als dies im Jahr zuvor der Fall war. Dieser Rückgang um 3 % innerhalb eines Jahres ist im Wesentlichen auf den G8-Effekt zurückzuführen. Führt man sich ferner vor Augen, dass es im Sommer 2011 insgesamt rund 63 580 Jugendliche gab, die aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen bzw. in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind und damit eine potentielle Klientel für die Qualifizierungswege der iABE waren, zeigt dies, dass eine Reihe von Jugendlichen mehrere Bildungsgänge durchlaufen.

- **Anfänger, Absolventen/Abgänger und Bestände im hessischen Ausbildungsgeschehen:**

Der **Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses ist** mit rund 52 340 Anfängern **nach wie vor der quantitativ wichtigste Bereich des Ausbildungsgeschehens** in Hessen. Durchschnittlich sind die Anfänger im Bereich der vollqualifizierenden Bildungsgänge 20 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter der Jugendlichen, die einen Berufsschulabschluss anstrebten, zeigt, dass **sich in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I die Aufnahme einer Berufsausbildung anschließt**.

Von den insgesamt rund 117 790 Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen **begannen rund 18 760 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung des Zielbereichs III zu qualifizieren**. Der größte Anteil der Anfänger entfiel auf die Zweijährigen Berufsfachschulen (5400). Etwa jeder vierte Anfänger in den Angeboten der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung hatte eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit war der Ausländeranteil in diesem Bereich wie auch im Vorjahr überproportional hoch.

Wie auch im Jahr 2010 waren die **Frauen mit etwa 52 % im Zielbereich II stärker vertreten**, wohingegen in den Einzelkonten des Zielbereichs III mit knapp 43 % der Frauenanteil deutlich unter 50 % lag.

Im Vergleich zum Vorjahr erfuhren besonders die Zielbereiche II und IV eine Zunahme der Bestandszahlen. Primär aufgrund der Einführung des achtjährigen Gymnasiums stieg der Bestand im Zielbereich II von 113 130 auf 120 180 Jugendliche an. In den Zielbereichen I und III zeigten sich Abnahmen um 1 % bzw. 9 %.

**Rund 90 % der Schüler konnten ihren Bildungsgang**, den sie im Jahr 2011 verließen, **erfolgreich abschließen**. Im Gegensatz zum Vorjahr wies der Zielbereich II eine Zunahme unter den Abgängern auf; die Abgängerquote im Jahr 2011 betrug hier 13 %. Diese Schüler verließen die Schule oft vorzeitig mit einem Realschulabschluss oder mit einer Fachhochschulreife. **In den Zielbereichen I und III ist ein leichter Rückgang der Absolventen bzw. Abgänger zu verzeichnen**. Im Zielbereich I gelang es rund 4 % der Auszubildenden nicht, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben.

- **Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen**

Von den rund 63 600 Jugendlichen, die aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule abgegangen sind, verließen rund 14 900 die Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss. Im Vergleich zum Vorjahr sank im Berichtsjahr 2011 die Zahl junger Menschen, die ohne und mit einem Hauptschulabschluss abgingen, um etwa 1000 Personen. **Rund der Hälfte der Schulentlassenen mit maximal einem Hauptschulabschluss gelang nicht der direkte Einstieg in eine adäquate Berufsausbildung**. Diese Jugendlichen gingen zunächst in eine ausbildungs- und berufsvorbereitende Schulform über.

Von den knapp 23 100 Schulentlassenen, welche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule mit Realschulabschluss verließen, fingen wie im Berichtsjahr 2010 rund die Hälfte an, sich auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten. Ferner ist die **Zahl der Jugendlichen, die aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen ist, im Gegensatz zum letzten Untersuchungsjahr gesunken** und lag im Sommer 2011 bei etwa 25 500 Übergängern. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) in Hessen sukzessive eingeführt wurde und im Jahr 2011 deutlich weniger Schüler in doppelten Jahrgängen in die gymnasialen Oberstufen einmündeten als noch im Vorjahr.

- **Intraregionale Pendlerverflechtungen der Schüler Hessens**

Betrachtet man die Pendlerströme in Hessen, so lässt sich sowohl für das Jahr 2010 als auch für das Jahr 2011 festhalten, dass die **kreisfreien Städte erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten** aufwiesen. Im

Gegensatz dazu waren die hessischen Landkreise größtenteils Netto-Auspendlerregionen. **Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo.** Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 12 520 Schülern. Daneben war die Stadt Darmstadt die Region mit dem zweitgrößten positiven Pendlersaldo. **Im Gegensatz dazu hatte der Kreis Darmstadt-Dieburg die hessenweit größte Anzahl an Netto-Auspendlern.** Insgesamt überstieg die Zahl der Auspendler die der Einpendler hier um rund 7620 Schüler.

- **Die Situation in den hessischen Kreisen**

In Hessen erwiesen sich **besonders die kreisfreien Städte Kassel, Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden als wichtige Bildungshochburgen** im hessischen Bildungssystem. Im Regierungsbezirk Darmstadt begannen 17 % von insgesamt 52 300 Anfängern ihre Ausbildung im **Zielbereich I** in Frankfurt am Main. Die wenigsten Anfänger unter den Auszubildenden mit insgesamt 500 Personen hatte der Odenwaldkreis. **Besonders wenn große Städte in der Nähe lagen, nahmen ländlichere Kreise geringe Werte im Zielbereich I an.**

Im Zielbereich II spiegelten die teilweise stark unterschiedlichen Ergebnisse die sukzessive Einführung der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) wider. Dabei reichte die **Spannweite der prozentualen Teilnahme im Zielbereich II von 29 % in der kreisfreien Stadt Kassel bis zu 63 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg.**

**Den geringsten prozentualen Stellenwert nahm in allen Kreisen der Übergangsbereich ein.** Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte mit Ausnahme von Offenbach am Main (24 %) unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 16 %. Die Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert.

- **Verbleib der Anfänger in den schulischen Bildungsgängen aus dem Schuljahr 2009/10**

Insgesamt kann mittels der Fallnummer der Verbleib von 98 % bzw. rund 98 600 Anfängern aus den schulischen Bildungsgängen der iABE im Jahr 2009 in den zwei darauffolgenden Schuljahren nachverfolgt werden.

Ein Großteil der Anfänger im Zielbereich I aus dem Jahr 2009 befand sich auch im Jahr 2011 noch in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung; es handelte sich dabei um 69 % der 43 100 Anfänger. **Rund 10 % aller Anfänger verließen innerhalb des ersten Jahres den Zielbereich I.**

Insgesamt 39 800 fingen im Jahr 2009 an, die Hochschulreife in einem Bildungsgang im Zielbereich II zu erwerben. Die große Mehrheit befand sich hierfür in einer gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule. **Ganze 92 % blieben auch im Folgejahr 2010 und 72 % der Bildungsteilnehmer waren im letzten Beobachtungsjahr 2011 im Zielbereich II.**

Die geringste Anfängerzahl hatte der Übergangsbereich mit 15 700 Personen im Jahr 2009. Da viele Bildungsgänge zwischen einem und zwei Jahren dauern, waren im Jahr 2011 nur noch 13 % der ursprünglichen Anfänger aus dem Jahr 2009 im Übergangsbereich. Nach einem Jahr wechselten im Jahr 2010 22 % in den Zielbereich I, um dort eine Berufsausbildung zu beginnen. **Im Jahr 2011 befanden sich 40 % der Anfänger aus dem Übergangsbereich aus dem Jahr 2009 in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung.**

- **Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der iABE**

Die Zahl der Bildungsteilnehmer soll künftig in den schulischen Bildungsgängen der iABE von etwa 282 000 im Jahr 2010 um 28 % auf 203 000 im Jahr 2025 zurückgehen. **Besonders stark wird der Rückgang im Übergangsbereich sein.** Am geringsten fällt der berechnete **Rückgang um rund ein Viertel der Schülerzahlen im Zielbereich II** aus.

- **Hessen unter den Bundesländern**

Im Vergleich zu Deutschland nahmen **in Hessen der Zielbereich I Berufsabschluss und der Zielbereich III Übergangsbereich eine verhältnismäßig geringe Bedeutung** unter den Anfängern ein, wohingegen der Zielbereich II **Hochschulreife** anteilmäßig stärker vertreten war.

Ein Vergleich der zeitlichen Entwicklung der Anfängerzahlen in allen Bundesländern fördert besonders große Unterschiede im Zielbereich I hervor. Eine geringfügige Abnahme der Anfängerzahlen in Westdeutschland zwischen 2008 und 2011 um 0,9 % steht einer deutlichen Abnahme um 19 % in Ostdeutschland gegenüber. **Die Anfängerzahlen im Übergangsbereich gingen hingegen in allen Ländern deutlich zurück.** Hessen lag mit einem Rückgang von knapp 18 % zwischen 2008 und 2011 im Durchschnitt der westdeutschen Länder.

## 4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2011 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse für das Land Hessen im Schuljahr 2011/12 präsentiert. Zunächst sollen in Kapitel 4.1 die Schulentlassenen betrachtet werden, da diese die potentielle Klientel darstellen, die in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Daraufhin wird im Kapitel 4.2 ein Überblick über die Zahlen zu Anfängern, Beständen und Absolventen/Abgängern in den einzelnen Konten der iABE gegeben, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefergehende Analyse der Bildungsteilnehmer erfolgen zu lassen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge präsentiert. Als ergänzendes Hilfsmittel empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE heranzuziehen.

### 4.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

Die Grundlage für die iABE bilden die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen, aus den Förderschulen<sup>2</sup> sowie die Übergänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule. Ziel dieser Darstellung ist es, die potenzielle Klientel, die im Berichtsjahr 2011 in die Einzelkonten der iABE einmünden könnte, zu erfassen. Dazu wird die Struktur der Schulentlassenen im Sommer 2011 und vergleichsweise die der im Sommer 2010 beschrieben, bevor der Verbleib der Bildungsteilnehmer einer genaueren Untersuchung unterzogen wird.

#### 4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Anders als in der herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schüler gezählt, die die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule verlassen haben. Schüler, die aus der Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin der Bildungsgang *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sekundarstufe II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventen bzw. Abgängern der iABE beschrieben. Aus demselben Grund werden die Übergänger in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) in die Betrachtung der Schüler, die aus der Sekundarstufe I abgegangen sind, aufgenommen, da man die potenzielle Klientel erfassen möchte, die in die Bildungsgänge der iABE einmündet.

Im Sommer 2011 gingen rund 63 600 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ab. Wie auch im letzten Jahr befand sich die größte Gruppe der Jugendlichen im Übergang zur gymnasialen Oberstufe. Im Jahr 2011 gingen etwa 25 520 Jugendliche aus einem Gymnasium oder einem Gymnasialzweig in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Neben den Übergängern verließen 3370 ohne Hauptschulabschluss, 11 570 mit einem Hauptschulabschluss und 23 110 mit einem Realschulabschluss die Sekundarstufe I im Sommer 2011.

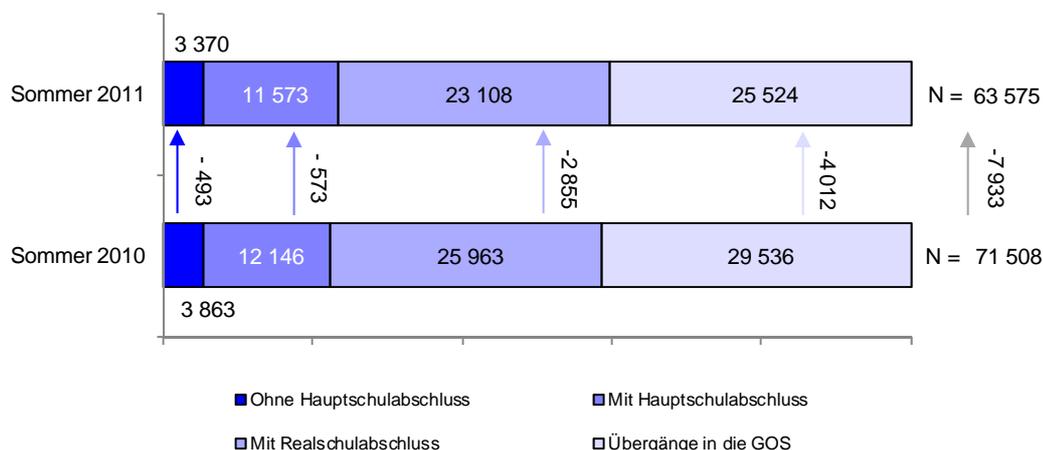
Weiter zeigt die Abbildung, dass sich sowohl bei den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe als auch bei den Schulentlassenen der Sekundarstufe I im Vergleich zum letzten Jahr durchgehend Abnahmen zeigten (vgl. auch Anhang A 1). Die größte Abnahme ließ sich bei den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe feststellen. Im Jahr 2010 mündeten mit knapp 29 540 noch knapp 14 % mehr Bildungsteilnehmer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums ein als dies mit 25 520 Schülern im Jahr 2011 der Fall ist. Diese Unterschiede sind mit der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) zu erklären. Im Land Hessen wurde diese flächendeckend innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt.<sup>3</sup> Diesem Prinzip folgend mündete im Beobachtungsjahr 2010/11 an etwa 60 % der hessischen Gymnasien der zweite Jahrgang der G8-Gymnasiasten in die gymnasiale Oberstufe ein. Da im dritten Jahr der Einführung des G8 noch an 30 % der hessischen Schulen Bildungsteilnehmer erstmals im Rahmen der gymnasialen Schulzeitverkürzung in die Oberstufe einmündeten, nahm die Schülerzahl wie zu

<sup>2</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf des Kapitels die Förderschule bei der Beschreibung der Schulentlassenen nicht ausdrücklich erwähnt. Sie gehört zu den allgemeinbildenden Schulen; es gibt an dieser Schulform allerdings nicht die Sekundarstufe I.

<sup>3</sup> Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

erwarten im Beobachtungsjahr 2011 wieder ab. Im Sommer 2011 erreichte die Schülerzahl, die mit einem Realschulabschluss die Schule verließ, den bisher niedrigsten Stand mit rund 23 110 Schülern. Dies bedeutet eine erneute Abnahme um 2855 Schüler bzw. 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2011 verließen 11 570 Absolventen ihre Schule mit einem Hauptschulabschluss. Dies bedeutet eine erneute Abnahme um 5 % bzw. rund 600 Schülern. Positiv zu bewerten ist der weiterhin anhaltende Trend, dass bei den 3370 Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ein Rückgang um 13 % im Vergleich zum Vorjahr festzustellen war.

**Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2010 und 2011 nach Abschlussarten/Übergänger<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge in die GOS* enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). Die räumliche Zuordnung der Übergänger in die gymnasiale Oberstufe erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Betrachtet man die Struktur der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit, so ist festzustellen, dass sich hier keine großen Veränderungen im Verlauf der letzten Jahre ergaben. Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen und Übergängern belief sich auch im Sommer 2011 wie im Vorjahr auf rund 12 %. Der mit Abstand höchste Ausländeranteil ließ sich unter den Schülern ohne Hauptschulabschluss verzeichnen. Entsprechend niedriger waren die Anteile der nichtdeutschen Bevölkerung bei den anderen Schulabschlüssen. Mit 6 % am niedrigsten war der Anteil unter den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe eines Gymnasiums. Derartige Unterschiede ließen sich auch bei der Verteilung des Geschlechts feststellen. War der weibliche Anteil unter den Schülern, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verließen, mit 41 % unterrepräsentiert, ließ sich das Gegenteil bei der Geschlechterverteilung unter den Übergängern in der gymnasialen Oberstufe feststellen. Hier waren die weiblichen Schüler mit 54 % leicht überrepräsentiert.

#### 4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen – Fallnummernanalyse

Im vorherigen Unterkapitel wurde die Entwicklung der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänger aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2010 und 2011 aufgezeigt. Diese Vorgehensweise ist die Grundlage, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abbilden zu können und damit eine Antwort auf die Frage zu finden, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

Für diese Auswertung wird die so genannte Fallnummer der Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes gepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der ein Schüler abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt ein Schüler über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

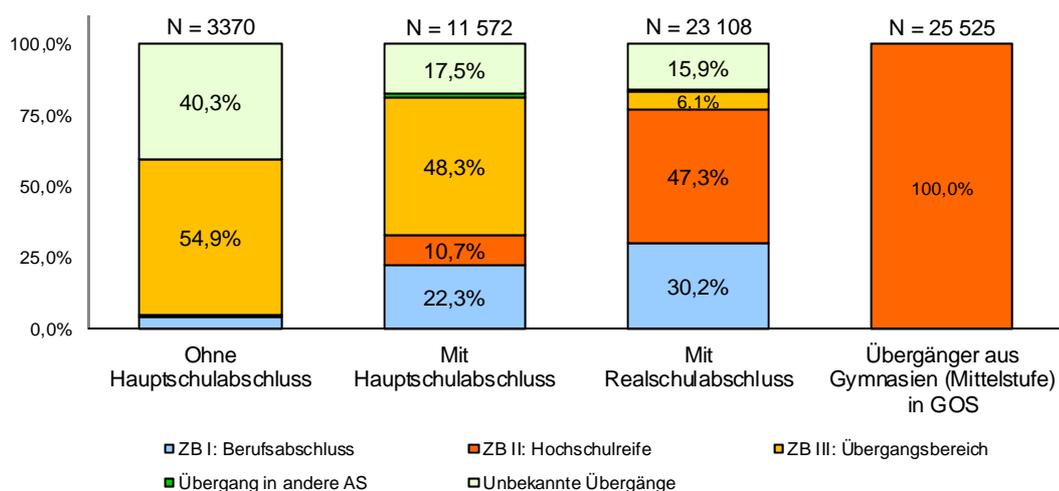
Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (vgl. Fischer-Kottenstede, 2009). Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2011 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2011/12 abgebildet. Insgesamt ließ sich von den 63 580 Schülern, die im Sommer 2011 eine allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe I verließen, mittels der Fallnummer für knapp 89 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2011/12 nachvollziehen. Bei rund 7070 Schülern blieb der Verbleib im nächsten Schuljahr unbekannt. Diese unbekannte Klientel setzt sich wie folgt zusammen: Der Verbleib eines Schülers kann nicht nachvollzogen werden, wenn dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzen. Dies betrifft bspw. die Schulen des Gesundheitswesens oder auch die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Besonders unter den Schülern ohne und mit Hauptschulabschluss befinden sich einige in einer der beiden Maßnahmen der BA, die in der iABE Berücksichtigung finden. Eine andere Möglichkeit des Nicht-Nachvollziehens des Verbleibs ist ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland. Außerdem setzte sich der Anteil der rund 7070 unbekanntem Verbleibe auch aus denjenigen Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen wurden und die daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden.

Im Jahr 2011 mündeten 25 525 Schüler, die allesamt aus einem allgemeinbildenden Gymnasium stammten, in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums ein. Darüber hinaus mündeten die meisten Schüler ohne (55 %) und mit Hauptschulabschluss (48 %) in den Übergangsbereich ein. Hier fanden sich auch mit 40 % und 18 % die größten Anteile bei den unbekanntem Übergängen. Dies stützt die oben aufgeworfene These, dass hier besonders viele Schüler in die Maßnahmen der BA einmünden. Tatsächlich hatten 54 % der Teilnehmer in den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA einen Hauptschulabschluss und 13 % verfügten über keinen Schulabschluss. Betrachtet man die schulische Vorbildung der Teilnehmer der Einstiegsqualifizierung zeigt sich ein ähnliches Bild: Eine relative Mehrheit von 44 % hatte einen Hauptschulabschluss und 6 % verließ die Schule ohne einen Schulabschluss. Es kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, ob die Bildungsteilnehmer einer Maßnahme der BA direkt aus einer allgemeinbildenden Schule in einer solchen Maßnahme einmündeten. Unter den bekannten Verbleiben begannen lediglich 22 % der Abgänger mit Hauptschulabschluss eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung. Mit 11 % wechselten viele Bildungsteilnehmer mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II. Möglich ist ein solcher Wechsel aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe erhielten die Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium (siehe Anhang A 2). Ein Großteil der Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen, wechselte in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Dabei handelte es sich mit 47 % um rund die Hälfte aller Schüler mit Realschulabschluss. Mit rund 6 % wechselte ein kleiner Teil der Schüler mit Realschulabschluss in den Übergangsbereich, um hier zu großen Teilen in eine Einjährige Höhere Berufsfachschule einzumünden.

Da eine Fallnummernanalyse für die Bildungsgänge der BA, den Schulen des Gesundheitswesens und den Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst nicht durchgeführt werden kann, ist davon auszugehen, dass mehr Schüler in die Zielbereiche I und III einmünden, als mit der Analyse auf Basis von Daten aus der Schulstatistik abgebildet werden kann. Die hier präsentierten Ergebnisse sind dennoch als wichtige Ergänzung zum Übergangverhalten und zur schulischen Vorbildung der Anfänger zu sehen.

**Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2011 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten.

## 4.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände der iABE

Nachdem in einem ersten Schritt die Schulentlassenen und deren Verbleib näher beleuchtet wurden, werden nun die Situation im Ausbildungssystem sowie die Entwicklung des Ausbildungsgeschehens untersucht. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den drei Kernbereichen der iABE: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* wird nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

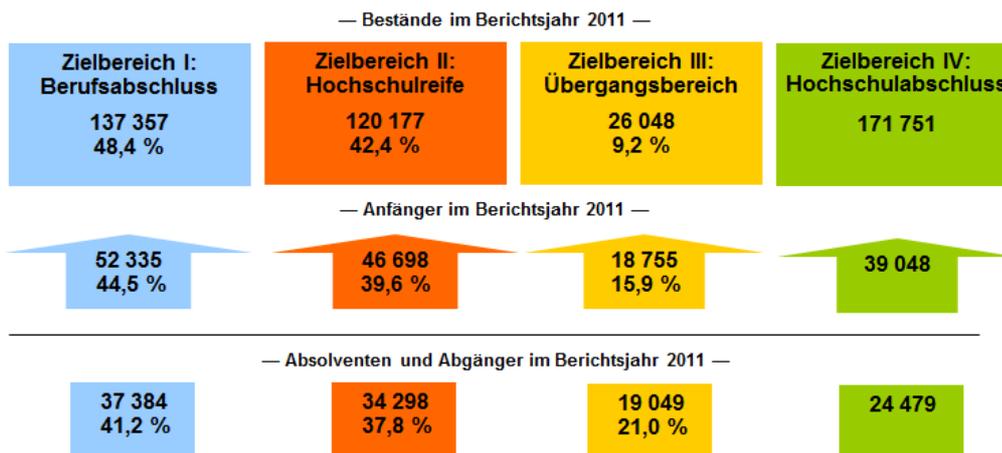
### 4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2011

Die Abbildung 4 zeigt die Daten der Absolventen und Abgänger sowie die Ergebnisse für die Anfänger und Bestände der Bildungsgänge der iABE im Berichtsjahr 2011. Bei den Absolventen handelt es sich um diejenigen, die das Bildungsziel erreicht haben. Die Abgänger sind hingegen die Bildungsteilnehmer, die das jeweilige Bildungsziel nicht erreichten, d.h. es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden.

In einem ersten Schritt werden die Absolventen und Abgänger der iABE betrachtet, da diese neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen zu der potenziellen Klientel gehören, die im nächsten Ausbildungsjahr wieder in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnten.

Insgesamt gab es im Sommer 2011 rund 90 700 Absolventen und Abgänger, die einen Bildungsgang der iABE beendeten (siehe Tabelle 1). Davon verließen rund 41 % den Zielbereich I *Berufsabschluss*, wobei der größte Anteil auf die Abgänger und Absolventen einer dualen Berufsausbildung entfiel. Zudem gingen mehr als ein Drittel der Jugendlichen aus einer studienqualifizierenden Schule ab. 21 % der Bildungsteilnehmer verließen den Übergangsbereich. Darüber hinaus schlossen 24 480 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule ab.

Abbildung 4 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2011 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* enthalten keine Informationen zu Berufsakademien.

Es absolvierten darüber hinaus rund 90 % der Schüler den Bildungsgang, den sie verließen, erfolgreich. Was die Abgängerquote betrifft, so war der Anteil der Abgänger mit rund 15 % im Übergangsbereich am größten (Vgl. Anhang A 3). Grund hierfür ist, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist. Zudem wies der Zielbereich II *Hochschulreife* einen recht hohen Anteil an Abgängern auf. Die Abgängerquote lag hier bei 13 %; diese Schüler verließen die Schule oft vorzeitig mit einem Realschulabschluss oder mit der Fachhochschulreife. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgänger dagegen niedriger und betrug rund 4 %. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE auch für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Auch in den Zielbereichen I und III, die vornehmlich einer beruflichen Bildung dienen, wurden von den Absolventen höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben. Rund 900 Bildungsteilnehmer verließen eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung mit einer Fachhochschulreife. Etwa 1600 Jugendliche holten im Übergangsbereich den Hauptschulabschluss nach und 4000 erwarben einen Realschulabschluss.

Zwischen 2010 und 2011 gab es einen leichten Anstieg der Hochschulabsolventen (siehe Abbildung 4). Im Vergleich zwischen den Jahren 2010 und 2011 verließen lediglich rund 300 Studenten mehr eine Hochschule. Diese geringere Zunahme hängt mit der Einführung der Bachelorstudiengänge an den Hochschulen zusammen. Da mittlerweile die größte Zahl der Bildungsteilnehmer, die nach dem alten Hochschulsystem einen Diplom- oder Magisterstudiengang absolviert haben, die hessischen Hochschulen verließen, kommt es nicht mehr zu stark besetzten Absolventenjahrgängen mit Abschlüssen aus dem alten und dem neuen Hochschulabsolventensystem.

In einem nächsten Schritt werden die Anfänger der verschiedenen Zielbereiche in die Analyse miteinbezogen. Wie in Abbildung 4 zu sehen ist, mündeten etwa 45 % der 117 800 Anfänger im Ausbildungsjahr 2011/12 in eine anerkannte Berufsausbildung ein (siehe auch Tabelle 1). Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um vier Prozentpunkte. Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es im Jahr 2010 knapp 50 000 Anfänger, womit die Anfängerzahlen im aktuellen Untersuchungsjahr auf 46 700 sanken. Dies bedeutet eine Abnahme um 7 %. Grund hierfür ist der Rückgang der doppelten Jahrgänge, die in die gymnasiale Oberstufe einmündeten. Im Schuljahr 2011/12 geschah dies nur noch an 30 % der Schulen. Rund 16 % der Anfänger begannen sich 2011 im Übergangsbereich zu qualifizieren, womit die Teilnehmerzahl im Zielbereich III erneut sank. Darüber hinaus nahmen rund 39 000 Personen ein Erststudium an einer hessischen Hochschule bzw. Berufsakademie auf. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 12 %.

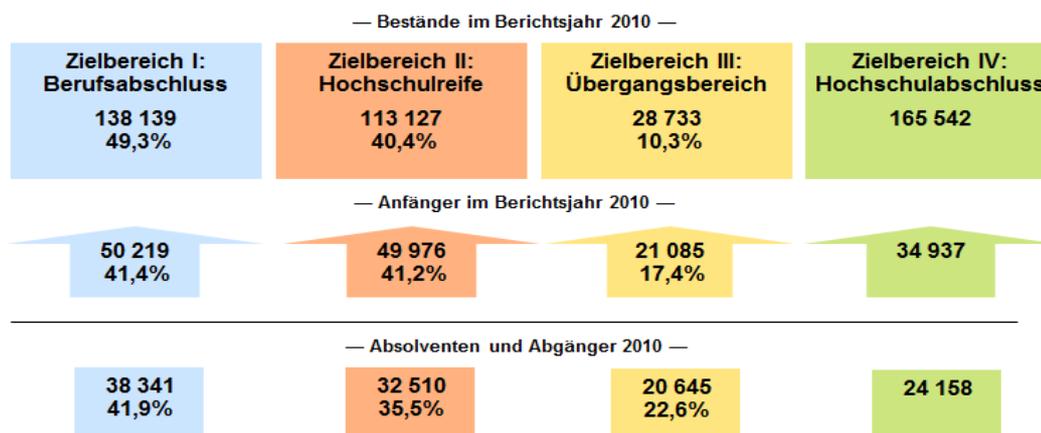
**Tabelle 1 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2011 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 503	34,7	38 750	32,9	107 810	38,0
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	474	0,5	451	0,4	902	0,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		31 977	35,2	39 201	33,3	108 712	38,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	217	0,2	340	0,3	732	0,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 112	2,3	2 647	2,2	4 908	1,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 503	1,7	1 958	1,7	3 723	1,3
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	5 590	4,7	12 288	4,3
Fachschulen für Sozialwesen		1 575	1,7	2 599	2,2	6 994	2,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 407	6,0	13 134	11,2	28 645	10,1
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>37 384</b>	<b>41,2</b>	<b>52 335</b>	<b>44,5</b>	<b>137 357</b>	<b>48,4</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 680	4,1	5 475	4,6	14 695	5,2
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 454	25,9	31 871	27,1	86 911	30,6
Allgemeine Hochschulreife zusammen		27 134	29,9	37 346	31,7	101 606	35,8
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 164	7,9	9 352	7,9	18 571	6,5
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>34 298</b>	<b>37,8</b>	<b>46 698</b>	<b>39,6</b>	<b>120 177</b>	<b>42,4</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	4 545	5,0	5 402	4,6	11 359	4,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 356	1,5	1 329	1,1	1 342	0,5
	BGJ schulische Form	1 135	1,3	194	0,2	202	0,1
	BGJ kooperative Form	507	0,6	519	0,4	520	0,2
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	1 232	1,4	907	0,8	907	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		4 230	4,7	2 949	2,5	2 971	1,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 538	3,9	4 190	3,6	4 673	1,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 205	1,3	1 294	1,1	2 125	0,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	5 531	6,1	4 920	4,2	4 920	1,7
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 274	11,3	10 404	8,8	11 718	4,1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>19 049</b>	<b>21,0</b>	<b>18 755</b>	<b>15,9</b>	<b>26 048</b>	<b>9,2</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>90 731</b>	<b>100,0</b>	<b>117 788</b>	<b>100,0</b>	<b>283 582</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	23 012	X	36 744	X	164 370	X
	Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	499	X	1 152	X	3 579
Verwaltungsfachhochschulen		968	X	1 152	X	3 802	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 467	X	2 304	X	7 381	X
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>24 479</b>	<b>X</b>	<b>39 048</b>	<b>X</b>	<b>171 751</b>	<b>X</b>

<sup>1)</sup> Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Die Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) und Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden partiell geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

Dieser Anstieg ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung unter den jüngeren Generationen zu sehen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang besonders der Anstieg unter den Absolventen einer Fachoberschule der Form A.

Abbildung 5 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2010 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* enthalten keine Informationen zu Berufsakademien.

Betrachtet man die Anfängerzahlen im Berichtsjahr 2011 differenzierter, fällt zunächst auf, dass der zahlenmäßig größte **Teilbereich** die betriebliche Ausbildung im Zielbereich I bildet. Hier begannen insgesamt 39 200 Bildungsteilnehmer, wobei 99 % davon eine Ausbildung im Dualen System begannen. Fast genauso hoch waren die Anfängerzahlen im Teilbereich der *Allgemeinen Hochschulreife zusammen*. Im Jahr 2011 begannen rund 37 350 Schüler sich im Bereich eines studienqualifizierenden Schulabschluss zu qualifizieren. Aus den oben bereits erörterten Gründen wird es im nächsten Jahr zu einem weiteren zahlenmäßigen Sinken dieses Teilbereichs kommen. Von den Anfängern im Teilbereich *Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)* mit rund 36 750 Personen abgesehen, wird der Teilbereich *Schulische Ausbildung zusammen* in Zielbereich I für einen sehr großen Anteil der Bildungsanfänger als Option wahrgenommen. Einen zahlenmäßig großen Anteil nahmen die Jugendlichen, die sich für ein Bildungsangebot im Zielbereich III entschieden, das nicht anrechenbar ist, ein. Hier begannen 10 400 im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr mit 10 600 Personen einen Bildungsgang. Auffällig ist, dass sich grundsätzlich ein kontinuierliches Absinken des Übergangsbereichs im Allgemeinen abzeichnet.

Zahlenmäßig die geringste Bedeutung unter den **Einzelkonten** hatte im Jahr 2011 das schulische BGJ. Im Vergleich zum Vorjahr ließ sich hier eine Abnahme um 85 % auf 194 Bildungsteilnehmer feststellen. Diese große Abnahme begründet sich darin, dass das schulische BGJ zum Ende des Schuljahrs 2010/11 ausgelaufen ist. Ab dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative BGJ eine Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante, die in der Schulstatistik weiterhin unter dem Einzelkonto *Berufsgrundbildungsjahr schulische Form* codiert wird. Somit handelte es sich bei den 194 Bildungsteilnehmern um Personen, die an einer solchen vollzeitschulischen Variante des kooperativen BGJs teilnahmen. Weiterhin eine geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil unter 0,5 % hatten die Einzelkonten *Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst*, *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* und das *BGJ kooperative Form*. Die meisten Anfänger befanden sich mit 38 750 Anfängern im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)*, gefolgt von den Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (31 870) und den 9350 Anfängern an Fachoberschulen der Form A.

Um ein vollständiges Bild des Ausbildungsgeschehens zu erhalten, müssen neben den Absolventen und Abgängern sowie den Anfängern auch die Bestandswerte der jeweiligen Zielbereiche der iABE betrachtet werden. Damit kann die Zahl der Teilnehmer, die sich derzeit im Ausbildungssystem in Hessen befinden, dargestellt werden.

Mit rund 48 % bereitete sich knapp die Hälfte der 283 600 Bildungsteilnehmer auf einen anerkannten Berufsabschluss vor (siehe Tabelle 1). Gut 42 % besuchten eine studienqualifizierende Schule und mit 9 % befand sich der kleinste Anteil der Bildungsteilnehmer in der iABE im Übergangsbereich. Darüber hinaus besuchten 171 750 Bildungsteilnehmer im Ausbildungsjahr 2011/12 eine hessische Hochschule. Dies bedeutet eine Zunahme um 4 %. Ebenfalls eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr ist im Zielbereich II festzustellen. Hier befanden sich rund 6 % mehr Schüler als im Vorjahr an einem Beruflichen Gymnasium, einer gymnasialen Oberstufe an einer

allgemeinbildenden Schule oder einer Fachoberschule, um einen studienqualifizierenden Abschluss zu erhalten. Neben dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung ist diese Zunahme dem Einmünden doppelter Jahrgänge in die gymnasiale Oberstufe im Rahmen der gymnasialen Schulzeitverkürzung in den letzten Schuljahren geschuldet. Aktuell befinden sich 120 200 Schüler im Zielbereich II.

Sowohl die Bestände des Zielbereich I wie auch des Zielbereich III sanken im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 % bzw. um 9,3 %. Aktuell befinden sich im Übergangsbereich der iABE 26 050 Bildungsteilnehmer, die sich auf eine Ausbildung bzw. auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereiten.

Bei der Interpretation der Bestandszahlen im Ausbildungssystem ist stets zu beachten, dass die Bildungsgänge der einzelnen Zielbereiche der iABE unterschiedlich lange dauern. Der Bestandteil des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahren dauern kann, steht den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

**Tabelle 2 Bestände und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2011 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme<sup>1)</sup>**

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfänger	in %
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit</b>				
Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte	1 525	71,8	769	59,4
Berufsschüler ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	343	16,1	303	23,4
Schüler ohne Vertrag, jedoch mit Berufstätigkeit	257	12,1	222	17,2
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	2 441	–	2 195	–
<b>Zusammen</b>	<b>2 125</b>	<b>100,0</b>	<b>1 294</b>	<b>100,0</b>
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit</b>				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 719	36,8	1 592	38,0
Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE)	2 954	63,2	2 598	62,0
<b>Zusammen</b>	<b>4 673</b>	<b>100,0</b>	<b>4 190</b>	<b>100,0</b>

Da sich die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmer in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teil- und Vollzeit als besonders heterogen erweist, zeigt Tabelle 2 die genannten Bildungsgänge nach Bildungsteilnehmern. Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmer an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung herausgerechnet. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmer nachrichtlich aufgeführt. Wie zu sehen ist, machte genau dieser Teil die größte Gruppe der Teilnehmer in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus. Die zweitgrößte Gruppe mit 1530 Jugendlichen bildeten die Berufsschüler in Werkstätten für Behinderte. Bei dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 3000 Teilnehmern, und damit 63 % dieses Einzelkontos, an der *Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE)* teilnehmen, teil.

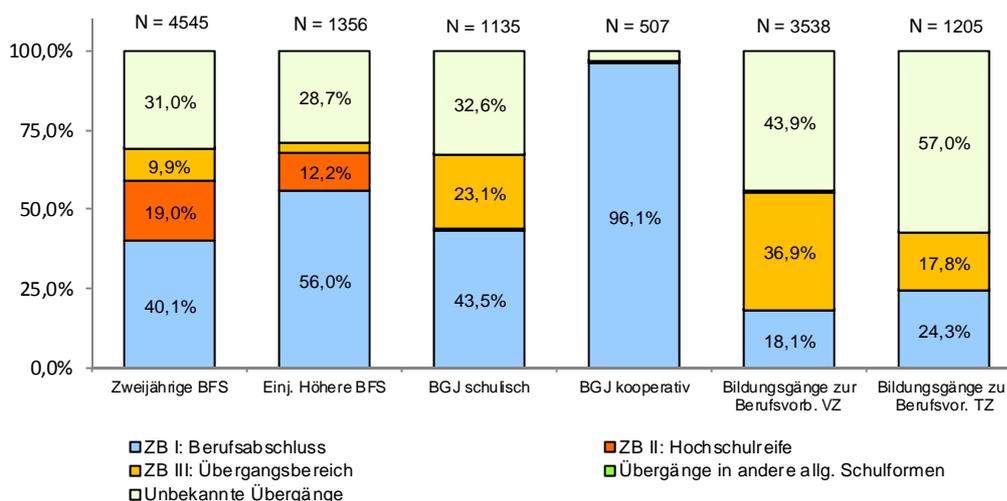
#### 4.2.2 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang im Allgemeinen noch nicht abgeschlossen (vgl. Anhang A 4). Ziel des Übergangsbereichs ist es u.a., die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Zum Erwerb eines solchen Berufsabschlusses müssen sie beispielsweise in eine Berufsausbildung einmünden, so dass sie weiterhin zur iABE gezählt werden und ihr Werdegang nachvollziehbar bleibt. Der Übergangsbereich besteht insgesamt aus acht Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für sechs Einzelkonten darstellt. Um den Verbleib der Absolventen aus diesen sechs Einzelkonten nachverfolgen zu können, wird im Folgenden die in der LUSD verwendete Fallnummer benutzt. Die übrigen zwei Einzelkonten sind Bildungsmaßnahmen der BA, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmer dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

#### 4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den schulischen Bildungsgängen

Die Abbildung 6 zeigt den Verbleib der Absolventen aus dem Sommer 2011 im darauffolgenden Schuljahr 2011/12. Der Anteil der unbekanntem Übergänge war mit insgesamt 36 % relativ hoch. Im Vergleich zum letzten Jahr lässt sich hier aber eine leichte Verbesserung der Datenqualität feststellen, denn hier betrug der prozentuale Anteil an Bildungsteilnehmern, deren Verbleib unbekannt geblieben ist, noch 39 %. Die Gründe für diesen dennoch hohen Anteil an unbekanntem Fällen wurden bereits im Zusammenhang des Verbleibs der Schüler nach erreichtem Schulabschluss in Kapitel 4.1 ausführlich erläutert.

**Abbildung 6 Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2011 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr**



Allerdings lassen sich trotz fehlender Werte Tendenzen in den einzelnen Bildungsgängen des Übergangsbereichs ablesen. Am besten ist wie auch im Jahr zuvor der Verbleib der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr abgedeckt: 96,1 % der Bildungsteilnehmer befanden sich nach diesem Bildungsgang im Zielbereich I. Zu rund 97 % verfolgten die Teilnehmer dann eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Auch nach dem Absolvieren des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs gelang es einer relativen Mehrheit, eine Berufsausbildung aufzunehmen. Jedoch mündeten knapp 23 % abermals in den Übergangsbereich ein. Über die Hälfte dieser Einmünder strebten einen mittleren Bildungsabschluss in einer Zweijährigen Berufsfachschule an. Den Jugendlichen, die eine Zweijährige und Einjährige Berufsfachschule abschlossen, gelang es zu 19 % bzw. 12 %, einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen. Ein großer Teil der Absolventen mündete darüber hinaus in den Zielbereich I ein, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen. In den Zielbereich III mündeten Jugendliche, die die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit absolvierten, am häufigsten ein. Allgemein kann aufgrund der hohen Anzahl an fehlenden Werten davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Von insgesamt 3540 Teilnehmern im Einzelkonto der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit ist bspw. der Verbleib von 1980 Jugendlichen bekannt. Aus diesem Bildungsgang mündeten 37 % der Jugendlichen abermals in den Übergangsbereich ein. Unter Berücksichtigung der angesprochenen Klientel, die u.a. an einer *Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt* (EIBE) teilnimmt und auf das die Maßnahmen im nicht-anrechenbaren Teilbereich des Übergangsbereichs abgestimmt sind, kann vermutet werden, dass viele der unbekanntem Fälle deswegen nicht zu ermitteln sind, da diese im Anschluss an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen bzw. sich nicht mehr im Bildungssystem befanden. Weniger wahrscheinlich ist ein Verbleib in den Schulen des Gesundheitswesens bzw. bei den Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, da viele Jugendliche in dieser Maßnahme über keinen Schulabschluss verfügen und die genannten Bildungsgänge teilweise mindestens einen Hauptschulabschluss voraussetzen.

#### 4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmer aus den Bildungsgängen der BA

Wie bereits thematisiert, können die Daten der BA nicht im Rahmen der Fallnummernanalyse verwertet werden. Die Statistik der BA verfügt allerdings über Daten bzgl. der Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der BA nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welchen Zielbereichen der iABE die ehemaligen Teilnehmer der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme einmünden, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt<sup>4</sup> einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, die sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der BA in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befinden. Die Verbleibsquote gibt dahingegen an, wie viele Bildungsteilnehmer sechs Monate nach ihrem Austritt nicht arbeitslos sind. Dabei werden Teilnehmer auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krank geschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der BA berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmer der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, die in diesem Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden, überein. Der Verbleib eines Teilnehmers wird dann in die Statistik der BA aufgenommen, wenn sein Austritt mindestens sechs Monate zurückliegt.

Wie Tabelle 3 zeigt, befanden sich im Jahr 2010 stichtagsbezogen 6 Monate nach Austritt aus der Maßnahme von insgesamt 8730 Teilnehmern 3710 Teilnehmer in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt für die Berufsvorbereitenden Maßnahmen eine Eingliederungsquote von 47,5 %. Eine noch bessere Möglichkeit einer Eingliederung erweist sich für die Teilnehmer der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme kann eine Eingliederungsquote von 67,6 % aufweisen. Bei der Interpretation dieser zwei Ergebnisse muss stets in Betracht gezogen werden, dass die Maßnahmen der BA sich hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung teilweise deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb in einen anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund.

Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmern trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u.a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Teilnehmer die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die Defizite im sozialen und schulischen Bereich aufweisen. Diese Defizite sollen im Rahmen dieser Maßnahme nachgeholt werden, um so den Teilnehmern ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss folglich auch in Betracht gezogen werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht, als die Bildungsteilnehmer, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der BA zu relativieren. So kann bei einer Eingliederungsquote von knapp 50 % nach einem halben Jahr aufgrund der vermittelten Kenntnissen durch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen geschlussfolgert werden, dass diese sich bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

---

<sup>4</sup> Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

**Tabelle 3 Kumulierte Austritte von Teilnehmern aus der Einstiegsqualifizierung (EQ) und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2010<sup>1)</sup>**

Maßnahmenart <sup>1)</sup>	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	nicht recherchierbar	Eingliederungsquote
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>8734</b>	4093	3706	935	<b>47,5%</b>
Einstiegsqualifizierung	<b>1984</b>	607	1267	110	<b>67,6%</b>
Maßnahmenart <sup>2)</sup>	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	keine Angabe	Verbleibsquote
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	<b>8734</b>	8083	651	—	<b>92,7%</b>
Einstiegsqualifizierung	<b>1984</b>	1641	121	222	<b>83,1%</b>

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigung von Teilnehmern nach Maßnahmenaustritt und Austritte. – 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmern aus den ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Umgekehrt zeigt sich die Situation bei der Verbleibsquote: Tabelle 3 weist für die ehemaligen Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von rund 93 % bzw. 83 % auf. Obwohl sich die Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialverpflichtungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass mehr ehemalige Teilnehmer nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* sind als das nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung der Fall ist. Diese konträren Ergebnisse liegen in der Definition der Verbleibsquote begründet: Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der BA absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der BA oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen.

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieser gezeigt werden, dass rund 19 % der ehemaligen Einstiegsqualifizierungs-Teilnehmer nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und als *nicht arbeitslos* erfasst werden. Bei den ehemaligen Teilnehmern an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelt es sich hierbei um ganze 50 %. So führt die Einstiegsqualifizierung sehr viel häufiger in die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer anderen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und erreicht das Ziel der Bildungsgänge im Übergangsbereich öfter als die Maßnahme der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

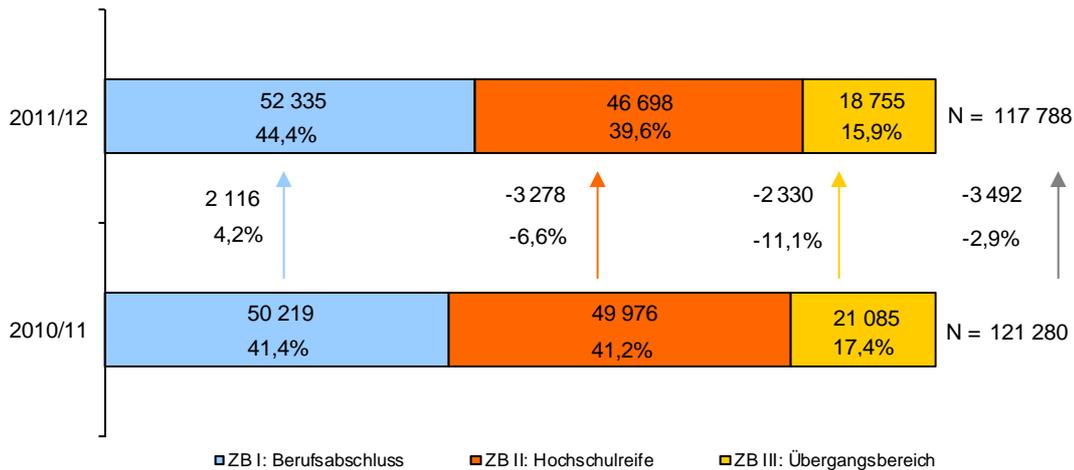
#### 4.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände

Vergleicht man die dargestellten Zahlen der Anfänger in den Zielbereichen im Ausbildungsjahr 2011/12 mit Vorjahreswerten, so lassen sich verschiedene Entwicklungen ablesen, die im Folgenden dargestellt werden. Zur methodischen Vorgehensweise der Datengewinnung im Allgemeinen sowie für einen tieferen Einblick in die zugrunde liegenden Definitionen und den Aufbau der statistischen Analyse im Rahmen der iABE im Besonderen empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE heranzuziehen (vgl. Anhang A 5).

#### Der Kernbereich der iABE (Zielbereich I, Zielbereich II und Zielbereich III)

Die Abbildung 7 zeigt einen Vorjahresvergleich der Anfänger im Kernbereich der iABE. Darüber hinaus ist die Veränderungsrate, die auf Basis des Ausbildungsjahres 2010/11 berechnet wurde, abgebildet. In Abbildung 8 ist zudem die zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen der iABE seit dem Ausbildungsjahr 2008/09 dargestellt.

Abbildung 7 Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2010/11 mit 2011/12 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>

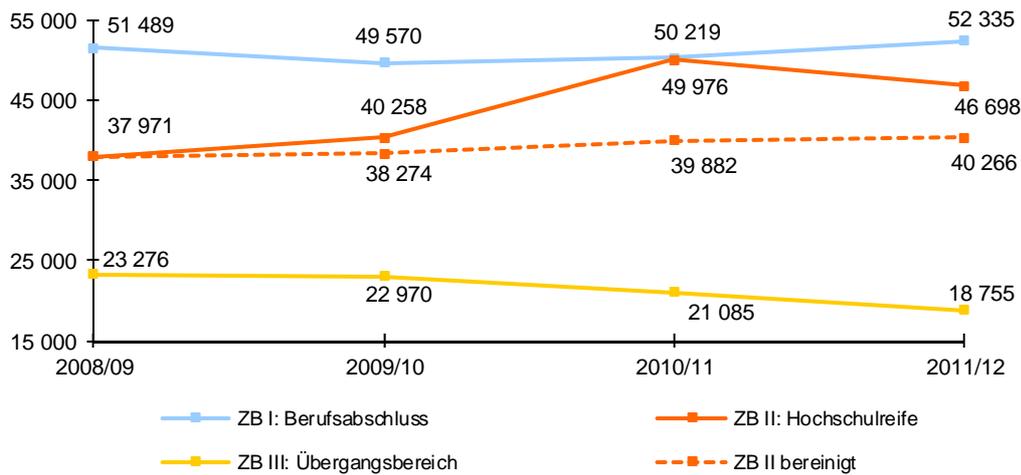


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Im Vorjahresvergleich war insgesamt ein leichtes Absinken der Anfängerzahlen um 3 % zu sehen. Betrachtet man die Zielbereiche einzeln, ist zu sehen, dass besonders im Übergangsbereich eine starke Abnahme um 11 % im Vergleich zum Vorjahr eintrat. Die Anfängerzahl im Übergangsbereich verzeichnet seit dem ersten Untersuchungsjahr der iABE im Schuljahr 2008/09 auch insgesamt eine kontinuierliche Abnahme. Im Vergleich zum ersten Jahr bereiteten sich im letzten Beobachtungsjahr 19 % weniger Bildungsteilnehmer auf die Aufnahme einer Erwerbsarbeit bzw. Ausbildung in diesem Zielbereich vor. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Anfänger im Übergangsbereich differenzierter, ergeben sich folgende Erkenntnisse (vgl. Anhang A 5): Im gesamten Beobachtungszeitraum vom Schuljahr 2008/09 bis 2011/12 lässt sich ein Sinken des Teilbereichs *Keine Anrechenbarkeit zusammen* um insgesamt 6,5 % feststellen. Jedoch trifft dieses beinahe kontinuierliche Sinken nicht auf alle Einzelkonten dieses Teilbereichs zu. Das Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* verzeichnet im gesamten Beobachtungszeitraum eine Zunahme von 20,3 %. Allein im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der Anfänger in diesem Einzelkonto auf das Jahr 2011 um 13,8 % auf 4190 Personen gestiegen. Dieses Einzelkonto bildet gleichzeitig das einzige Konto, das im Übergangsbereich eine Zunahme erfuhr. Diese nochmals starke Zunahme an Bildungsteilnehmern in diesem Einzelkonto kann in Verbindung mit dem zum Schuljahr 2010/11 auslaufenden schulischen Berufsgrundbildungsjahr stehen. Im Vergleich zum schulischen Berufsgrundbildungsjahr besuchten rund 85 % weniger Jugendliche die vollzeitschulische Variante des kooperativen Berufsgrundbildungsjahr im Schuljahr 2011/12. Eine naheliegende Erklärung wäre, dass die Klientel, die früher in das schulische Berufsgrundbildungsjahr einmündeten, nun einem Bildungsgang im Rahmen der Berufsvorbereitung in Vollzeit nachgeht. Des Weiteren ist eine kontinuierliche Abnahme des Einzelkontos *Schulabschluss* im Übergangsbereich zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr besuchten diesen Bildungsgang rund 8 % weniger Jugendliche. Im gesamten Beobachtungsraum befanden sich im Untersuchungsjahr 2011 knapp 16 % weniger Bildungsteilnehmer in einer Zweijährigen Berufsfachschule.

Im Zielbereich II ließ sich im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme um 7 % verzeichnen. Diese Abnahme war zu erwarten, da im Schuljahr 2011/12 weniger doppelte Jahrgänge in die gymnasiale Oberstufe einmündeten, als dies im Vorjahr der Fall war. Auch im nächsten Jahr ist nochmals eine weitere Abnahme zu erwarten. Die bereinigte Zeitreihe in Abbildung 8 zeigt auf, wie viele Bildungsteilnehmer sich im Zielbereich II befinden würden, wenn es nicht das Einmünden doppelter Jahrgänge geben würde. Um den G8-Effekt bereinigt beträgt die Zahl der Anfänger im Zielbereich II 40 266. Das entspricht einem Anstieg zwischen 2008/09 und 2011/12 um lediglich 6 % anstelle von 23 %. Die Zahl der Bildungsteilnehmer, die eine betriebliche oder schulische Ausbildung aufnahmen, stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4 % auf 52 340 Jugendliche an.

**Abbildung 8 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**

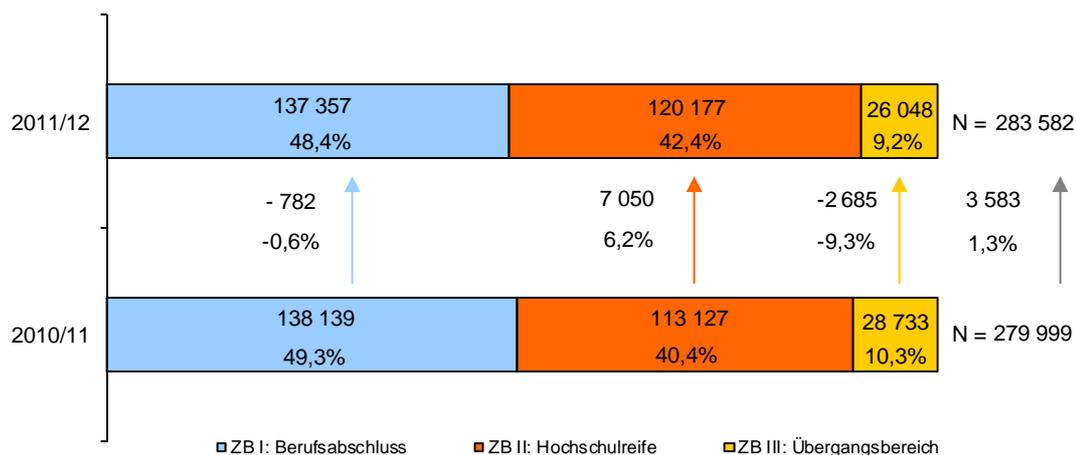


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Betrachtet man die Entwicklung der Anfängerzahlen in Zielbereich I, lässt sich seit dem Ausbildungsjahr 2009/10 eine Zunahme um 6 % feststellen. Eindeutig zu erkennen ist auch die klare Dominanz des ersten Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsteilnehmer aufnimmt. Lediglich im Ausbildungsjahr 2010/11 wies der Zielbereich II eine ähnlich große Anzahl von Anfängern auf, was allerdings aufgrund der bereits oben genannten gymnasialen Schulzeitverkürzung in seiner Bedeutung relativiert werden muss. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung im Zielbereich I differenzierter, ergeben sich folgende Ergebnisse: Das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* wies in den drei Untersuchungsjahren 2008/09 bis 2010/11 zunächst eine kontinuierliche Abnahme auf, bis es im Jahr 2011 um 5 % im Vergleich zum Vorjahr auf 38 750 Bildungsteilnehmer wieder anstieg. Mit der Zunahme der Bildungsteilnehmer im Dualen System ist auch der allgemeine Anstieg im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung zusammen* um 5 % im Vergleich zum Vorjahr zu erklären. Ebenfalls eine positive Veränderungsquote von 3 % gegenüber dem Jahr 2010 wies der Teilbereich *Schulische Ausbildung zusammen* auf. Bis auf das Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* verzeichneten alle übrigen Konten eine Zunahme. Besonders hoch fiel diese mit 24 % im Einzelkonto *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* aus. Eine kontinuierliche Zunahme von 2008/09 bis 2011/12 zeigten folgende Einzelkonten: *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten*, *Schulen des Gesundheitswesens* und *Fachschulen für Sozialwesen*.

Als zusätzlicher Erkenntnisgewinn werden im Folgenden die Bestandszahlen der iABE untersucht. Diese Daten geben an, wie viele Bildungsteilnehmer sich im jeweiligen Schuljahr im Ausbildungssystem befinden. Analog zu der vorausgegangenen Abbildung zu den Anfängern ist in Abbildung 9 die Veränderungsrate zwischen den Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12 zu sehen. In Abbildung 10 ist die zeitliche Entwicklung der Bestandszahlen dargestellt.

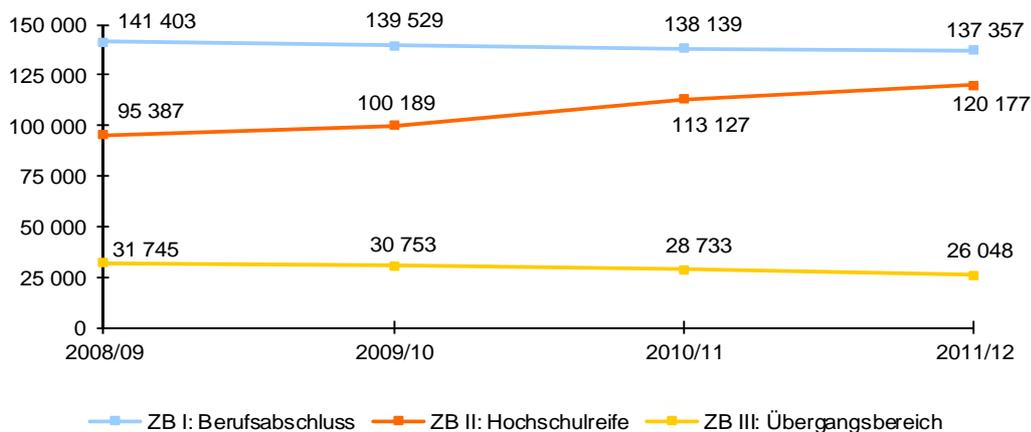
**Abbildung 9 Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2011/12 mit 2010/11 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. — Quellen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL.

Die Zahl der Bildungsteilnehmer stieg im Jahr 2011/12 im Vergleich zum Jahr 2010/11 um 1 % auf 283 580 Personen an (siehe Abbildung 9). Diese Entwicklung ist allein auf die Zunahme im Zielbereich II zurückzuführen: In den beiden anderen Zielbereichen, insbesondere im Übergangsbereich, gingen die Bestandszahlen zurück. Zielbereich II wies im Vorjahresvergleich einen Anstieg um 6 % auf 120 180 Bildungsteilnehmer auf.

**Abbildung 10 Bestände in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. — Quellen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL.

Auch im Vergleich mit 2008/09 wies der Zielbereich II eine kontinuierliche Zunahme auf. Der Anstieg lässt sich aber vor allem auf das Einmünden der doppelten Jahrgänge in die gymnasiale Oberstufe zurückführen. Die anderen beiden Zielbereiche des Kernbereichs der iABE wiesen dagegen ein kontinuierliches Sinken der Bildungsteilnehmerzahl auf. Im Übergangsbereich sank die Zahl der Jugendlichen, die an einer hier angebotenen Maßnahme teilnahmen, im Beobachtungszeitraum um 18 %. Auch im Zielbereich I sank die Zahl der Auszubildenden, trotz der Zunahme der Anfängerzahlen in den letzten Untersuchungsjahren. Dies ist auch darin begründet, dass es relativ kleine Anfängerjahrgänge in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 im Dualen System gab, was Auswirkungen auf die Bestandszahlen der folgenden Jahre hat.

## Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Der Fokus der iABE liegt nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Nichtsdestotrotz stellen die Studierenden eine wichtige Größe im Kontext des Ausbildungssystems in Hessen dar. Genauso wie für den Kernbereich der iABE sollen nun für den Zielbereich IV *Hochschulabschluss* Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht werden. Es lassen sich folgende Entwicklungen feststellen:

Die Zahl der Studienanfänger im Erststudium in Hessen nahm seit 2008 stetig um insgesamt 23 % zu (siehe Anhang A 5). Was die Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* betrifft, stieg die Zahl der Studienanfänger im Erststudium an Verwaltungsfachhochschulen im Zeitverlauf bis auf 1160 im Jahr 2010 an, um dann im Folgejahr um rund 1 % weniger auf 1150 zu sinken. Die dualen Studiengänge an Hochschulen und Berufsakademien konnten zwischen 2008 und 2011 ebenfalls einen Zuwachs an Studienanfängern verzeichnen. Zuletzt fingen rund 1150 Personen an, sich im Rahmen eines dualen Studiums (Erststudium) zu qualifizieren und damit um 12 % mehr als noch im Jahr 2008. Das duale Studium stellt in Hessen eine wichtige Größe dar, da Jugendliche mit einer Hochschulzugangsberechtigung verstärkt nach einer Alternative zur betrieblichen Ausbildung suchen und diese in dualen Studiengängen finden, in denen die Ausbildung im Betrieb mit einer Hochschulausbildung verzahnt wird. In einer engeren Definition des dualen Systems könnten die dualen Studiengänge daher auch zum Zielbereich I *Berufsabschluss* gezählt werden, da die Betriebe einen großen Teil der Ausbildungsleistung übernehmen. Bei den Anfängern in nicht dual organisierten Studiengängen (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen ist ein kontinuierlicher Anstieg im beobachteten Zeitraum erkennbar. Insgesamt begannen im Jahr 2011 rund 36 740 Personen ein Erststudium in einem klassischen Studiengang an einer hessischen Hochschule. Dies bedeutet einen Zuwachs um 23 % über den gesamten Beobachtungszeitraum. Im Wintersemester 2011/12 studierten rund 171 750 Studenten. Diese Zahl liegt um 18 800 bzw. 12,3 % über der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2008/2009 (vgl. Anhang A 6). Überproportional starke Zuwächse verzeichneten in dem Zeitraum die Studiengänge, die der dualen Hochschulausbildung zugeordnet werden.

### 4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben der allgemeinen Darstellungsweise ist es interessant zu erfahren, wie sich die Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen strukturell zusammensetzen. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie beispielsweise die Analyse der schulischen Vorbildung für Anfänger der Bildungsgänge sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände auch durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst würden. Ziel ist es, Disparitäten zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Es werden nachfolgend die im Anwendungsleitfaden des methodischen Leitfadens beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet.

#### Geschlechterverteilung unter den Anfängern

Schaut man sich die Verteilung der Geschlechter an, so zeigt sich, wie in Abbildung 11 (siehe auch Anhang A 7) zu sehen ist, dass das Geschlechterverhältnis der Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Ausbildungsjahr 2011/12 weitestgehend ausgeglichen war. Im Jahr 2011 befanden sich 48,8 % an Frauen und 51,2 % an Männern in den Bildungsgängen der iABE.

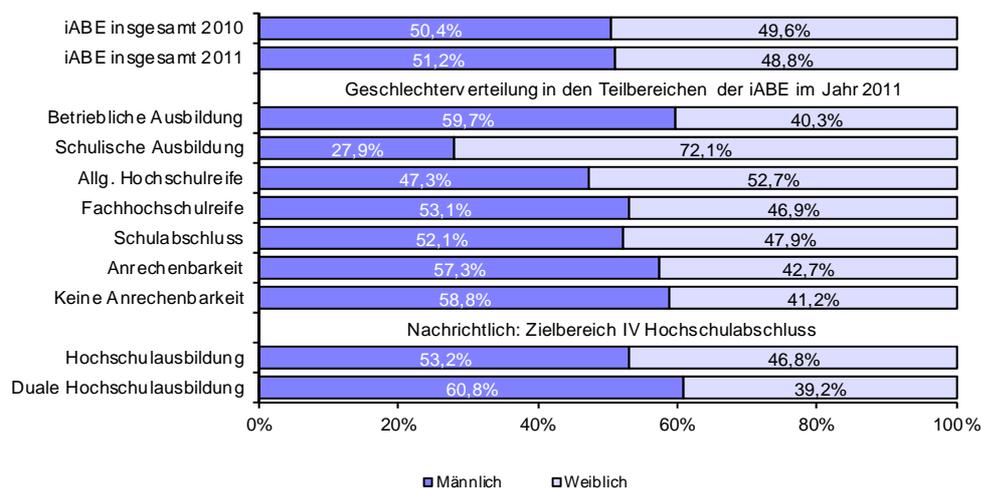
Betrachtet man nun die Geschlechteranteile in den einzelnen Zielbereichen, so lassen sich unterschiedliche Tendenzen erkennen. Während das Geschlechterverhältnis im Zielbereich I *Berufsabschluss* insgesamt etwa ausgeglichen war, waren im *Übergangsbereich* insgesamt die Männer und im Zielbereich II *Hochschulreife* die Frauen stärker vertreten.

Betrachtet man die Teilbereiche der iABE ergeben sich teilweise eindeutigeren Tendenzen geschlechtsabhängiger Präferenzen. So zeigte sich die deutliche Neigung weiblicher Bildungsteilnehmer zur schulischen Ausbildung. Rund 72 % der Anfänger in diesem Teilbereich sind Frauen. Weniger deutlich, aber mit 52 % immer noch eine absolute Mehrheit bildeten die Frauen im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife*. Die restlichen Teilbereiche wurden von männlichen Bildungsteilnehmern dominiert. Besonders deutlich zeigte sich das bei den Teilbereichen *Duale Hochschulausbildung* und *Betriebliche Ausbildung*. Hier waren 61 % der Studierenden und 60 % der Auszubildenden in einer betrieblichen Ausbildung männlich. Wie auch in den letzten Untersuchungs Jahren, so besuchten männliche Bildungsteilnehmer auch im aktuellen Untersuchungsjahr öfter als Frauen eine Maßnahme

im Übergangsbereich. Besonders bei Maßnahmen, die später nicht auf eine Ausbildung anrechenbar sind, nahmen mit 59 % mehrheitlich männliche Jugendliche teil. Allgemein hin sind die Frauen- und Männeranteile von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge abhängig. So bevorzugen weibliche Bildungsteilnehmer bspw. Berufe im Gesundheitssektor oder sozialen Bereich, wohingegen Männer verstärkt in Handwerksberufen zu finden sind.

Im Vorjahresvergleich ist insgesamt im Kernbereich der iABE eine leichte Zunahme des Männerüberschusses zu erkennen. Die prozentuale Verteilung für die Teilbereiche unterscheidet sich im Vergleich zum Vorjahr 2010/11 nur geringfügig, so dass auf einen Einzelvergleich der beiden Jahre an dieser Stelle verzichtet wird.

**Abbildung 11 Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Jahr 2011/12<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Aufgrund der fehlenden Erhebung von soziodemografischen Merkmalen zu den Schulen des Gesundheitswesens in Hessen, wurde die Verteilung des Merkmals *Geschlecht* anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt.

### Ausländeranteil unter den Anfängern

Der Anteil der Ausländer unter den Anfängern im hessischen Ausbildungsgeschehen betrug im Ausbildungsjahr 2011/12 rund 12,5 % (siehe Anhang A 8). Wie auch in den letzten Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Zielbereich III am höchsten: Mit 26 % waren etwa gleich viele Bildungsteilnehmer wie im Vorjahr nichtdeutsch. Dabei stachen insbesondere die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit mit einem auffällig hohen Ausländeranteil von mehr als einem Drittel heraus. Am zweithöchsten war die Ausländerquote mit knapp 26 % bei den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen. Fast genauso hoch war der Ausländeranteil in den Zweijährigen Berufsfachschulen (24 %), in denen ein Realschulabschluss nachgeholt werden kann. Mit Abstand am niedrigsten war der Anteil mit knapp 9 % im kooperativen BGJ.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich hierzu gering. Unter den Anfängern in den Zielbereichen *Hochschulreife* und *Berufsabschluss* lag sie bei rund 9 % bzw. 10 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 14 %. Bei rund zwei Dritteln dieser Studienanfänger handelt es sich um Bildungsausländer. Unter Bildungsausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Somit beträgt der Anteil der ausländischen Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, lediglich 5 %. Noch niedriger sind ihre Anteile mit 1 % unter den Anfängern an den Verwaltungsfachhochschulen und in den dualen Studiengängen.

## Schulische Vorbildung der Anfänger

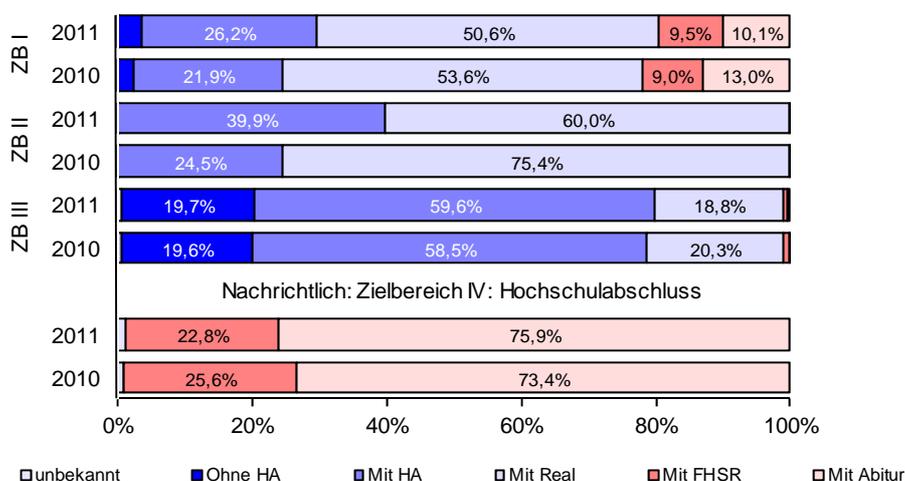
In Bezug auf die schulische Vorbildung der Anfänger insgesamt lässt sich festhalten, dass der größte Anteil der Jugendlichen, die in die Bildungsgänge der iABE einmündeten, einen Realschulabschluss aufwiesen (siehe Anhang A 9). Schaut man sich den Indikator Schulbildung aufgeschlüsselt nach den einzelnen Zielbereichen (siehe Abbildung 12) und den Teilbereichen (siehe Anhang A 9) an, kann Folgendes beobachtet werden:

Rund die Hälfte der jungen Menschen, die anfangen, sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Daneben wiesen im Ausbildungsjahr 2011/12 rund 26 % der Anfänger im Zielbereich I einen Hauptschulabschluss auf. Rund 20 % der Bildungsteilnehmer verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Im Vergleich zum Vorjahr war der Anteil der Anfänger mit Hauptschulabschluss in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung um rund 4 Prozentpunkte höher.

Was die schulische Vorbildung der Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass fast drei Viertel der Anfänger im Teilbereich *Schulische Ausbildung* einen Realschulabschluss vorweisen konnten. Dies hängt vor allem mit den formalen Zugangsvoraussetzungen des Teilbereichs zusammen. In den meisten Bildungsgängen des Teilbereichs *Schulische Ausbildung* ist ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung.

Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* besaßen ebenfalls die meisten Anfänger (rund 44 %) einen Realschulabschluss. Darüber hinaus hatten insgesamt rund 21 % der Anfänger im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* den Abschluss (Fach-)Hochschulreife. 31 % der Anfänger mündeten mit einem Hauptschulabschluss in eine Berufsausbildung im dualen System ein. Insgesamt konnten etwa 5 % keinen Schulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderabschluss vorweisen. Der Grund dafür ist, dass, anders als in den meisten schulischen Bildungsgängen, ein allgemeinbildender Schulabschluss keine formale Zugangsvoraussetzung für die Ausbildung im dualen System ist.

**Abbildung 12 Anfänger in Hessen im Schuljahr 2010/11 und 2011/12 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen enthalten Schätzungen.

Im Übergangsbereich waren sowohl im Ausbildungsjahr 2010/11 als auch im Folgejahr 2011/12 diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten. Ebenfalls in beiden Jahren ist die Zahl der Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen, mit rund 20 % an Personen, die entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischem Förderschulabschluss hatten, gleichstark vertreten. Nachdem im Jahr 2009 noch 23 % der Vorbildung der Jugendlichen im Zielbereich III unbekannt war, liegen die Ergebnisse für die Jahre 2010 und 2011 nahezu vollständig vor. Eine starke Abweichung im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich im Zielbereich II: 2010 gingen hier 75 % der Teilnehmer mit einem dem Realschulabschluss und rund 25 % mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss in die gymnasiale Oberstufe über. Im Jahr darauf verfügten 40 % der Teilnehmer in diesem Zielbereich über einen solchen gleichgestellten Hauptschulabschluss. Wie auch im Rahmen der Fallnummernanalyse bereits thematisiert, liegt dies an der

Einführung des achtjährigen Gymnasiums, die es ermöglicht, dass die Jugendlichen nach der 9. Klassenstufe in die gymnasiale Oberstufe einmünden, obwohl sie keinen Realschulabschluss zuerkannt bekommen. Ansonsten zeigt der Vergleich mit dem Vorjahr, dass die schulische Vorbildung der Teilnehmer recht konstant geblieben ist.

Die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängern in den einzelnen Konten des Übergangsbereichs wird beeinflusst durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge. Im Teilbereich *Anrechenbare Integrationsangebote* hatte der größte Anteil der Einmünder einen Realschulabschluss. Grund hierfür ist, dass die meisten davon ihre Qualifizierung an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss Zugangsvoraussetzung ist. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten hatten 49 % der Anfänger einen Hauptschulabschluss und rund 35 % keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischem Förderschulabschluss vorzuweisen. Es waren fast ausschließlich Jugendliche mit Hauptschulabschluss, die anfangen, sich auf das Nachholen eines Realschulabschlusses an einer Berufsfachschule vorzubereiten, was wiederum damit zusammenhängt, dass ein Hauptschulabschluss die Zugangsvoraussetzung ist und das vordergründige Bildungsziel in diesem Einzelkonto der Erwerb des Realschulabschlusses ist. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten 76 % der Studienanfänger die allgemeine Hochschulreife mit, etwas weniger als ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Ähnliche Werte für diesen Zielbereich zeigten sich auch im Vorjahr.

### **Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems**

Eine wichtige Erkenntnis, die durch die iABE gewonnen werden soll, ist, woher die Anfänger in den einzelnen Bildungsgängen kommen. Um diese Fragestellung zu beantworten, muss das Übergangsverhalten der Anfänger analysiert werden. Wie auch im Anwendungsleitfaden (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden) beschrieben wurde, waren die Anteile an fehlenden Werten und damit unbekanntem Übergängen in den einzelnen Konten sehr hoch, sodass eine Interpretation der dargestellten Übergangsquoten nur unter Vorbehalt möglich ist.

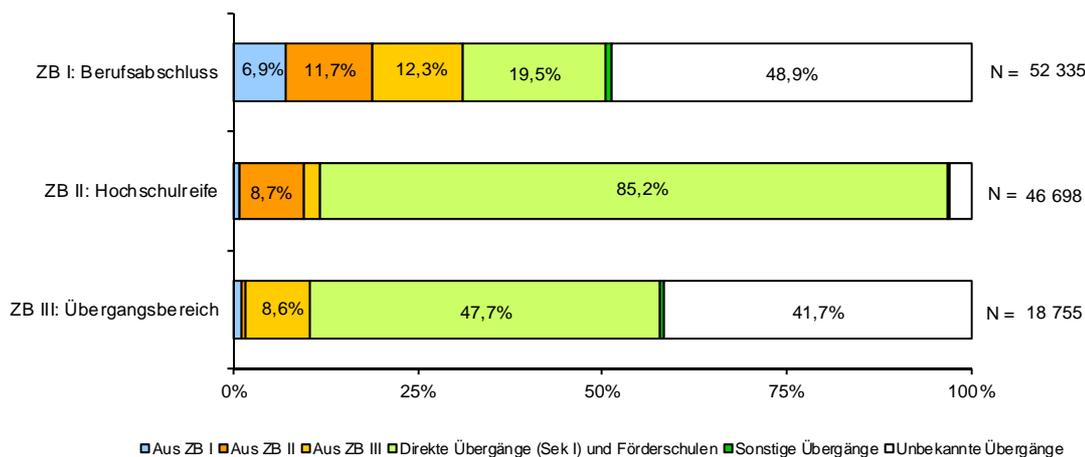
Abbildung 13 zeigt das Übergangsverhalten der Anfänger im Ausbildungsjahr 2011/12 (siehe auch Anhang A 10). Wie zu sehen ist, gingen rund 20 % der Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung über. Rund 12 % der Einmünder in diesen Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit oder Ausbildung im Übergangsbereich vor. Darüber hinaus fingen 2011 etwa 7 % erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben. Der Anteil der wiederholten Übergänge in diesem Zielbereich war insbesondere bei den Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit gut 40 % sehr hoch. Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschule für Sozialpädagogik oder der Fachschule für Sozialwirtschaft auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Der Anteil der unbekanntem Übergänge lag im Zielbereich I *Berufsabschluss* bei 49 %. Einen Anteil dieser unbekanntem Übergänge machen auch die sogenannten Altbewerber aus.<sup>5</sup> Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2011* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2010 bei 47 % der Ausbildungsstellenbewerber um Altbewerber (HMWVL, 2011).

Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits eine Ausbildung absolvierten, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik haben von den Anfängern einer dualen Ausbildung im Jahr 2011 etwa 11 % der Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Etwa ein Drittel von ihnen hatte die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Im Gegensatz zur Schulstatistik kann mit der Berufsbildungsstatistik allerdings keine Aussage darüber getroffen werden, ob die berufliche Ausbildung direkt vor Antritt der derzeitigen Ausbildung beendet bzw. abgebrochen wurde.

---

<sup>5</sup> Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

**Abbildung 13 Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Die Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten, wie schon bei der Beschreibung des Indikators Schulbildung erwähnt wurde, 85 % der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Knapp 9 % mündeten erneut in diesen Zielbereich ein, wobei es sich dabei größtenteils um Wiederholer handelte. Etwa 2,5 % der Bildungsteilnehmer stammten aus dem Übergangsbereich.

Im Zielbereich III qualifizierten sich rund 9 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Knapp 48 % mündeten direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ein. Der mit 42 % hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die Bildungsgänge der BA nicht erfasst wird.

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigen sich beim Übergangsverhalten keine großen Veränderungen, was die konstant gebliebenen Möglichkeiten der Bildungsteilnehmer in den unterschiedlichen Zielbereichen unterstreicht.

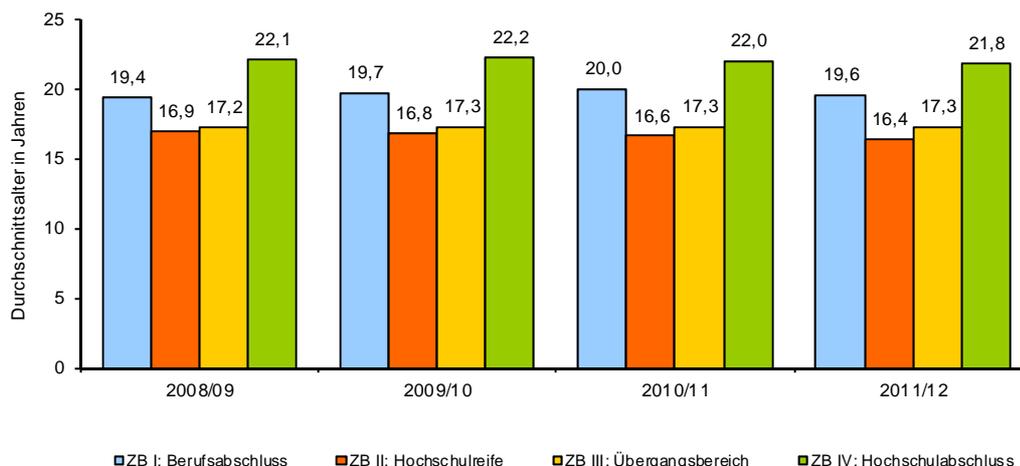
### Altersverteilung der Anfänger

Betrachtet man das Durchschnittsalter, so kann festgehalten werden, dass die Anfänger in den drei Zielbereichen der iABE im Ausbildungsjahr 2011/12 wie auch in den vorherigen Untersuchungsjahren durchschnittlich 18 Jahre alt waren (siehe Anhang A 11).

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* betrug das Durchschnittsalter 20 Jahre. Jugendliche, die anfangen, sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss oder eine berufliche Ausbildung vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich mehr als drei Jahre jünger (siehe Abbildung 14 und Anhang A 11).

Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass die jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, durchschnittlich bis zum Untersuchungsjahr 2010/11 älter geworden sind. Im Ausbildungsjahr 2011/12 sank das durchschnittliche Alter wieder auf 19,6 Jahre (Vgl. Anhang A 11). Das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmer im Zielbereich II *Hochschulreife* nahm im Ausbildungsjahr 2011/12 im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2008/09 ab. Wie bereits aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung zu erwarten war, nahm das durchschnittliche Alter im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2 Monate ab. Das Durchschnittsalter der Anfänger im Übergangsbereich ist dagegen über die Zeit relativ konstant geblieben und liegt im Jahr 2011/12 wie auch im Vorjahr bei einem Alter von 17,3 Jahren. Es nahm im gesamten Beobachtungszeitraum im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung um rund einen Monat zu.

**Abbildung 14 Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**

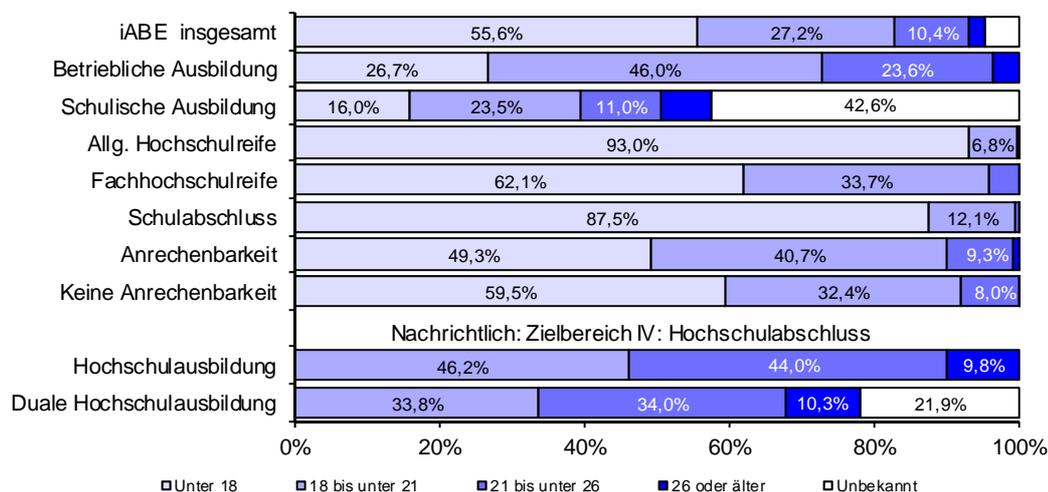


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters und der Alterskategorien konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da derzeit keine Altersangaben für die Anfänger an Schulen des Gesundheitswesens vorliegen.

Schaut man sich nun das Alter der Anfänger im Ausbildungsjahr 2011/12 nach Alterskategorien für das Ausbildungssystem insgesamt und aufgeschlüsselt nach Teilbereichen an, (siehe Anhang A 12 und Abbildung 15), lassen sich zusätzliche Erkenntnisse über die Altersstruktur der Bildungsteilnehmer gewinnen.

Wie die Abbildung 15 zeigt, waren fast 56 % der Anfänger im Ausbildungssystem jünger als 18 Jahre. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 27 % unter den Anfängern ein. Etwa jeder 10. Anfänger war bereits zwischen 21 und 25 Jahre alt. Dass die Mehrheit unter 18 Jahre alt ist, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass die Hälfte der Anfänger direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündeten.

**Abbildung 15 Anfänger in Hessen 2011/12 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens sind nicht nach dem Merkmal *Alter* differenzierbar.

Besonders jung waren die Anfänger im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife*, 93 % waren jünger als 18 Jahre alt. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* dagegen war die Altersverteilung sehr heterogen. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (46 %). Im schulischen Bereich des Zielbereichs I war ebenfalls die relative Mehrheit der Jugendlichen, deren Alter erfasst ist, zwischen 18 und 21 Jahre alt. Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmern unter 18 Jahren

zusammen. Mit 88 % waren die Teilnehmer im Teilbereich *Zweijährige Berufsfachschulen* besonders häufig unter 18 Jahren, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt, die besagen, dass Bewerber im Regelfall das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben dürfen. Betrachtet man die Konten, fällt auf, dass insbesondere in den Bildungsgängen der BA die Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen am stärksten vertreten ist. Das gilt auch für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen in Teilzeit, in die gleichzeitig besonders viele Schüler, die bereits eine Maßnahme im Übergangsbereich besucht hatten, einmündeten.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen ausbildungsintegrierten Studiengängen waren 34 % der Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. Mehr als ein Drittel der Studienanfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. Für knapp 22 % lagen keine Altersangaben vor, da dieses Merkmal für die Studierenden an Berufsakademien nicht erhoben wird. In den nicht dual organisierten Studiengängen war etwas weniger als die Hälfte der Studienanfänger 21 bis unter 26 Jahre alt. Der Anteil der 18 bis unter 21-Jährigen lag bei gut 47 %. Jeweils rund 10 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung begannen.

### **Indikator Berufsgruppen (Duales System)**

Für die Berechnung des Indikators Berufsgruppen werden die Bildungsteilnehmer auf *Basis des Wohnorts* zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung dieses Merkmals als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie in der Tabelle im Anhang B 12 zu sehen ist, lassen sich in Hessen insgesamt folgende Tendenzen erkennen:

Die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen, die in Hessen wohnten und eine hessische Berufsschule besuchten, waren die *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 5430 Auszubildenden, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Bürokaufmann zählt. Besonders beliebt war die Berufsgruppe unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündeten 26 % aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, in diese Berufsgruppe ein. Auch bei den ausländischen Jugendlichen aus Kassel entschieden sich mit 11 % viele nichtdeutsche Bildungsteilnehmer für den Einstieg in dieses Berufsfeld.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Fachrichtung *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* (3120 Bildungsteilnehmer). Hier begannen 9 % aller Anfänger im Dualen System eine Ausbildung. Mit 47 % Am dritthäufigsten mit 2250 Auszubildenden wurde von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der Elektroberufe gewählt. Dieses Berufsfeld ist traditionell stark von männlichen Bildungsteilnehmern dominiert, lediglich 3 % aller Auszubildenden waren Frauen.

## **4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen**

Um den Verbleib von Jugendlichen möglichst vollständig zu erfassen, wurde eine Kohortenbetrachtung erstellt. Eine Kohorte ist gleichzusetzen mit einem Geburtsjahrgang in der Bevölkerung (z. B. dem Jahrgang 1993). Bei der hier vorgenommenen Kohortenbetrachtung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Nachfolgend wird zuerst die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung beschrieben, um anschließend auf die Ergebnisse einzugehen.

### **4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung**

Grundlage für die Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschl. 25 Jahren zum Stichtag 31. Dezember 2011. Die Daten werden aus der Bevölkerungsstatistik des HSL gewonnen. Sie lassen sich nach Alter in Jahren, Geschlecht, Nationalität sowie Verwaltungsbezirken in Hessen untergliedern. Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene wird abgesehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund hierfür ist, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten sowie anderen Bundesländern einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen bezogen auf die

Bevölkerung eines Kreises überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleibsanteilen gibt, da z. B. im Fall der kreisfreien Stadt Wiesbaden viele Jugendliche nach Rheinland-Pfalz pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig, zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Dies ist insbesondere unter dem Gesichtspunkt erforderlich, dass sich die Kohortenbetrachtung aus unterschiedlichen Statistiken mit abweichenden Stichtagen zusammensetzt. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmer vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2011 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Die Kohortenbetrachtung beginnt mit den 16-Jährigen, deren Geburtsjahr 1995 ist, und endet mit den 25-Jährigen, die 1986 geboren wurden.

Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

### **Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Gymnasiasten und Schüler der Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

### **Sonstige (z. B. Weiterbildung)**

Zum Bereich *Sonstige* werden Förderschüler der Jahrgangsstufen/Schulbesuchsjahre 5 bis 13 gezählt. Darüber hinaus zählen die Schüler an Kollegs in Hessen dazu, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, da Schüler im Allgemeinen auch erwerbslos oder sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein können. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Die Daten werden schulortsbasiert ausgewiesen.

### **Zielbereiche der iABE**

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die zum Zwecke der iABE zusammengestellten Daten zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmer erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort oder den Arbeitsort zurückgegriffen. Für die Schulen des Gesundheitswesens wurde das Merkmal *Geburtsjahr* anhand der Altersverteilung im Schuljahr 2010/11 in anderen Bundesländern, in denen das Merkmal erhoben wurde, geschätzt. Die Zahlen zum dualen Studium an Berufsakademien konnten bei der Kohortenbetrachtung nicht berücksichtigt werden, da es keine Angaben zum Alter oder Geburtsjahr gibt.

### **Weiteres Studium**

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine Restgröße dar und besteht aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* (Erststudium) berücksichtigt wurden. Demnach schließt er Studierende in Aufbau- und Weiterbildungsstudiengängen, wie beispielsweise dem Masterstudium, ein. Die Daten zu Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

### **Beschäftigte**

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der BA gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden aus den Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist der letzte Tag eines Quartals. Grundsätzlich werden Bestandsdaten vierteljährlich im Zeitraum von etwa sechs Monaten ermittelt und berichtet (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2012c).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni. Für die iABE wurden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung bestellt. Die Auszubildenden werden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst und müssen

daher abgezogen werden. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der BA bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige, nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder Beamte, nicht erfasst. Die Erwerbstätigenstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder enthält auch diese Informationen. Die Daten liegen jedoch nicht in ausreichender Differenzierungstiefe vor, da keine Altersangaben zur Verfügung stehen.

### **Arbeitslose**

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Dafür steht zum einen die Arbeitsmarktstatistik der BA zur Verfügung, zum anderen können Zahlen aus dem Mikrozensus herangezogen werden.

Die Arbeitsmarktstatistik der BA beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit und Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland, die im monatlichen Turnus veröffentlicht werden. Darüber hinaus werden im Rahmen der Arbeitsmarktstatistik Daten zu gemeldeten Arbeitsstellen veröffentlicht (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2012b). Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und am Ende des Berichtsmonats veröffentlicht. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor.

Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit, 2009). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Aufgrund der Tatsache, dass es bei den zuständigen Trägern Datenausfälle gab, ist die gelieferte Datenbasis insgesamt unvollständig. Die Bundesagentur für Arbeit schätzt zwar mittels regressionsanalytischer Verfahren die fehlenden Zahlen der registrierten Arbeitslosen, allerdings lediglich für Altersgruppen. Da für die Kohortenbetrachtung eine Untergliederung nach Einzelaltersjahren - das Geburtsjahr liegt nicht vor - notwendig wäre, konnte daher nicht auf diese Zahlen zurückgegriffen werden.

Es wurde geprüft, inwieweit Zahlen zu Erwerbslosen und Nicht-Erwerbspersonen aus dem Mikrozensus anstelle der BA Zahlen in die Analyse einbezogen werden können. Aufgrund der geringen Zellenbesetzungsgröße ist die Aussagekraft der Zahlen des Mikrozensus jedoch stark eingeschränkt. Daher wird für die Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen auf die Zahlen aus der Arbeitsmarktstatistik der BA zurückgegriffen.

### **Unbekannt**

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören Wehr- und Zivildienstleistende, Selbstständige und Beamte. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Piloten, Fluglotsen). Außerdem liegen keine Altersangaben für das Duale Studium an Berufsakademien vor.

## **4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung**

Wie bereits in den vergangenen Jahren wird zunächst eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen vorgenommen, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge für die 1991 und 1994 Geborenen für die Jahre 2010 und 2011 vorzunehmen. Da die bisherigen Untersuchungen im Rahmen der iABE zeigten, dass die Differenzierung in soziodemographische Standards fruchtbare Ergebnisse hervorbringen kann, wird in diesem Untersuchungsjahr erstmalig zusätzlich die Kohortenbetrachtung nach der Staatsangehörigkeit der Bildungsteilnehmer unterschieden.

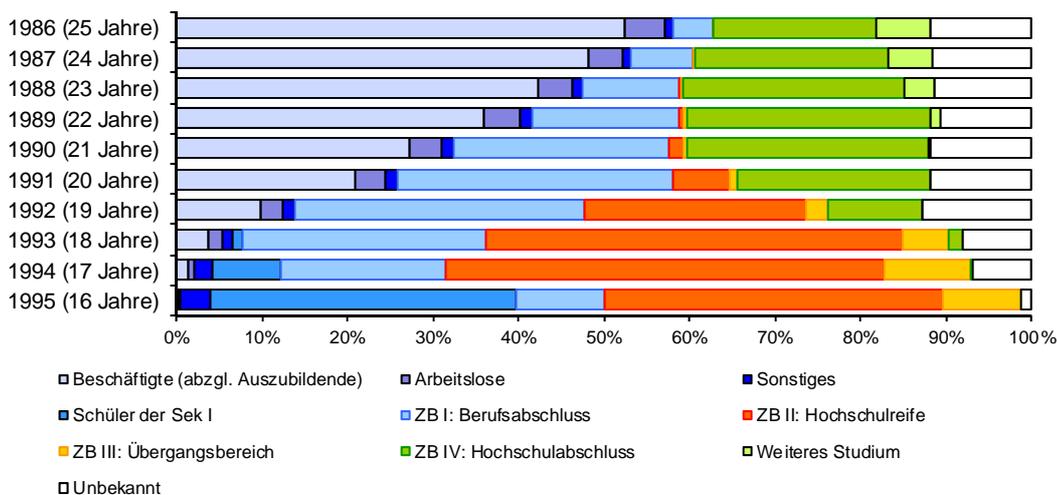
### **Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt**

In Abbildung 16 ist die Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen abgebildet. Es ist zu erkennen, dass der Zielbereich I *Berufsabschluss* insbesondere bei den Altersjahrgängen 18- bis 21-Jährigen sehr stark vertreten war. In dieser Gruppe bereiteten sich zwischen knapp 25

bis 34 % der hessischen Bevölkerung auf einen anerkannten Berufsabschluss vor (vgl. Anhang A 13). Der Übergangsbereich spielte vor allem bei den Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren eine Rolle. Der Zielbereich II *Hochschulreife* war dagegen in der Altersgruppe der 16 bis 18-Jährigen am stärksten vertreten. In dieser Altersspanne bereiteten sich zwischen 40 % und 51 % auf einen studienqualifizierenden Abschluss vor.

Weiterhin lässt sich in der Kohortenbetrachtung für Hessen erkennen, dass die Sekundarstufe I unter den 16-Jährigen mit Abstand die größte Bedeutung hatte (36 %). Die Zahl der Beschäftigten stieg mit zunehmendem Alter an und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis dar. Bei den 25-Jährigen lag ihr Anteil erstmals bei über 50 %. Auch der Anteil der Studierenden insgesamt – Zielbereich IV *Hochschulabschluss* und *Weiteres Studium* – nahm mit steigendem Alter zu. Der Verbleib in Arbeitslosigkeit spielte ebenfalls tendenziell für ältere Bildungsteilnehmer eine Rolle. Ihr Anteil lag ab dem Altersjahrgang der 21-Jährigen bei rund 4 % bzw. 5 % der jeweiligen Alterskohorten in der hessischen Bevölkerung.

**Abbildung 16 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2011<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

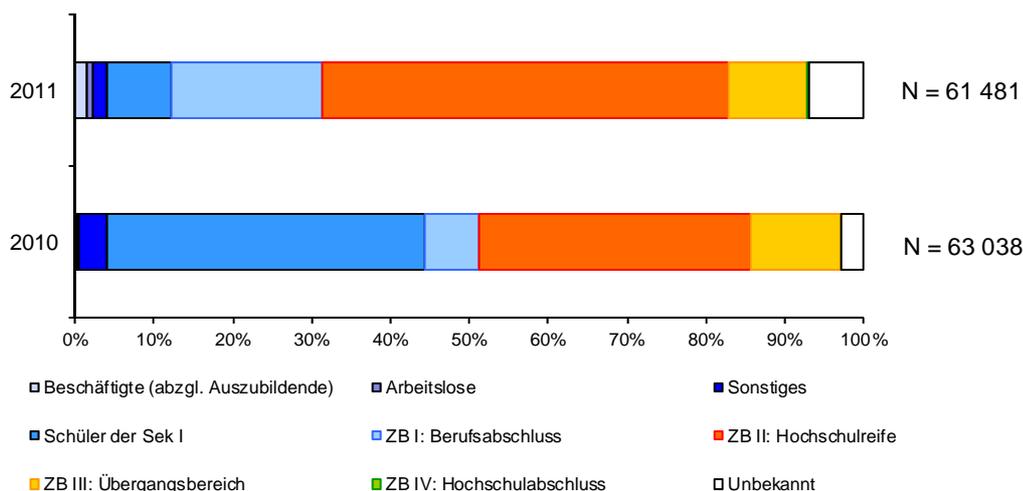
### Einzelanalyse der zwei Kohortenjahrgänge 1991 und 1994 für Hessen

Für eine detaillierte Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge werden im Folgenden die Alterskohorten der in den Jahren 1994 und 1991 Geborenen für 2010 und 2011 gegenübergestellt.

Gerade in diesem Alter kommt es zu großen Umbrüchen für die Jugendlichen. Im Alter von 16 bzw. 17 Jahren beenden viele die Schule und beginnen eine Ausbildung. Im Alter von 19 sowie 20 Jahren beenden dann die meisten ihre Ausbildung und starten in ihr Erwerbsleben bzw. nehmen bei vorliegender Qualifikation ein Studium auf.

Die Abbildung 17 zeigt, dass etwas weniger als die Hälfte der 1994 Geborenen 2010 noch die Sekundarstufe I besuchte. Der Anteil der 16-Jährigen in den Bildungsgängen betrug etwa 52 %; davon besuchte mehr als die Hälfte eine studienqualifizierende Schule. Ferner kam dem Zielbereich III eine größere Bedeutung zu als dem Zielbereich I. Bereits ein Jahr später, mit 17 Jahren, war weit mehr als zwei Drittel der 1994 Geborenen in den Kernbereich der iABE übergegangen. Der entsprechende Anteil der Alterskohorte lag bei über 80 %.

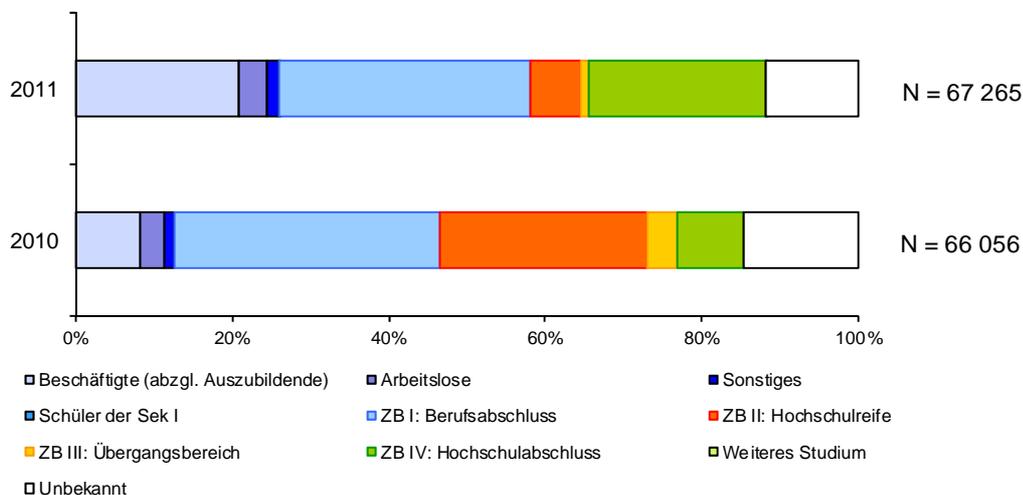
**Abbildung 17 Alterskohorte der in 1994 Geborenen in den Jahren 2010 und 2011<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Zunahme lässt sich insbesondere auf die Zielbereiche I und II zurückführen. Der Anteil im Zielbereich I war im Jahr 2011 um 12 Prozentpunkte gestiegen; in Zielbereich II sogar um 17 Prozentpunkte auf einen Anteil von 51 % in diesem Altersjahrgang. Die Bedeutung des Übergangsbereichs wurde im Jahr 2011 hingegen mit vorherigen 11,5 % auf 10,1 % im Jahr 2011 etwas geringer. 1,4 % der Bildungsteilnehmer gingen mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach.

**Abbildung 18 Alterskohorte der in 1991 Geborenen in den Jahren 2010 und 2011<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 18 handelt von einem Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2010 und 2011 größtenteils bereits verlassen hat. Im Jahr 2010 besuchten noch etwa zwei Drittel der 1991 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei 40 %. Besonders stark abgenommen hat innerhalb eines Jahres der Anteil derjenigen, die eine Hochschulreife anstreben; er ging von 27 % auf 7 % zurück. Einem großen Teil des Altersjahrgangs gelang zwischen 2010 und 2011 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 8 % auf 21 %) sowie in ein Hochschulstudium (Anstieg von

9 % auf 22 %). Mit 32 % befand sich wie auch schon ein Jahr zuvor der größte Teil der 1991 Geborenen in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung.

### Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen Bildungsteilnehmer in Hessen nach Staatsangehörigkeit

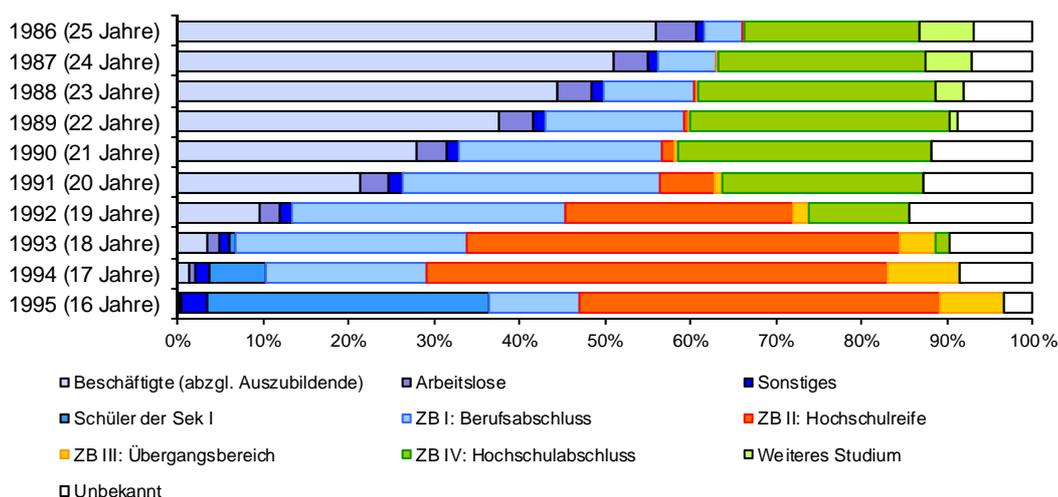
Bereits die Untersuchung der Einzelkonten der iABE machte deutlich, dass es zu immanenten Unterschieden zwischen deutschen und nichtdeutschen Bildungsteilnehmern hinsichtlich ihrer Präsenz in bestimmten Bildungsgängen kommen kann. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird nun eine Differenzierung in deutsche und nichtdeutsche Altersjahrgänge vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

In Abbildung 19 sind die Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen deutschen Bildungsteilnehmer dargestellt. Es ist zu erkennen, dass der Zielbereich I *Berufsabschluss*, wie in der Gesamtbetrachtung auch, unter den deutschen Teilnehmern besonders bei den 18- bis 21-Jährigen eine große Bedeutung hatte, wohingegen der Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses besonders in den jüngeren Altersjahrgängen für einen Großteil der Bildungsteilnehmer eine Rolle spielt. Bei den 16- bis 18-Jährigen bereiteten sich zwischen 42 % und 54 % auf den Erwerb eines solchen Abschlusses vor.

Mit maximal bis zu 8 % unter den 17-Jährigen nahm der Übergangsbereich unter den deutschen Jugendlichen eine vergleichsweise geringe Bedeutung ein. Der Anteil unter den Arbeitslosen ist mit 4,6 % unter den 25-Jährigen Deutschen am größten. Im Alter von 21 bis 23 Jahren studierten rund ein Drittel der Bildungsteilnehmer. Ähnlich wie auch in der Gesamtbetrachtung befanden sich mit 33 % die 16-Jährigen am häufigsten noch in der Sekundarstufe I. Die Zahl der Beschäftigten stieg mit zunehmendem Alter an und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis dar. Bei den 24-Jährigen lag ihr Anteil erstmals bei über 50 %.

Vergleichend hierzu werden im Folgenden die Alterskohorten der 16- bis 25-Jährigen nichtdeutschen Jugendlichen in Abbildung 20 betrachtet. Im Gegensatz zu dem deutschen Altersjahrgang befanden sich mit 56 % bzw. 6 % fast doppelt so viele 16-Jährige unter den nichtdeutschen Schülern in der Sekundarstufe I bzw. in der Kategorie *Sonstiges*. Auch gab es unter den Nichtdeutschen in jeder Altersstufe anteilmäßig mehr Teilnehmer im Übergangsbereich. Besonders im Alter von 16 bis 18 Jahren hielten sich bis zu einem Fünftel der untersuchten Altersgruppen in einer Maßnahme im Zielbereich III auf. Entsprechend geringer fiel der Anteil der Bildungsteilnehmer im Zielbereich II *Hochschulreife* aus. Die größte Bedeutung nahmen hier die Alterskohorten der 16- bis 19-Jährigen ein, von denen sich zwischen 21 % und 35 % im Zielbereich II befanden.

**Abbildung 19 Kohortenbetrachtung der deutschen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2011<sup>1)</sup>**



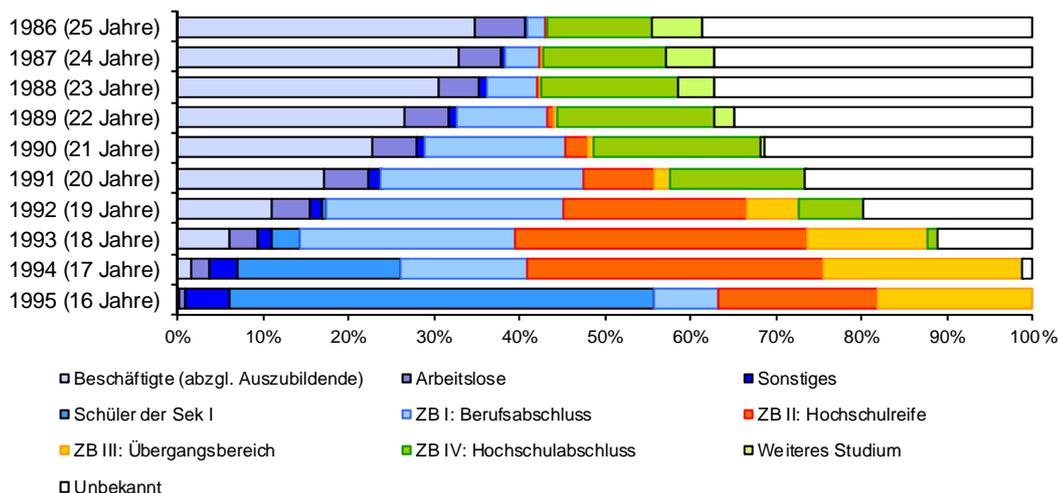
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens sind nicht enthalten, da die Zahlen in dieser Differenzierungstiefe nicht in geschätzter Form vorliegen. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Für die vorliegende Kohortenbetrachtung werden verschiedene Ergebnisse aus der Schulstatistik, der Hochschulstatistik, der Personalstandstatistik und aus verschiedenen Statistiken der BA zusammengeführt. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber den Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik kommen.

Eine anteilmäßig deutlich geringere Bedeutung nahm der Zielbereich I *Berufsabschluss* für die nichtdeutschen Jugendlichen im Vergleich zu den deutschen Gleichaltrigen ein. Im Alter von 18 bis 20 Jahren absolvierte zwischen

24 % und 28 % der nichtdeutschen Jugendlichen ihre schulische bzw. betriebliche Ausbildung. Wie die Abbildung weiter zeigt, nahm der Anteil der Arbeitslosen in jedem Alter bei den nichtdeutschen eine größere Bedeutung ein. Die meisten Arbeitslosen fanden sich mit 6 % unter den 25-Jährigen. Auch nahm die Arbeitslosigkeit bei deutlich jüngeren Altersjahrgängen im Vergleich zu den deutschen Jahrgängen bereits einen größeren Anteil ein.

Eine deutlich kleinere Bedeutung nahmen hingegen die Anteile der Beschäftigten in den Alterskohorten ein. Befanden sich unter den deutschen Jugendlichen ab 23 Jahren mehr als 45 % im Erwerbsleben, bewegten sich die höchsten Anteile bei den 23- bis 25-Jährigen zwischen 31 % und 35 %.

**Abbildung 20 Kohortenbetrachtung der nichtdeutschen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2011<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens sind nicht enthalten, da die Zahlen in dieser Differenzierungstiefe nicht vorliegen. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Für die vorliegende Kohortenbetrachtung werden verschiedene Ergebnisse aus der Schulstatistik, der Hochschulstatistik, der Personalstandstatistik und aus verschiedenen Statistiken der BA zusammengeführt. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber den Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik kommen.

Ähnliche Unterschiede wirft auch der Vergleich der Studierenden im Zielbereich IV auf: Betrug der Anteil der deutschen Studierenden in einigen Altersstufen rund ein Drittel, erreichten hier die Studierenden in keiner Altersstufe einen größeren Anteil als 20 % an der nichtdeutschen Bevölkerung. Darüber hinaus unterschieden sich die zwei Abbildungen insbesondere auch in ihrem Anteil an unbekanntem Werten. Je nach Altersstufe befanden sich bis zu 15 % der untersuchten deutschen Altersgruppen weder in den hier untersuchten Bildungsgängen noch im Erwerbsleben. Bei den nichtdeutschen Jugendlichen bewegte sich der unbekanntem Anteil ab dem Alter von 20 Jahren zwischen 27 % und 39 %, d.h., dass sich deutlich mehr nichtdeutsche Jugendliche in den untersuchten Altersgruppen außerhalb der hier aufgeführten Verbleibsmöglichkeiten befanden.

## 5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel der kreisfreien Stadt Kassel

Nachfolgend werden regionale Auswertungen der iABE präsentiert. In jedem Ergebnisbericht wird jeweils die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt beschrieben. Nachdem im vergangenen Jahr mit dem Landkreis Gießen ein Landkreis aus dem Regierungsbezirk Gießen ausgewählt wurde, wird in diesem Band die Situation in der kreisfreien Stadt Kassel und somit einem Kreis aus dem Regierungsbezirk Kassel näher dargestellt. Die im Folgenden anhand der kreisfreien Stadt Kassel vorgestellten Ergebnisse liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)<sup>6</sup> abrufbar. Den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten sind durch den Anwendungsleitfaden im methodischen Leitfaden der iABE Richtlinien vorgegeben, mit deren Hilfe sie die im Folgenden präsentierten Auswertungen analog vornehmen können (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmer erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. In einigen Datenquellen liegt dieses Merkmal jedoch nicht vor, sodass ersatzweise auf den Wohn- bzw. Arbeitsort zurückgegriffen wurde. Das betrifft zum einen die Daten der Bundesagentur für Arbeit. Die regionale Gliederung dieser Daten wurde anhand des Wohnorts vorgenommen. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortsnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf kleinräumiger Ebene als unproblematisch eingestuft. Zum anderen werden die Zahlen zu Beamtenanwärtern im mittleren Dienst auf der Grundlage des Arbeitsorts zugeordnet. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Im nachfolgenden Regionen-Portrait für die kreisfreie Stadt Kassel werden analog zum vorangegangenen Kapitel 3 zuerst die Daten zu den Schulentlassenen und Übergängern aus allgemeinbildenden Schulen dargestellt. Im Anschluss daran wird die Ausbildungssituation der kreisfreien Stadt Kassel anhand der Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die sozio-strukturellen Indikatoren anhand der Anfängerzahlen darzustellen.

### 5.1 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

Anders als in der herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den *Schulentlassenen* alle Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule<sup>7</sup> verlassen haben. Ziel ist es, den Personenkreis zu beschreiben, der im darauf folgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden könnte. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schüler enthalten, die aus der Sekundarstufe I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmünder in die Bildungsgänge der iABE abzubilden, müssen auch die *Übergänger* in die Betrachtung der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I einbezogen werden.

Im Sommer 2011 gingen etwa 2050 Jugendliche aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in der kreisfreien Stadt Kassel ab. Darüber hinaus gingen 740 Schüler aus einem Gymnasium oder einem Gymnasialzweig in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums über (siehe Abbildung 21 bzw. Anhang B 1).

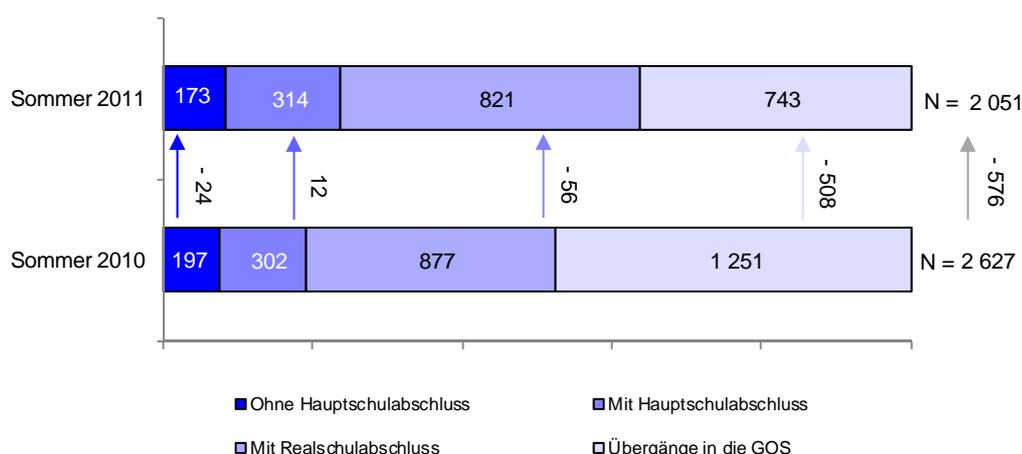
Rund 820 Jugendliche verließen die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss. Knapp 310 Bildungsteilnehmer gingen darüber hinaus mit einem Hauptschulabschluss ab und 170 Schüler verließen die Schule ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss.

<sup>6</sup> Auf der Homepage des Statistischen Landesamtes Hessen sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Bildung, Kultur, Rechtspflege* bei den Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden. Die Berechnungen der Daten für die Landkreise und kreisfreien Städte sind nach dem Ausbildungsort vorgenommen worden.

<sup>7</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf des Kapitels die Förderschule bei der Beschreibung der Schulentlassenen nicht ausdrücklich erwähnt. Sie gehört zu den allgemeinbildenden Schulen; es gibt an dieser Schulform allerdings nicht die Sekundarstufe I.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen lag in Kassel mit 16,8 % um 4,7 Prozentpunkte über dem Wert für Hessen insgesamt. Ebenso wie unter den Schulentlassenen in Hessen war der Ausländeranteil in der kreisfreien Stadt bei den Abgängern ohne und mit Hauptschulabschluss überproportional hoch. Die Ausländerquote lag hier bei 30,6 % bzw. 23,1 %. Im Gegensatz zum Landesdurchschnitt war der Anteil an nichtdeutschen Jugendlichen auch unter den Schulentlassenen mit Realschulabschluss überproportional hoch. In Hessen insgesamt schloßen 11,7 % der Jugendlichen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit hatten, die Schule mit einem solchen Abschluss ab. In Kassel waren dies ganze 21,7 %. Eine Angleichung an die hessenweiten Zahlen lässt sich bei den Übergängern in die gymnasiale Oberstufe feststellen. Mit 5,5 % waren die ausländischen Jugendlichen unter den Übergängern aus einer gymnasialen Mittelstufe auch in der Stadt Kassel stark unterrepräsentiert.

**Abbildung 21 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe allgemein-bildender Schulen in der kreisfreien Stadt Kassel im Sommer 2010 und 2011 nach Abschlussarten/Übergänger<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge in die GOS* enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). Die räumliche Zuordnung der Übergänger in die gymnasiale Oberstufe erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Die niedrigste Frauenquote ließ sich in Kassel im Jahr 2011 unter den Entlassenen ohne Hauptschulabschluss mit etwa 42 % feststellen. Auf Landesebene war der niedrigste Wert bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss zu finden. In der kreisfreien Stadt Kassel war der Frauenanteil unter den Übergängern aus der gymnasialen Mittelstufe wie in Hessen auch am höchsten; dieser betrug in Kassel knapp 55 %.

Vergleicht man die Zahl der Schulentlassenen nach Abschlussarten in der kreisfreien Stadt im Sommer 2011 mit den Schulentlassenen im Sommer 2010, so lässt sich beobachten, dass die Zahl der Schüler, welche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verließen, insgesamt abnahm. Gegenläufig zum landesweiten Trend war eine leichte Steigerung um 4 % bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss festzustellen. Eine weitere Auffälligkeit besteht in der großen Abnahme um 510 Schüler bzw. 41 % der Übergänger in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2011. Begründet liegt dies darin, dass in Kassel bereits im Schuljahr 2010/11 der größte doppelte Anfängerjahrgang aufgrund des G8-Effekts in die gymnasiale Oberstufe einmündete.

## 5.2 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände

In der kreisfreien Stadt Kassel gab es im Berichtszeitraum 30 berufliche Schulen, an denen eine Vielzahl von Bildungsgängen angeboten wurden. Darunter verfügt Kassel über drei berufliche Gymnasien (siehe dazu A 14). Ferner gibt es sieben allgemeinbildende Schulen, an denen Jugendliche die gymnasiale Oberstufe besuchen konnten. In der kreisfreien Stadt Kassel konnten Jugendliche im Untersuchungsjahr 2011 alle Einzelkonten der iABE besuchen. Darüber hinaus gibt es in der kreisfreien Stadt im Jahr 2011 ein vielfältiges Hochschulangebot. Neben der Universität in Kassel gibt es die Möglichkeit an der Berufsakademie Nordhessen und der Hessischen

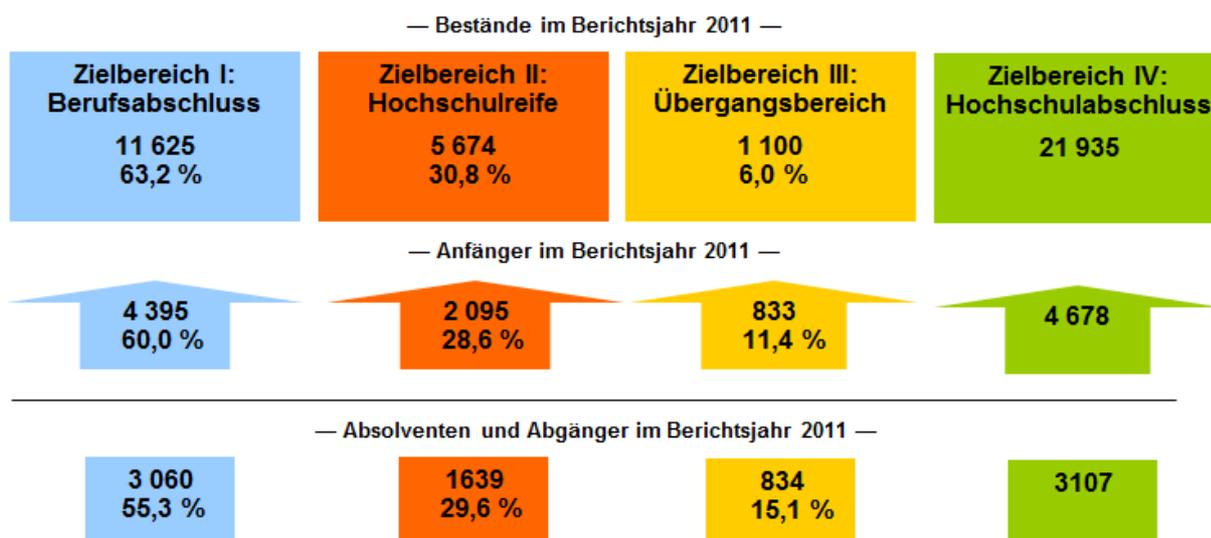
Berufsakademie ein Studium zu absolvieren. Abgesehen von einigen privaten Hochschulreinrichtungen können sich Bildungsteilnehmer auch an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung im Fachbereich *Landwirtschaftliche Sozialversicherung* und an der Hochschule für Polizei und Verwaltung (HfPV) qualifizieren.

### 5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2011

Die Abbildung 22 zeigt die Anfänger, Bestände sowie die Absolventen und Abgänger der Zielbereiche der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel. Einen detaillierten Überblick über die Verteilung der Jugendlichen in Kassel auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE bietet Tabelle 4. Für eine bessere Einordnung der Ergebnisse sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen stellen die Absolventen und Abgänger der iABE potentielle Einmünder in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventen und Abgänger betrachtet, die im Sommer 2011 aus einem Einzelkonto der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel abgegangen sind.

Im Sommer 2011 verließen 5530 Absolventen und Abgänger einen Bildungsgang der iABE. Davon gingen 55 % aus Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei knapp 6 % das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 2). Etwas weniger als ein Drittel der Jugendlichen verließ eine studienqualifizierende Schule. Den Ergebnissen auf Landesebene entsprechend, stellte der Zielbereich III auch in der kreisfreien Stadt Kassel mit 15 % den kleinsten Anteil von Absolventen und Abgängern. Im Übergangsbereich erwarben zudem 120 Jugendliche einen Hauptschul- und 160 Schüler einen Realschulabschluss.

**Abbildung 22 Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011 nach Zielbereichen**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* enthalten keine Informationen zu Berufsakademien.

Darüber hinaus qualifizierten sich im Sommer 1470 junge Frauen und Männer an den Schulen in der kreisfreien Stadt Kassel mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurden, erfolgreich. Im Zielbereich II gab es darüber hinaus mit 170 Personen rund 10 % an Abgängern, d.h. die betroffenen Jugendlichen erreichten das Bildungsziel nicht. Insgesamt absolvierten an allen Hochschulen in Kassel 3110 Studenten ihr Studium erfolgreich. Davon absolvierten 9 % eine duale Hochschulausbildung an einer Verwaltungsfachhochschule bzw. Berufsakademie.

Als nächstes stehen die Anfänger im Mittelpunkt der Betrachtung. Von den knapp 7300 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2011 in die Bildungsgänge der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel einmündeten, fingen knapp 60 % an, sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu qualifizieren. In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten 29 % ein. Beide Ergebnisse weisen große Unterschiede zu den Werten auf Landesebene auf. Landesweit befanden sich in diesen beiden Zielbereichen 45 % bzw. 40 % der Bildungsteilnehmer. Durch die geographische Lage der kreisfreien Stadt Kassel als einzige größere Stadt im nördlichen Hessen liegt die Vermutung nahe, das sich hier

ein Ballungszentrum von schulischen und betrieblichen Ausbildungseinrichtungen des Zielbereich I befindet und viele Jugendliche aus dem ländlichen Umkreis nach Kassel einpendeln, um hier einer Ausbildung nachzugehen. Diese Vermutung bestätigt sich beim Blick auf die Pendlerverflechtungen mit den umliegenden Kreisen (siehe Kapitel 7). Aufgrund der großen Anzahl an Einpendlern im Zielbereich I, verschiebt sich der prozentuale Anteil an Bildungsteilnehmern in den anderen beiden Zielbereichen. Der Prozentsatz der Jugendlichen, die in eine ausbildungs- und berufsvorbereitende Schulform bzw. Maßnahme einmünden, lag bei knapp 11 %. Daneben nahmen 4680 Personen ein Erststudium an einer Hochschule auf. Insgesamt ist der Hochschulstandort Kassel bedeutend für das Land Hessen: Etwa 12 % der Studienanfänger in Hessen begannen ihr Studium an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel, während der Anteil der Anfänger in der Stadt Kassel in den drei Kernbereichen bezogen auf Hessen nur bei 6 % lag.

Wirft man einen Blick auf die Bildungsteilnehmer, die sich im Berichtsjahr 2011 in den Kernbereichen der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel qualifizierten, so zeigt sich, dass sich mit 63 % mehr als die Hälfte der rund 18 400 Jugendlichen auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereitete. Landesweit befand sich rund die Hälfte in einer Berufsausbildung. Im Gegensatz dazu befanden sich landesweit mehr Bildungsteilnehmer im Zielbereich III als in der untersuchten Stadt (9 % bzw. 6 %). Des Weiteren befanden sich knapp 31 % in Kassel auf dem Weg zu einem Abschluss, der die Aufnahme eines Studiums ermöglicht. Außerdem befanden sich 21 940 Studierende in einem Erststudium an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel. Auch die prozentuale Verteilung der Bestandszahlen unterschied sich aufgrund der bereits bei den Anfängern genannten Besonderheiten in Kassel von den landesweiten Zahlen bis zu 15 Prozentpunkten in Zielbereich I.

**Tabelle 4 Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und in der kreisfreien Stadt Kassel 2011 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten**

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Kreisfreie Stadt Kassel					
		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände		Absolventen/ Abgänger		Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31503	34,7	38 750	32,9	107 810	38,0	2 571	46,5	3 076	42,0	8 832	48,0
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	474	0,5	451	0,4	902	0,3	26	0,5	34	0,5	68	0,4
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		31977	35,2	39 201	33,3	108 712	38,3	2 597	46,9	3 110	42,5	8 900	48,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	217	0,2	340	0,3	732	0,3	11	0,2	19	0,3	32	0,2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 112	2,3	2 647	2,2	4 908	1,7	126	2,3	184	2,5	302	1,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 503	1,7	1 958	1,7	3 723	1,3	143	2,6	164	2,2	329	1,8
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	5 590	4,7	12 288	4,3	.	.	555	7,6	1 256	6,8
Fachschulen für Sozialwesen		1 575	1,7	2 599	2,2	6 994	2,5	183	3,3	363	5,0	806	4,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		5 407	6,0	13 134	11,2	28 645	10,1	463	8,4	1 285	17,5	2 725	14,8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>37 384</b>	<b>41,2</b>	<b>52 335</b>	<b>44,5</b>	<b>137 357</b>	<b>48,4</b>	<b>3 060</b>	<b>55,3</b>	<b>4 395</b>	<b>60,0</b>	<b>11 625</b>	<b>63,2</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 680	4,1	5 475	4,6	14 695	5,2	351	6,3	489	6,7	1 358	7,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 454	25,9	31 871	27,1	86 911	30,6	778	14,1	936	12,8	2 957	16,1
Allgemeine Hochschulreife zusammen		27 134	29,9	37 346	31,7	101 606	35,8	1 129	20,4	1 425	19,5	4 315	23,5
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 164	7,9	9 352	7,9	18 571	6,5	510	9,2	670	9,1	1 359	7,4
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>34 298</b>	<b>37,8</b>	<b>46 698</b>	<b>39,6</b>	<b>120 177</b>	<b>42,4</b>	<b>1 639</b>	<b>29,6</b>	<b>2 095</b>	<b>28,6</b>	<b>5 674</b>	<b>30,8</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	4 545	5,0	5 402	4,6	11 359	4,0	176	3,2	192	2,6	421	2,3
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 356	1,5	1 329	1,1	1 342	0,5	85	1,5	63	0,9	63	0,3
	BGJ schulische Form	1 135	1,3	194	0,2	202	0,1	47	0,8	30	0,4	32	0,2
	BGJ kooperative Form	507	0,6	519	0,4	520	0,2	64	1,2	64	0,9	64	0,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	1 232	1,4	907	0,8	907	0,3	27	0,5	7	0,1	7	0,0
Anrechenbarkeit zusammen		4 230	4,7	2 949	2,5	2 971	1,1	223	4,0	164	2,2	166	0,9
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 538	3,9	4 190	3,6	4 673	1,6	186	3,4	203	2,8	221	1,2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 205	1,3	1 294	1,1	2 125	0,7	29	0,5	38	0,5	56	0,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	5 531	6,1	4 920	4,2	4 920	1,7	220	4,0	236	3,2	236	1,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 274	11,3	10 404	8,8	11 718	4,1	435	7,9	477	6,5	513	2,8
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>19 049</b>	<b>21,0</b>	<b>18 755</b>	<b>15,9</b>	<b>26 048</b>	<b>9,2</b>	<b>834</b>	<b>15,1</b>	<b>833</b>	<b>11,4</b>	<b>1 100</b>	<b>6,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>90 731</b>	<b>100,0</b>	<b>117 788</b>	<b>100,0</b>	<b>283 582</b>	<b>100,0</b>	<b>5 533</b>	<b>100,0</b>	<b>7 323</b>	<b>100,0</b>	<b>18 399</b>	<b>100,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>													
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	23 012	X	36 744	X	164 370	X	2 820	X	4 386	X	20 912	X
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	499	X	1 152	X	3 579	X	47	X	36	X	215	X
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	968	X	1 152	X	3 802	X	240	X	256	X	808	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 467	X	2 304	X	7 381	X	287	X	292	X	1 023	X
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>24 479</b>	<b>X</b>	<b>39 048</b>	<b>X</b>	<b>171 751</b>	<b>X</b>	<b>3 107</b>	<b>X</b>	<b>4 678</b>	<b>X</b>	<b>21 935</b>	<b>X</b>

1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Die Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) und Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden partiell geschätzt. — Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

## 5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen zu Anfängern und Beständen

Neben den Analysen auf Grundlage des Kreises der Bildungsstätte wurde auf Anregung der Landkreise und kreisfreien Städte auch eine wohnortbasierte Auswertung der iABE vorgenommen. In Abbildung 23 sind die Bestandszahlen der kreisfreien Stadt Kassel zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts abgebildet. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen zu sehen, die im Berichtsjahr 2011 in der kreisfreien Stadt Kassel zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Landkreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung der iABE keine Bildungsteilnehmer berücksichtigt werden konnten, die in der kreisfreien Stadt Kassel wohnten und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizierten. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmer nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren, wie im Anhang B 3 zu sehen ist, nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohnort- und schulortbasierte Auswertungen möglich, da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe dazu auch Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten *Schulen des Gesundheitswesens* sowie *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, wurden für diese Bildungsgänge die Schülerzahlen nach Schulort auch für die nach dem Wohnort verwendet und umgekehrt.

Ein erster Vergleich der Zahlen auf Grundlage des Kreises des Wohnorts und der Schule deutet auf starke Pendlerbewegungen hin. Die Gesamtzahl der Bildungsteilnehmer in der kreisfreien Stadt Kassel lag bei 18 400, von denen etwa 38 % dort wohnten. Ferner besuchten 8500 Schüler, die in der kreisfreien Stadt Kassel wohnten, eine Ausbildungsstätte in Hessen. Darunter befanden sich 1560 Schüler, die in eine Schule außerhalb der kreisfreien Stadt pendelten.

**Abbildung 23 Vergleich der Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Jugendliche, die in der kreisfreien Stadt Kassel wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens sind nicht enthalten.

Zur Lesbarkeit der Grafik: 18 399 Bildungsteilnehmer haben in der kreisfreien Stadt Kassel ihren Schulort, müssen aber nicht zwingend in Kassel wohnen. 8491 Bildungsteilnehmer der hessischen iABE wohnen in der Stadt Kassel, müssen aber nicht zwingend in der hessischen Kreisstadt zur Schule gehen. 6936 Bildungsteilnehmer wohnen in der untersuchten Kreisstadt und gehen auch in Kassel zur Schule.

Die genauere Betrachtung der Abbildung 23 lässt folgende Ergebnisse erkennen: Mit 3390 wohnten etwa 33 % der Schüler, die im Rahmen des Zielbereich I eine Schule in der Stadt Kassel besuchten, gleichzeitig auch in dieser kreisfreien Stadt. Gleichzeitig bereiteten sich 750 Schüler, die in der kreisfreien Stadt wohnten, in einer Schule außerhalb der kreisfreien Stadt auf ihren Berufsabschluss vor.

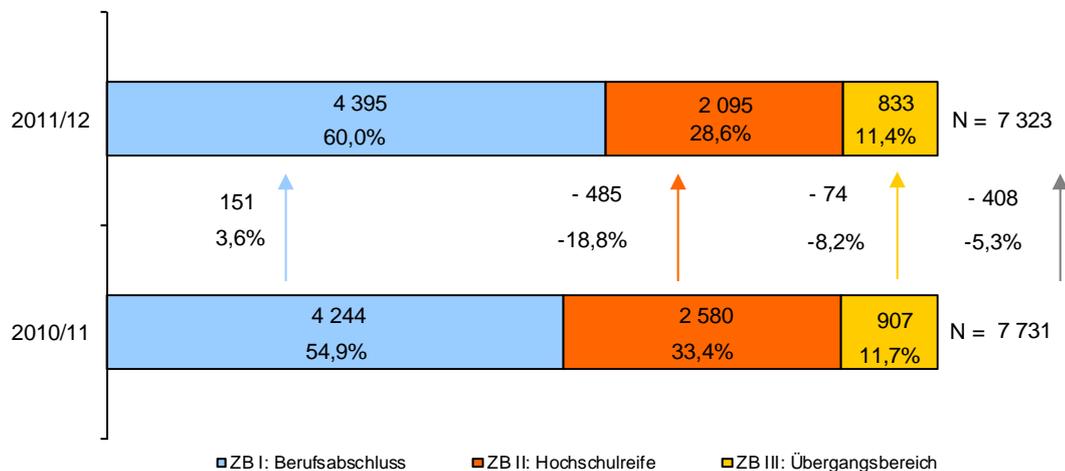
Von den Schülern im Zielbereich II wohnten 50 % in der kreisfreien Stadt Kassel; andererseits besuchten 530 Jugendliche aus der Stadt eine studienqualifizierende Schule außerhalb des betrachteten Kreises. Von den Schülern im Übergangsbereich wohnten 63 % gleichzeitig in der kreisfreien Stadt und 280 Jugendliche nahmen an einem Bildungsgang zur Arbeits- und Berufsvorbereitung außerhalb der Stadt Kassel teil. Wie aus den oben

dargestellten Pendlerverflechtungen zu schließen ist, ergeben sich auch hinsichtlich der Verteilung auf die Zielbereiche Unterschiede zwischen dem Kreis des Wohnorts mit dem des Schulorts (Vgl. Anhang B 3). So lag der Anteil der Bildungsteilnehmer im Zielbereich I, bezogen auf die Jugendlichen, die in der kreisfreien Stadt Kassel zur Schule gegangen sind, bei rund 60 %. Schaut man sich an, wie sich die Bestandsanteile bei einer Auswertung auf Basis des Wohnorts aufteilen, so stellt man fest, dass der Zielbereich I *Berufsabschluss* einen Anteil von etwa 49 % hatte. Auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses bereiteten sich rund 33 % aller Jugendlichen vor, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* lag mit 40 % bei einer wohnortbasierten Betrachtung höher. Auch bei den Bildungsteilnehmern im Zielbereich III hat eine wohnortbasierte Auswertung Auswirkungen auf die anteilmäßige Aufteilung auf die Zielbereiche. Der Anteil derer, die in der kreisfreien Stadt Kassel eine Qualifizierung im Rahmen der Berufsvorbereitung begonnen haben, lag bei 6,4 %. Im Gegensatz dazu fingen rund 12 % der in Kassel ansässigen Jugendlichen an, sich im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung in Hessen zu qualifizieren. An dieser Stelle soll allerdings nochmals darauf hingewiesen werden, dass die Daten der Bundesagentur für Arbeit nur auf dem Wohnortprinzip und die für die Schulen des Gesundheitswesens auf dem Schulortprinzip basieren. Weiteren Aufschluss über die Pendlerverflechtungen wird die in Kapitel 7 durchgeführte Analyse zeigen.

### 5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfänger und Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel

Zwischen 2010/11 und 2011/12 nahm die Zahl der Anfänger in den Kernbereichen der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel um 410 Personen bzw. 5,3 % auf knapp 7300 ab (siehe Abbildung 24). Die Entwicklung war in den einzelnen Zielbereichen unterschiedlich. In Zielbereich I konnte ein Anstieg um knapp 4 % verzeichnet werden. Damit folgt die Stadt Kassel dem gesamthessischen Trend. Ebenfalls den allgemeinen hessischen Entwicklungen folgend, war eine Abnahme in Zielbereich II zu sehen. Der Rückgang an doppelten Jahrgängen, die an den Gymnasien in Kassel gleichzeitig in die Oberstufe einmündeten, führte zu einem Sinken der Anfängerzahlen im Jahr 2011. Insgesamt gab es 19 % weniger Anfänger im Zielbereich II. Im Übergangsbereich ließ sich eine Abnahme um feststellen, und zwar um 5 %.

**Abbildung 24** Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 mit 2010/11 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>

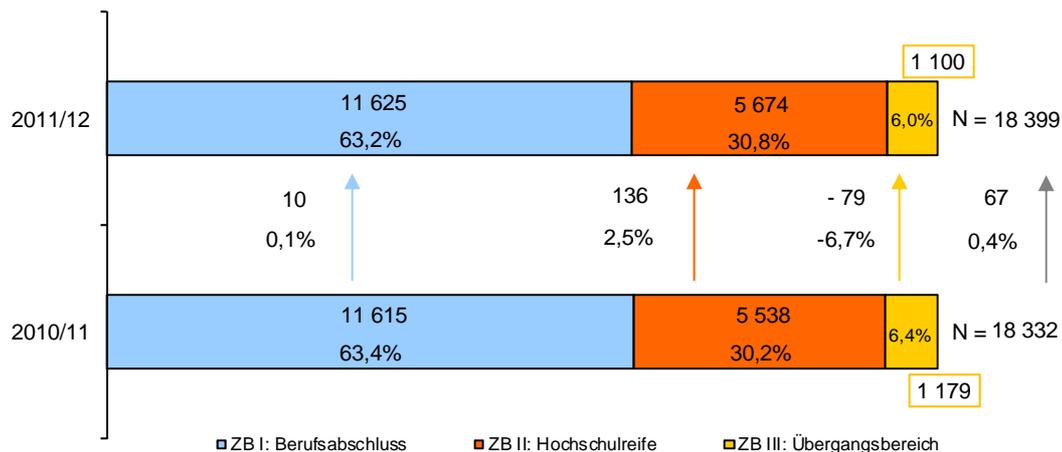


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Wenn auch im Gesamten ein Absinken der Bildungsteilnehmer im Übergangsbereich zu beobachten ist, trifft diese Reduktion der Teilnehmerzahl nicht für jedes Einzelkonto zu. Gleich bei drei Einzelkonten des Zielbereich III lässt sich eine Zunahme an Bildungsteilnehmern feststellen. Die stärkste Zunahme um 31 % erfolgte im Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit*. Auch bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit stieg die Teilnehmerzahl von 190 auf 203 Bildungsteilnehmer an. Bei der Berufsvorbereitung in Vollzeit lässt sich sogar eine kontinuierliche Steigerung um 40 % im Vergleich zum Jahr 2008/09 feststellen. Besonders die Schülerzahl in den Bildungsgängen, die für die bildungsschwächsten Jugendlichen konzipiert sind, nahmen in Kassel zu.

Schaut man sich nun die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und in der kreisfreien Stadt Kassel an, lassen sich ähnliche Entwicklungen ablesen (siehe Anhang B 4 und Anhang B 5). Sowohl auf Landesebene als auch in der untersuchten Kreisstadt stiegen die Bestandszahlen insgesamt leicht an (vgl. Abbildung 25). Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Bestand in Kassel um rund 0,4 % auf 18 400 an. Anders als auf Landesebene stiegen die Bestandszahlen in der Stadt Kassel im Zielbereich I leicht an. Der Zielbereich II verzeichnete ebenfalls einen Anstieg um rund 3 %, womit sich im Jahr 2011 5680 Bildungsteilnehmer um einen studienqualifizierenden Abschluss bemühten. Sowohl in Hessen als auch in Kassel nahm die Anzahl der Bestände im Übergangsbereich ab. Allerdings fiel der Rückgang in der kreisfreien Stadt mit 6 % um etwa drei Prozentpunkte geringer aus als im Land.

**Abbildung 25 Vorjahresvergleich der Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 mit 2010/11 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

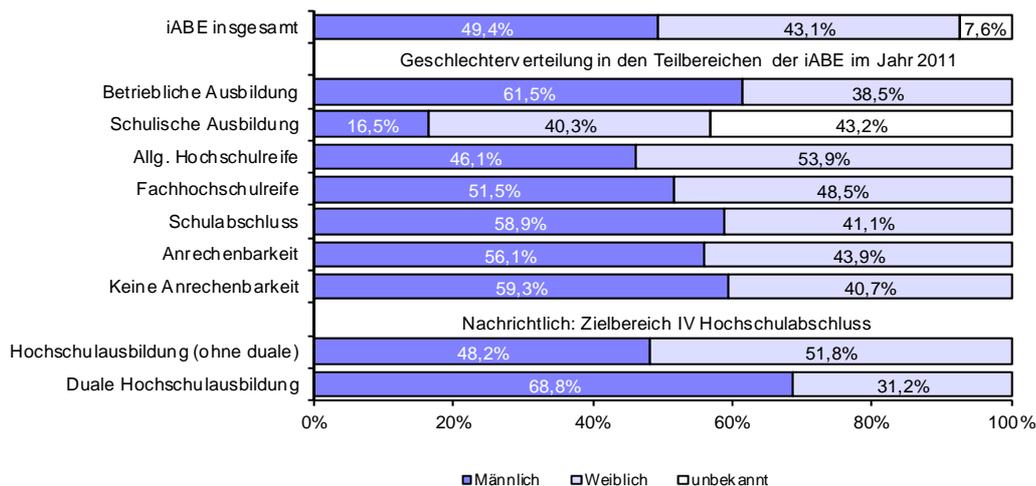
### 5.3 Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen

#### Geschlechterverteilung unter den Anfängern

Wie in Abbildung 26 zu sehen ist, mündeten im Berichtsjahr 2011 mehr Männer als Frauen in die Qualifizierungswege der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel ein (siehe auch Anhang B 6). Dabei ist zu beachten, dass für die Anfänger der Schulen des Gesundheitswesens auf Kreisebene keine Daten vorliegen. Das betrifft im Jahr 2011 7,6 % der Anfänger in der iABE. Da gerade pflegerische Berufe im Gesundheitssektor zu großen Teilen von weiblichen Bildungsteilnehmern dominiert werden, ist davon auszugehen, dass der hier präsentierte Frauenanteil unterschätzt ist.

Betrachtet man die einzelnen Zielbereiche der iABE genauer, so lässt sich feststellen, dass sich im Zielbereich I deutlich mehr Männer als Frauen dazu entschlossen, eine betriebliche Ausbildung aufzunehmen. In der schulischen Ausbildung dominierten hingegen die weiblichen Bildungsteilnehmer, auch wenn die Schulen des Gesundheitswesens unberücksichtigt blieben. Auf Landesebene wird die Geschlechterverteilung in den Schulen des Gesundheitswesens aufgrund von Daten aus anderen Bundesländern geschätzt. Somit ergaben sich in Hessen insgesamt 72 % weibliche Bildungsteilnehmer für das Einzelkonto *Schulische Ausbildung*.

**Abbildung 26 Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Teilbereichen und Geschlecht<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens lassen sich nicht nach dem Merkmal *Geschlecht* differenzieren.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* war das Geschlechterverhältnis im Vergleich zu den anderen Zielbereichen recht ausgeglichen. Mit 54 % qualifizierten sich etwas mehr Frauen im Bereich der Allgemeinen Hochschulreife. In der Fachoberschule, die zur Fachhochschulreife führt, qualifizierten sich mit 52 % mehr Männer. Im Zielbereich III dominierten in allen drei Teilbereichen die männlichen Jugendlichen. Besonders im Teilbereich *Keine Anrechenbarkeit* überwogen mit 59,3 % die Männer. Die Zahl der männlichen Schüler lag auch im Teilbereich *Nachholen eines Schulabschlusses* mit 58,9 % weit über der weiblichen. Bei Übergangsqualifikationen, die angerechnet werden, gab es mit 44 % den größten Frauenanteil im Zielbereich III.

In Zielbereich IV sah die Geschlechterteilung wie folgt aus: Eine duale Hochschulausbildung nahmen mit rund 69 % mehr männliche Bildungsteilnehmer auf. In der allgemeinen Hochschulausbildung befanden sich hingegen mehr Frauen. Dieser leichte Frauenüberschuss ist auf das breite Angebot in den Sprach- und Kulturwissenschaften an der Universität Kassel zurückzuführen. Die dualen Hochschulstudiengänge sind aufgrund der eher technischen Ausrichtung an den Berufsakademien in Kassel stark von Männern dominiert.

### Ausländeranteil unter den Anfängern

Der Anteil der Ausländer im Bildungssystem kann Aufschluss über den Bedarf an Integrationsangeboten in einer Region geben.

In der kreisfreien Stadt Kassel besaßen 8,9 % der Bildungsteilnehmer in der iABE eine ausländische Staatsangehörigkeit (vgl. Anhang B 7). Im Vergleich mit Hessen (12,5 %) besaß die kreisfreie Stadt Kassel somit einen relativ geringen Ausländeranteil.

Dieses Ergebnis überrascht auf den ersten Blick etwas, da der Ausländeranteil in den bildungsrelevanten Altersgruppen in der Bevölkerung in Kassel insgesamt dem Hessenwert stark ähnelte. Der Ausländeranteil der 16- bis unter 26-Jährigen bezogen auf die 16- bis unter 26-Jährige Gesamtbevölkerung lag in der kreisfreien Stadt Kassel und auf Landesebene im Dezember 2011 bei rund 14 %. Eine nähere Untersuchung der Ausländeranteile in den umliegenden Kreisen ergibt, dass es hier wenige nichtdeutsche Jugendliche gibt. Da es starke Pendlerverflechtungen mit den umliegenden Kreisen gibt, ist der Ausländeranteil in den Bildungsgängen der iABE wesentlich niedriger als in der 16- bis 26-Jährigen Bevölkerung Kassels.

Im Zielbereich I betrug die Ausländerquote rund 5,7 %. Jedoch waren gut 13 % der Angaben aufgrund der fehlenden Werte zu den Schulen des Gesundheitswesens unbekannt. Für Kassel ergibt eine genauere Betrachtung dieses Zielbereichs, dass das Einzelkonto *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* einen besonders hohen Ausländeranteil besitzt; in der kreisfreien Stadt Kassel lag er bei knapp 26 %. Landesweit ist das Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)* im Zielbereich I am stärksten von ausländischen Bildungsteilnehmern besucht. Der Zielbereich II wies eine Ausländerquote von 9,3 % auf.

Wie in Hessen war auch in der kreisfreien Stadt Kassel der Ausländeranteil im Übergangsbereich am höchsten. Jeder vierte Anfänger in diesem Zielbereich hatte einen ausländischen Pass. Die ausländischen Bildungsteilnehmer dominierten mit rund 40 % besonders das Einzelkonto *Einjährige Höhere Berufsfachschulen*. Auch die Einzelkonten *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* wiesen mit knapp 38 % bzw. 32 % einen hohen Ausländeranteil auf. Insgesamt ist dadurch der Anteil der ausländischen Jugendlichen im Teilkonto *Keine Anrechenbarkeit* mit 28 % am höchsten.

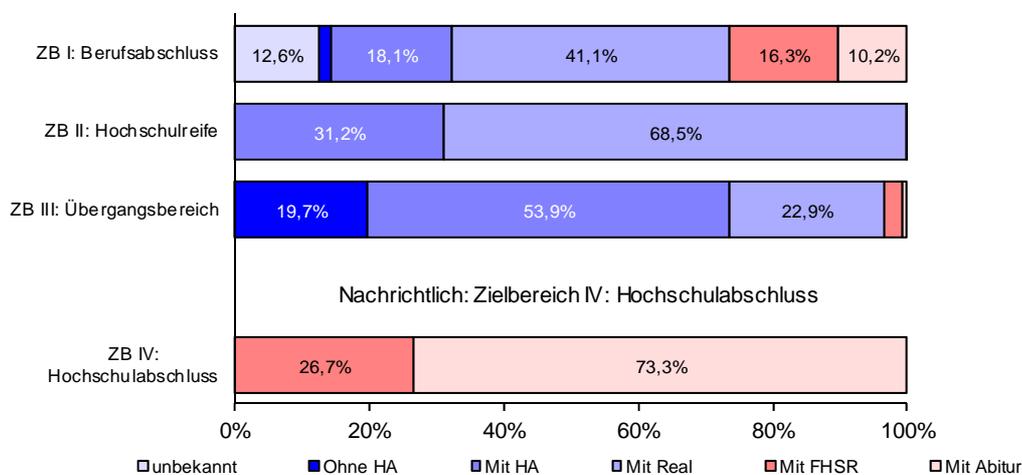
Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* waren rund 11 % der Studienanfänger im Erststudium nichtdeutsch. Mehr als zwei Drittel von ihnen waren Bildungsausländer. Unter Bildungsausländern versteht man Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Die Ausländer mit einer in Deutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung sind mit einem Anteil von 3 % an allen Studienanfängern stark unterrepräsentiert.

### Schulische Vorbildung der Anfänger

In Abbildung 27 ist der höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss, den die Einmünder in die Zielbereiche der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel vorweisen konnten, dargestellt (vgl. auch Anhang B 8).

Etwas weniger als die Hälfte der Bildungsteilnehmer, die in den Zielbereich I einmündeten, hatte einen Realschulabschluss (41 %). Rund 18 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und knapp 27 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. eine Fachhochschulreife vorweisen. 2 % hatten darüber hinaus keinen Schulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss. Für knapp 13 % der Anfänger in Zielbereich I konnte nicht nachvollzogen werden, welchen Schulabschluss sie zuvor erworben hatten. Dies ist auf die fehlenden Angaben zur schulischen Vorbildung im Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* zurückzuführen.

**Abbildung 27 Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>**



1) Die Zahlen enthalten Schätzungen.

Im Zielbereich II bekamen 69 % der Bildungsteilnehmer, die anfangen einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen, zuvor einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Abschluss anerkannt. Bei diesen Übergängern in die gymnasiale Oberstufe handelte es sich um Schüler aus dem Gymnasialsystem G9 sowie aus integrierten Gesamtschulen und Realschulen. Die restlichen 31 % waren Übergänger aus G8, denen bei Verlassen der Schule lt. Vereinbarung der Kultusministerkonferenz lediglich ein dem Hauptschulabschluss gleichgestellter Abschluss anerkannt wurde.

Über die Hälfte der Jugendlichen, die eine Qualifizierung im Rahmen eines ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgangs begann, verfügte über einen Hauptschulabschluss. Die zweitgrößte Gruppe waren die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss mit 23 %, gefolgt von den Anfängern, die ohne einen Schulabschluss in den Übergangsbereich eintraten, mit knapp 20 %.

Ein Erststudium an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel begannen mit 73 % deutlich mehr Personen mit Abitur als mit Fachhochschulreife. Im Vergleich mit Hessen war der Anteil der Studienanfänger mit Fachhochschulreife - hier begannen 23 % der Studienanfänger ihr Studium mit der Vorbildung *Fachhochschulreife* - etwas höher.

### Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

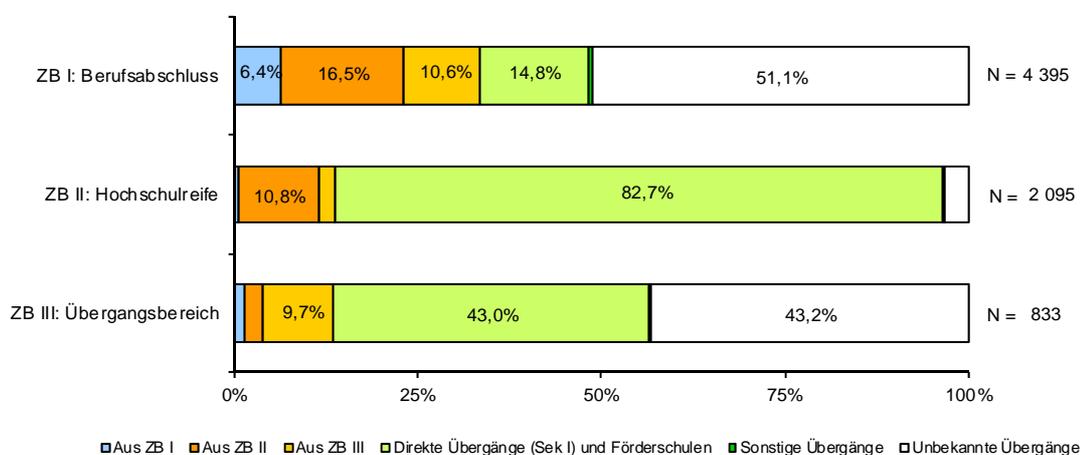
Wie Abbildung 28 zeigt, ist eine Interpretation des Übergangsverhaltens der Bildungsteilnehmer, ebenso wie bei den Auswertungen auf Landesebene, auch bei der regionalen Analyse für die kreisfreie Stadt Kassel aufgrund des hohen Anteils an unbekanntem Werten schwierig (siehe auch Anhang B 9).

Bei den Anfängern im Zielbereich I waren rund 51 % der Angaben unbekannt. Etwa 15 % aller Anfänger im Zielbereich I gingen direkt von der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule über. Knapp 6 % qualifizierten sich bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine anerkannte Berufsausbildung ein. Mit knapp 17 % war der Anteil derjenigen Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergangen, beinahe dreifach so hoch. Geringer zeigte sich der Anteil derjenigen, die aus dem Übergangsbereich in einen Bildungsgang einmündeten, der zu einem anerkannten Berufsabschluss führt.

In den Zielbereich II *Hochschulreife* mündeten 83 % der Anfänger aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule ein. 11 % begannen sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten. Mit insgesamt 3 % bildeten die Übergänger aus den Zielbereichen I und III den geringsten Anteil der Anfänger, die sich auf den Erwerb der Hochschulreife vorbereiteten.

Im Zielbereich III waren 43 % der Übergänge unbekannt. Daneben gingen 43 % der Bildungsteilnehmer direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus einer Förderschule in den Übergangsbereich über. Gut 10 % mündeten erneut in den Übergangsbereich ein.

**Abbildung 28 Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Die Daten der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Laufbahn der Anfänger sind unvollständig.

### Altersverteilung der Anfänger

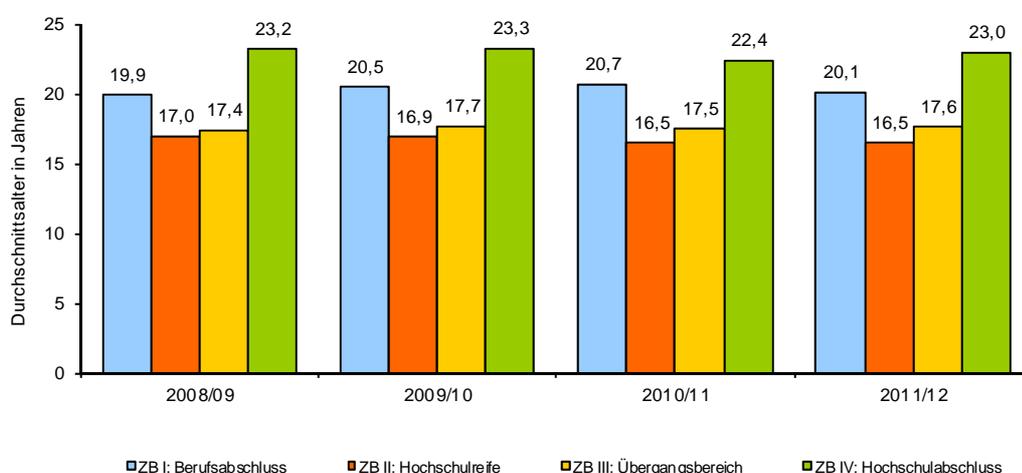
Analysiert man das Merkmal Alter, zeigt sich, dass das Durchschnittsalter der Einmünder in allen drei Kernbereichen der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel im Berichtsjahr 2011 bei rund 19 Jahren lag (vgl. Anhang B 10). Im Vergleich mit Hessen insgesamt (Durchschnittsalter hier: 17,9) zeigt sich das Alter in Kassel leicht erhöht. Das liegt darin begründet, dass der Zielbereich I überproportional stark in Kassel vertreten ist und die Bildungsteilnehmer in diesem Bereich tendenziell die ältesten Teilnehmer in den Bildungsgängen der iABE sind.

Die Abbildung 29 zeigt, dass das durchschnittliche Alter der Einmünder in die Zielbereiche der iABE, die im Ausbildungsjahr 2011/12 anfangen, sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten, im Durchschnitt 20

Jahre betrug. Mit 16,5 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II am niedrigsten. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17,6 Jahre. Personen, die im Berichtsjahr ein Erststudium in der Stadt Kassel begannen, waren im Durchschnitt 23 Jahre alt.

Die zeitliche Entwicklung des Durchschnittsalters zeigt, dass, wie zu erwarten das durchschnittliche Alter im Zielbereich II gesunken ist und die Schüler im aktuellen Berichtsjahr durchschnittlich ein halbes Jahr jünger sind als sie es noch im Jahr 2008/09 waren (vgl. Anhang B 10). Etwa ein Jahr älter sind die Jugendlichen im Durchschnitt, wenn sie in den Zielbereich III einmünden. Hier lässt sich seit 2008/09 insgesamt eine Zunahme des Alters um 2 Monate feststellen. Das Alter der Bildungsteilnehmer, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen, zeigt nach einem zwischenzeitlichen Anstieg auf durchschnittlich 20,7 Jahre einen Rückgang auf 20 Jahre. Bei den Studienanfängern gab es im Berichtsjahr 2010 ein Sinken des durchschnittlichen Alters um fast ein Jahr auf 22,4 Jahre, um dann im darauffolgenden Berichtsjahr wieder auf 23 Jahre zu steigen.

**Abbildung 29 Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens sind nicht nach dem Merkmal *Alter* differenzierbar.

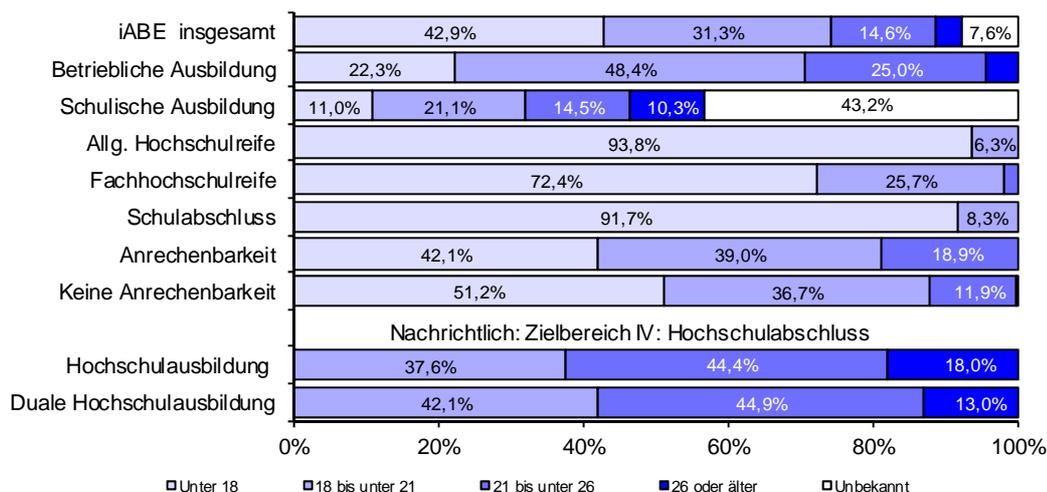
Wenn man sich zusätzlich das Alter der Anfänger in den Teilbereichen der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel im Berichtsjahr 2011 nach Alterskategorien anschaut, lassen sich noch genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 11).

Wie in Abbildung 30 zu sehen ist, waren 43 % der Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE in der kreisfreien Stadt Kassel einmündeten, unter 18 Jahren alt. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von rund 31 % ein, 26 % waren 21 Jahre oder älter. In Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die meisten Anfänger zwischen 18 und 21 Jahren alt, wobei beim Teilbereich *Schulische Ausbildung* rund 43 % der Angaben aufgrund der fehlenden Altersangaben bei den Schulen des Gesundheitswesens unbekannt waren. Im Zielbereich II war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei war der Anteil der unter 18-Jährigen Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 94 % wesentlich höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängern, die sich an der Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten. Auch im Übergangsbereich war ein großer Anteil der Jugendlichen in der kreisfreien Stadt Kassel in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten. Im Gegensatz zu den Ergebnissen auf Landesebene befanden sich im Teilbereich *Anrechenbarkeit* 19 % (Hessenwert: 9 %) bzw. im Teilbereich *Nicht Anrechenbarkeit* 12 % (Hessenwert: 8,0 %) an Bildungsteilnehmern, die zwischen 21 und 26 Jahren alt waren. In den Einzelkonten *Berufgrundbildungsjahr kooperative Form* bzw. *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* befanden sich tendenziell höhere Anteile an älteren Bildungsteilnehmern. Dies liegt darin begründet, dass diese beiden Maßnahmen u.a. auch für eine ältere Klientel zugänglich sind.

Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulausbildung* wie auch im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* des Zielbereichs IV waren jeweils etwa 45 % der Anfänger zwischen 21 und 26 Jahre alt. Während von den Studienanfängern einer dualen Hochschulausbildung knapp 42 % zwischen 18 und 21 Jahren alt waren, betrug ihr

Anteil unter den Anfängern an traditionellen Hochschulen 38 %. Dagegen ist dort der Anteil der über 26-Jährigen mit 18 % überproportional recht hoch.

**Abbildung 30 Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Teilbereichen und Alterskategorien<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. — Die Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens sind nicht nach dem Merkmal *Alter* differenzierbar.

### Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators Berufsgruppen werden die Bildungsteilnehmer auf *Basis des Wohnorts* zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung dieses Merkmals von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie in der Tabelle im Anhang B 12 zu sehen ist, lassen sich in der kreisfreien Stadt Kassel folgende Tendenzen erkennen:

Die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen, die in Kassel wohnten und eine hessische Berufsschule besuchten, waren die *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 181 Auszubildenden, zu denen beispielsweise die Ausbildung zum Bürokaufmann zählt. Besonders beliebt war die Berufsgruppe unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt mündeten 26 % der Frauen, die in der kreisfreien Stadt Kassel wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, in diese Berufsgruppe ein. Auch bei den ausländischen Jugendlichen aus Kassel entschied sich eine relative Mehrheit von 14 % für den Einstieg in dieses Berufsfeld.

Am zweithäufigsten mit 118 Auszubildenden wurde von den in Kassel ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der *Elektroberufe* gewählt. Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Fachrichtung *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute*. In Kassel war dieser Bereich, zu dem bspw. die Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel gehört, auf Platz drei der am häufigsten gewählten Berufsgruppen.

## 6. Situation in allen hessischen Kreisen im Ausbildungsjahr 2011/12

Dieses Kapitel bietet einen Überblick über die Verteilung der Anfänger in den Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in allen hessischen Kreisen. Dafür wird im Folgenden jeder Zielbereich gesondert betrachtet und die jeweiligen Ergebnisse für die einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und übrigen Kreisen interpretiert. Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, damit eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation ermöglicht wird.

Die Tabelle 5 zeigt die absoluten Zahlen der Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen. Demnach befanden sich im Schuljahr 2011/12 insgesamt 117 790 Anfänger im Kernbereich der iABE. Die meisten Anfänger aus dem Kernbereich qualifizierten sich mit 69 630 Personen im Regierungsbezirk Darmstadt. Im Regierungsbezirk Gießen qualifizierten sich mit 22 410 insgesamt 19 % der Jugendlichen, die in den Bildungsgängen der iABE in Hessen anfangen. Mit 25 745 befanden sich 22 % der Jugendlichen in den Bildungsgängen des Kernbereichs im Regierungsbezirk Kassel. Im Vergleich zur Teilnehmeranzahl in den übrigen Kreisen qualifizierten sich in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main mit 15 650 Jugendlichen die meisten Anfänger. Somit befanden sich 13 % aller Anfänger in Hessen in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Der niedrigste Anteil ließ sich ebenfalls im Regierungsbezirk Darmstadt finden. Mit rund 1330 Anfängern fingen im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE an.

Nimmt man eine differenzierte Untersuchung nach den einzelnen Zielbereichen im Kernbereich der iABE vor, lassen sich folgende Erkenntnisse resümieren: In **Zielbereich I *Berufsabschluss*** dominierte mit rund 29 720 Anfängern deutlich abermals der Regierungsbezirk Darmstadt. Hier fand vor allem eine starke Konzentration auf die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden statt. Mit 9080 Jugendlichen qualifizierten sich 17 % der hessischen Anfänger allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Im Regierungsbezirk Gießen hatten hingegen kein Landkreis und keine kreisfreie Stadt mehr als 2700 Anfänger. Ähnlich zeigte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (4400 Anfänger) fingen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks lediglich bis zu 2400 Jugendliche an, sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu qualifizieren.

Die Abbildung 31 zeigt die prozentualen Anteile der Anfänger der drei Zielbereiche des Kernbereichs für die unterschiedlichen Kreise und Regierungsbezirke in Hessen. Deutlich erkennbar ist, dass sich der geringste Anteil an Anfängern im Zielbereich I im Landkreis Darmstadt-Dieburg befand (22 %). Auffällig ist weiterhin, dass die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt oder Kassel mit Abstand die höchsten prozentualen Werte unter den Anfängern in einer beruflichen bzw. schulischen Ausbildung aufwiesen; die Anteile lagen über 30 %.

Mit 60 % hatte die Stadt Kassel den höchsten Anteil an Anfängern im Zielbereich I an allen hessischen Kreisen. Da Kassel im eher weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt ist, befanden sich hier im Vergleich zu anderen nördlichen Kreisen die meisten Ausbildungsstätten und somit pendelten auch viele Bildungsteilnehmer, die im Norden von Hessen eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung absolvieren wollten, in die kreisfreie Stadt ein. Auch Darmstadt stellte mit 55 % der Teilnehmer einen wichtigen Ausbildungsort in Hessen dar. Im Regierungsbezirk Gießen, in dem es keine kreisfreie Stadt gibt, verteilten sich die Anfänger im Zielbereich I gleichmäßig auf die verschiedenen Kreise. Im Regierungsbezirk Darmstadt ließen sich einige Kreise mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und dem Rheingau-Taunus-Kreis finden, bei denen der prozentuale Anteil der Bildungsteilnehmer, die anfangen, sich in einer beruflichen bzw. schulischen Ausbildung zu qualifizieren, weit unter 30 % lag. Hier pendelten viele Anfänger in die entsprechenden Ausbildungshochburgen im Süden Hessens. Insgesamt lässt sich festhalten, dass bis auf Offenbach am Main alle kreisfreien Städte deutlich über den hessischen Durchschnittswerten lagen. Der im Vergleich geringe prozentuale Anteil in Offenbach von 42 % kann durch die geographische Nähe zu Frankfurt am Main erklärt werden, dessen Bildungseinrichtungen gleichzeitig auch viele Bildungsteilnehmer außerhalb Hessens anzieht.

Im Gegenteil hierzu kann konstatiert werden, dass ländlichere Kreise zum Teil sehr deutlich unter den hessischen Gesamtwerten liegen. Besonders ist das der Fall, wenn, wie bei den Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Kassel, große Städte in der Nähe liegen.

Deutlich näher am hessischen Durchschnitt orientierte Werte erreichten somit die Landkreise im Regierungsbezirk Gießen. Durch ihre geographische Lage weit von den südlichen und nördlichen Ausbildungshochburgen entfernt,

betrug der Anteil der Anfänger im Zielbereich I der Landkreise im aktuellen Untersuchungsjahr im Durchschnitt rund 47 %, wobei der Landkreis Gießen mit 48,9 % den höchsten und der Landkreis Limburg-Weilburg den niedrigsten Wert mit 45,4 % aufwies.

Auch der Regierungsbezirk Kassel zeigte durchschnittliche Werte von 47 % und somit denselben Durchschnittswert wie der Regierungsbezirk Gießen. Jedoch war das Verhältnis zwischen den Kreisen im Regierungsbezirk Kassel nicht derartig homogen. Vielmehr resultiert dieser Durchschnittswert aus der Konzentration von Ausbildungseinrichtungen in der Stadt Kassel und dem entsprechend hohen Anteil an Anfängern (60 %) sowie den restlichen Kreisen mit einem teilweise deutlich geringeren Anteil im Zielbereich I.

**Tabelle 5 Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2011/12 (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Kreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
<b>Regierungsbezirk Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 279	3 419	2 207	653	6 933
Frankfurt am Main, St.	15 653	9 080	4 773	1 800	9 123
Offenbach am Main, St.	2 840	1 187	976	677	59
Wiesbaden, Landeshauptstadt	6 359	3 146	2 386	827	1 741
Bergstraße	4 307	1 290	2 343	674	—
Darmstadt-Dieburg	2 636	572	1 654	410	1 083
Groß-Gerau	3 816	1 445	1 651	720	537
Hochtaunuskreis	3 597	1 266	1 887	444	145
Main-Kinzig-Kreis	7 444	3 085	2 971	1 388	27
Main-Taunus-Kreis	3 002	852	1 697	453	—
Odenwaldkreis	1 326	503	537	286	—
Offenbach	4 525	1 566	2 285	674	286
Rheingau-Taunus-Kreis	2 153	575	1 222	356	1 202
Wetteraukreis	5 697	1 740	2 713	1 244	761
<b>Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt</b>	<b>69 630</b>	<b>29 722</b>	<b>29 302</b>	<b>10 606</b>	<b>21 897</b>
<b>Regierungsbezirk Gießen</b>					
Gießen	5 537	2 706	1 965	866	6 223
Lahn-Dill-Kreis	5 326	2 444	1 878	1 004	325
Limburg-Weilburg	3 885	1 763	1 403	719	—
Marburg-Biedenkopf	5 725	2 710	2 309	706	4 172
Vogelsbergkreis	1 941	901	568	472	—
<b>Reg.-Bez. Gießen insgesamt</b>	<b>22 413</b>	<b>10 523</b>	<b>8 123</b>	<b>3 767</b>	<b>10 720</b>
<b>Regierungsbezirk Kassel</b>					
Kassel, St.	7 323	4 395	2 095	833	4 678
Fulda	4 957	2 338	1 830	789	1 211
Hersfeld-Rotenburg	2 370	1 102	904	364	359
Kassel	2 529	821	982	726	—
Schwalm-Eder-Kreis	3 372	1 137	1 495	740	—
Waldeck-Frankenberg	3 168	1 506	1 102	560	20
Werra-Meißner-Kreis	2 028	793	865	370	163
<b>Reg.-Bez. Kassel insgesamt</b>	<b>25 745</b>	<b>12 090</b>	<b>9 273</b>	<b>4 382</b>	<b>6 431</b>
<b>Hessen insgesamt</b>	<b>117 788</b>	<b>52 335</b>	<b>46 698</b>	<b>18 755</b>	<b>39 048</b>

<sup>1)</sup> Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

Im Folgenden soll der **Zielbereich II Hochschulreife** im Fokus der Untersuchung stehen. Hier qualifizierte sich abermals die große Mehrheit der Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt. Insgesamt 29 300 Schüler gingen dem Erwerb einer Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main deutlich: 16 % aller Schüler im Regierungsbezirk Darmstadt fingen in dieser Stadt an, eine allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben. Im Regierungsbezirk Gießen gingen mit 2310 Schülern die meisten Personen in eine studienqualifizierende Schule im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Wie in Zielbereich I hatte der Odenwaldkreis auch bei der Qualifikation für die Hochschulreife die geringste Anfängerzahl. Wie Abbildung 31 zeigt, gingen rund 40 % der Anfänger im Landkreis Marburg-Biedenkopf dem Erwerb einer Hochschulreife im Zielbereich II nach.

Teilweise deutlich unter diesem Wert lagen die anderen Kreise im Regierungsbezirk Gießen. So befanden sich im Vogelsbergkreis bspw. 29 % aller Anfänger im Zielbereich II. Da der Zielbereich II das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* beinhaltet, sind die Werte in diesem Zielbereich auch im Schuljahr 2011/12 vom G8-Effekt beeinflusst. So mündeten im Jahr 2011 im Landkreis Marburg-Biedenkopf schwerpunktmäßig doppelte Jahrgänge in die Oberstufen ein. Im Vogelsbergkreis mündeten die meisten doppelten Jahrgänge hingegen bereits in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 in die dortigen gymnasialen Oberstufen ein.

In den kreisfreien Städten wie Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Darmstadt und Kassel nahm der Zielbereich II einen insgesamt weniger bedeutenden Anteil ein. Alle genannten Städte lagen unter dem hessischen Durchschnitt. War der Zielbereich I in der Stadt Kassel anteilmäßig am größten, zeigte sich im Zielbereich II nun ein gegensätzliches Bild. Die kreisfreie Stadt Kassel bildete im Jahr 2011 mit 28,6 % an Anfängern, die sich in Zielbereich II qualifizierten, den Kreis mit dem geringsten Anteil. Eine nähere Analyse zeigt, dass fast alle doppelten Einmündungen in Kassel bereits im Schuljahr 2010/11 stattfanden. Weiter zeigen die Ergebnisse, dass der Anteil der Bildungsanfänger mit 31 % in Frankfurt kaum größer als in Kassel war. Auch Offenbach und Darmstadt zeigten sich mit 34 % bzw. 35 % mit rund fünf Prozentpunkten unterhalb des hessischen Durchschnitts. Auch in diesen Kreisen mündeten die meisten Schüler bereits im Schuljahr 2010/11 in die Oberstufen der dortigen Gymnasien ein.

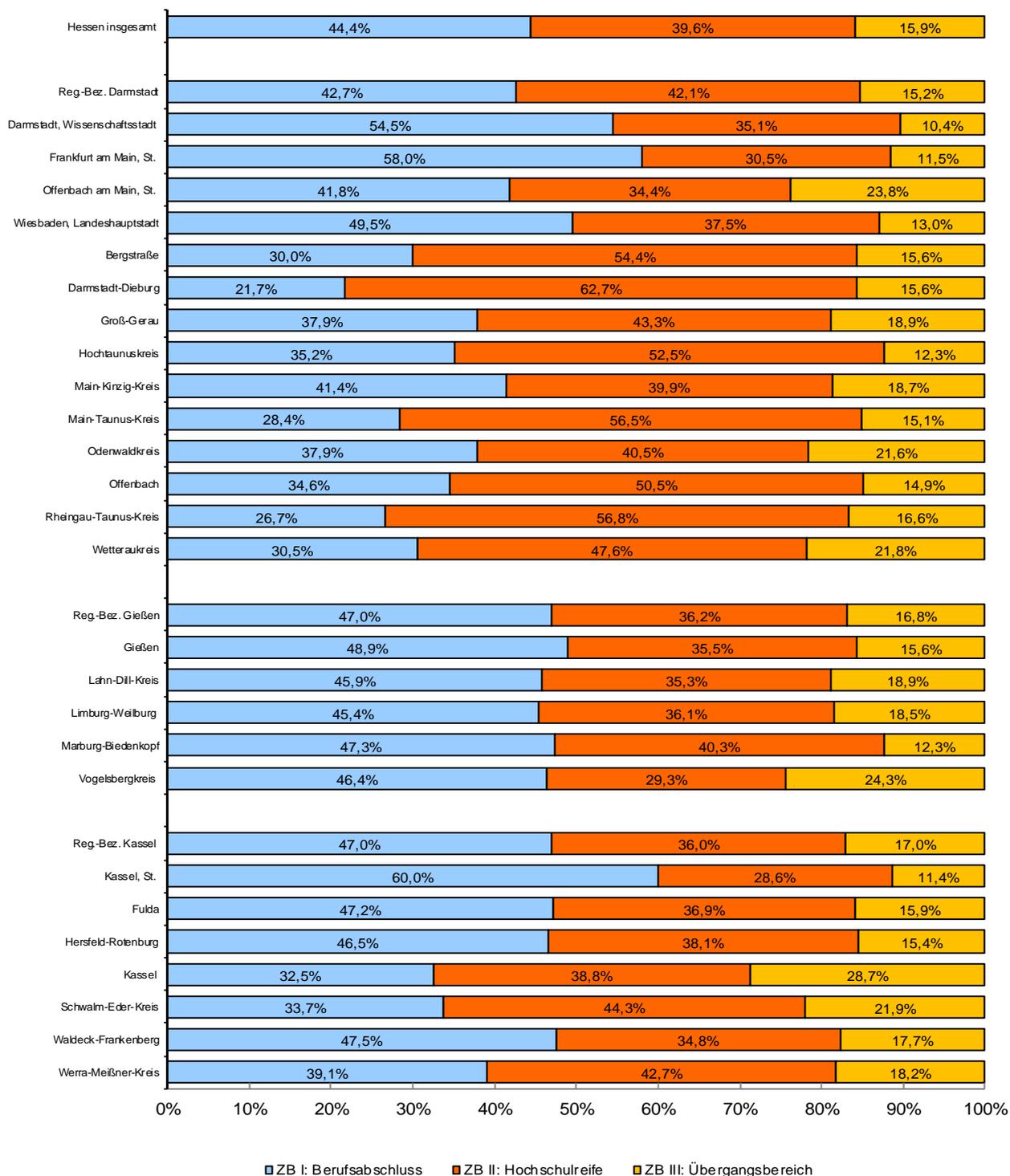
Besonders deutlich zeigt sich der G8-Effekt im Landkreis Darmstadt-Dieburg: Beim Zielbereich I noch der Kreis mit dem geringsten Anteil, war Darmstadt-Dieburg der Kreis mit dem gegenwärtig größten Anteil im Zielbereich II (63 %). Auch der Rheingau-Taunus-Kreis (57 %), der Landkreis Bergstraße (55 %), der Hochtaunuskreis (53 %) und der Schwalm-Eder-Kreis (44 %) zeigten hier hohe Werte.

Den geringsten prozentualen Stellenwert unter den Anfängern der iABE nimmt im Allgemeinen der **Zielbereich III Übergangsbereich** im Vergleich zu allen Zielbereichen des Kernbereichs an. Insgesamt nahmen in Hessen 18 760 Schüler an einer Bildungsmaßnahme im Übergangsbereich teil. Rund 10 610 Anfänger qualifizierten sich hiervon im Regierungsbezirk Darmstadt. Mit rund 20 % gingen die wenigsten Anfänger (3770) im Regierungsbezirk Gießen einem solchen Bildungsgang, der Hilfe beim Übergang in die Ausbildung oder das Berufsleben bieten soll, nach. In ganz Hessen begannen lediglich in vier Kreisen, nämlich der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, dem Main-Kinzig-Kreis, dem Wetteraukreis und dem Lahn-Dill-Kreis, mehr als 1000 Anfänger eine solche Maßnahme. Die wenigsten Anfänger befanden sich mit 290 Teilnehmern im Odenwaldkreis in einem Bildungsgang des Zielbereich III.

Wie Abbildung 31 zeigt, war der Übergangsbereich mit 29 % im Landkreis Kassel relativ gesehen am größten. Den niedrigsten Anteil mit 10 % zeigte Darmstadt. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte mit Ausnahme von Offenbach am Main (24 %) unter dem Landesdurchschnitt von 16 %. Ganz im Gegensatz zu den ländlicheren Kreisen. Unter den fünf am wenigsten dicht besiedelten Kreisen liegt lediglich der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 15,4 % unter dem Landesdurchschnitt. Die übrigen Landkreise lagen teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. So nahm der Anteil am jeweiligen Übergangsbereich bspw. beim Lahn-Dill-Kreis 19 %, beim Wetteraukreis 22 % und beim Odenwaldkreis ebenfalls 22 % an.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis sowie die prozentuale Auswirkung der Ergebnisse aufgrund der letzten doppelten Jahrgänge, die im Jahr 2011/12 in die gymnasialen Oberstufen in Hessen einmündeten (G8-Effekt). Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein von Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I kommt es dadurch zu großen Pendlerbewegungen. Es wird evident, dass eine Interpretation der Ergebnisse erst dann fruchtbar ist, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

**Abbildung 31 Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in allen hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE im Schuljahr 2011/12<sup>1)</sup>**



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) sowie Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt.

#### **Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss**

Auch wenn der Fokus der iABE nicht auf den Studierenden liegt, stellen Hochschulen eine weitere wichtige Größe im Bildungsbereich eines Kreises dar. So wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfänger in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 5).

Insgesamt nahmen 39 048 Studierende im Jahr 2011 an den hessischen Hochschulen ein Studium auf. Wie auch bei den vorherigen Zielbereichen fanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfänger. Rund 21 900 begannen hier ihr Erststudium und drei Viertel davon qualifizierten sich in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (9120) und Darmstadt (6930). Im Landkreis Bergstraße, dem Odenwaldkreis und dem Main-Taunus-Kreis gab es dagegen keine Hochschulreinrichtungen. In der Mitte Hessens, im Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit 6220 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 4170 Studienanfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: 73 % aller 6430 Studienanfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studienanfänger in diesem Regierungsbezirk begannen zu großen Teilen im Landkreis Fulda ein Studium. In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulen mit bis zu 360 Studienanfängern.

## 7. Intraregionale Pendlerverflechtungen der Schüler in Hessen

Die bisherigen Analysen lassen vermuten, dass es innerhalb Hessens große Unterschiede im Ausmaß der Pendlerbewegungen gibt. In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden, wie stark bzw. wenig aus den verschiedenen Regionen ein- und ausgependelt wird. Vor der Analyse der Pendlerdaten für Hessen wird im Folgenden auf die Vorgehensweise der Datenaufbereitung eingegangen.

Anders als bei den Pendleranalysen der BA werden in der iABE die Pendlerbewegungen zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der Schüler untersucht und nicht diejenigen zwischen dem Ort der Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmer in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Andere Datenquellen der iABE außerhalb der Schulstatistik konnten nicht in die Analyse einbezogen werden, da zu diesen Bildungsgängen kein Datenmaterial verfügbar ist, das nach Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts differenzierbar ist bzw. das Datenmaterial nicht ausreichend belastbar ist.

Als Pendler gelten alle Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendler sind diejenigen Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Kreis oder einer anderen kreisfreien Stadt wohnen. Nachrichtlich werden auch die Einpendler aus anderen Bundesländern ausgewiesen. Auspendler sind die in einem bestimmten Kreis wohnenden Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen. Die Pendlerströme der in Hessen wohnhaften Schüler, die in anderen Bundesländern eine Schule besuchen, können hier nicht dargestellt werden. In der amtlichen Schulstatistik Hessens liegen lediglich Zahlen zu Schülern vor, die eine hessische Schule besuchen. Insgesamt gab es 12 060 Schüler die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendelten (siehe Anhang A 15).

Wie viele Jugendliche, die in Hessen leben, in anderen Bundesländern zur Schule gehen, ist dagegen, wie bereits oben erwähnt, weitestgehend unbekannt. Die derzeitige Datenbasis der übrigen Länder bietet nur sehr lückenhafte Informationen über Jugendliche, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen. Bis auf die Schulstatistiken in Thüringen und Rheinland-Pfalz existiert das Merkmal *Wohnort* in den Schulstatistiken der anderen Länder nicht. Aus der rheinlandpfälzischen Schulstatistik geht beispielsweise hervor, dass im Jahr 2011 5160 Personen, die in Hessen wohnten, in Rheinland-Pfalz zur Schule gingen. Dieses schulstatistische Merkmal ist allerdings nicht nach hessischen Kreisen differenzierbar.

Das Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendler.<sup>8</sup> Die Pendlersalden der Kreise und kreisfreien Städte in Hessen sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der Einpendler an allen Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen des jeweiligen Kreises bzw. der kreisfreien Stadt.<sup>9</sup>

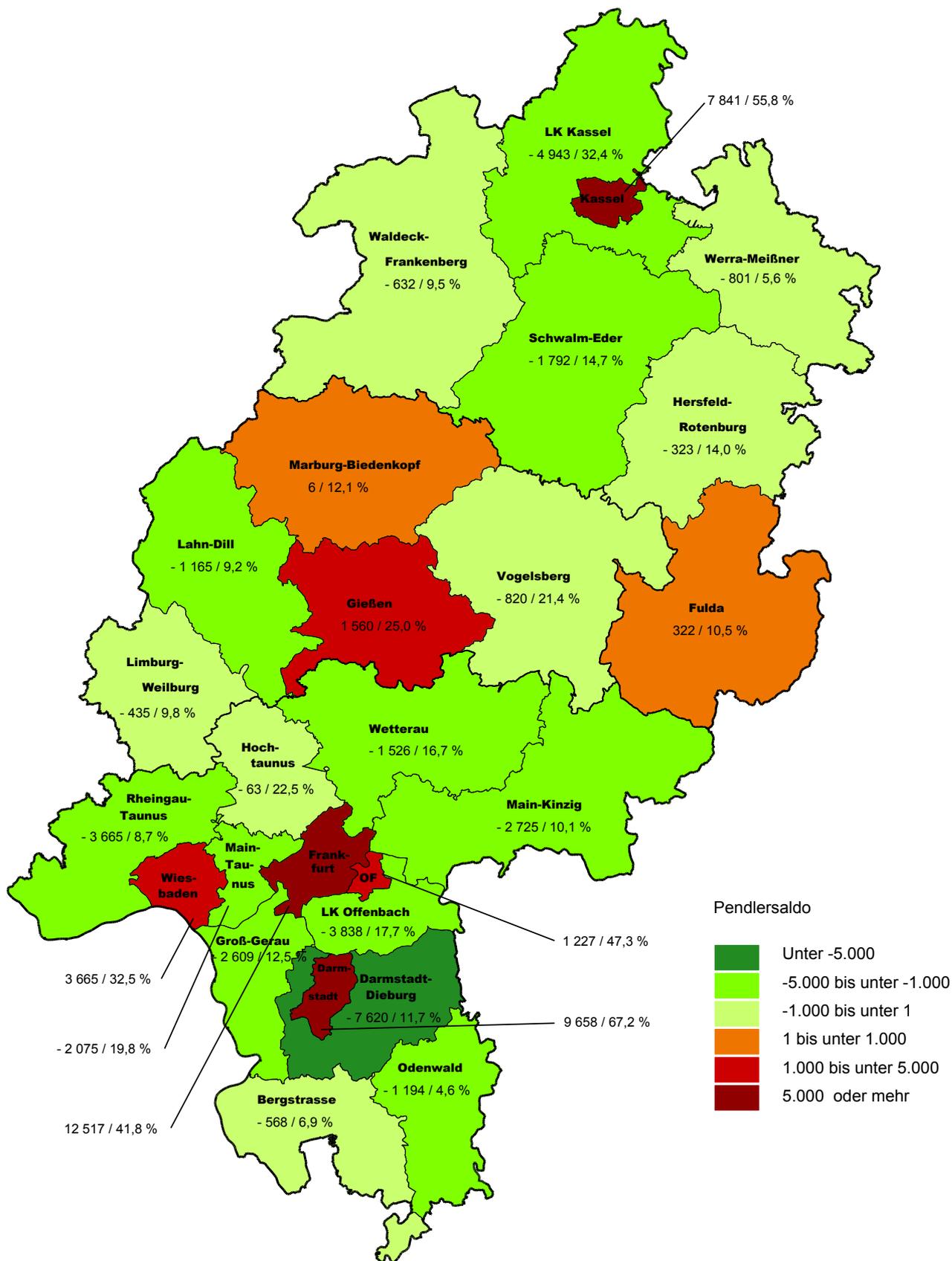
Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schüler in einzelnen Kreisen wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und der angebotenen Vielfalt in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte Schaade (2007) in einer Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen. Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang (siehe Anhang A 14) eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Kreisen und kreisfreien Städten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Kreisen kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Kreis befindet. In der Schulstatistik werden alle Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

---

<sup>8</sup> Pendlersaldo = Einpendler – Auspendler. Das Pendlersaldo beinhaltet keine Pendler aus anderen Bundesländern, diese werden in der Pendleranalyse der iABE lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

<sup>9</sup> Anteil der Einpendler: Einpendler / Gesamtzahl Schüler in diesem Kreis. Die Gesamtzahl der Schüler beinhaltet nicht die Schüler, die aus anderen Bundesländern in den jeweiligen hessischen Kreis einpendeln.

**Abbildung 32 Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12**



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um das Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. Im Main-Kinzig-Kreis liegt das Pendlersaldo bei beispielsweise -2725 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen Kreisen einpendeln, um sich im Main-Kinzig-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) im Main-Kinzig-Kreis beträgt insgesamt 10,1 %. Dies bedeutet, dass 10 % aller Schüler in diesem Kreis Einpendler sind.

Betrachtet man nun Abbildung 32, die die Pendlersalden und den Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2011/12 zeigt, fällt auf, dass es besonders in den kreisfreien Städten ein hohes positives Pendlersaldo gab. Wie auch in den letzten Untersuchungsjahren wies Frankfurt am Main das höchste positive Pendlersaldo auf. Nach Frankfurt am Main pendelten rund 14 900 Schüler ein und nur etwa 2400 verließen ihren Wohnort Frankfurt, um sich in einem anderen hessischen Kreis in einem Bildungsgang der iABE zu qualifizieren. Dies bedeutete ein Einpendlersaldo von 12 520. Eine weitere Besonderheit zeigt sich, wenn man die Verteilung von Ein- und Auspendlern betrachtet. Frankfurt am Main war die einzige kreisfreie Stadt bzw. der einzige Landkreis in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen ein positives Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Einpendler-Hochburg in Hessen dar. Aber auch in der kreisfreien Stadt Darmstadt pendelten viele Schüler aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Odenwaldkreis und dem Landkreis Bergstraße ein. Hier gab es ein positives Einpendlersaldo von 9660 Schülern und den höchsten Anteil an Einpendlern mit insgesamt 67 %. Eine weitere Stadt mit einem hohen positiven Pendlersaldo stellte die kreisfreie Stadt Kassel dar. 56 % der Schüler in diesem Kreis stammten aus anderen umliegenden Landkreisen wie dem Schwalm-Eder-Kreis und Werra-Meißner-Kreis.

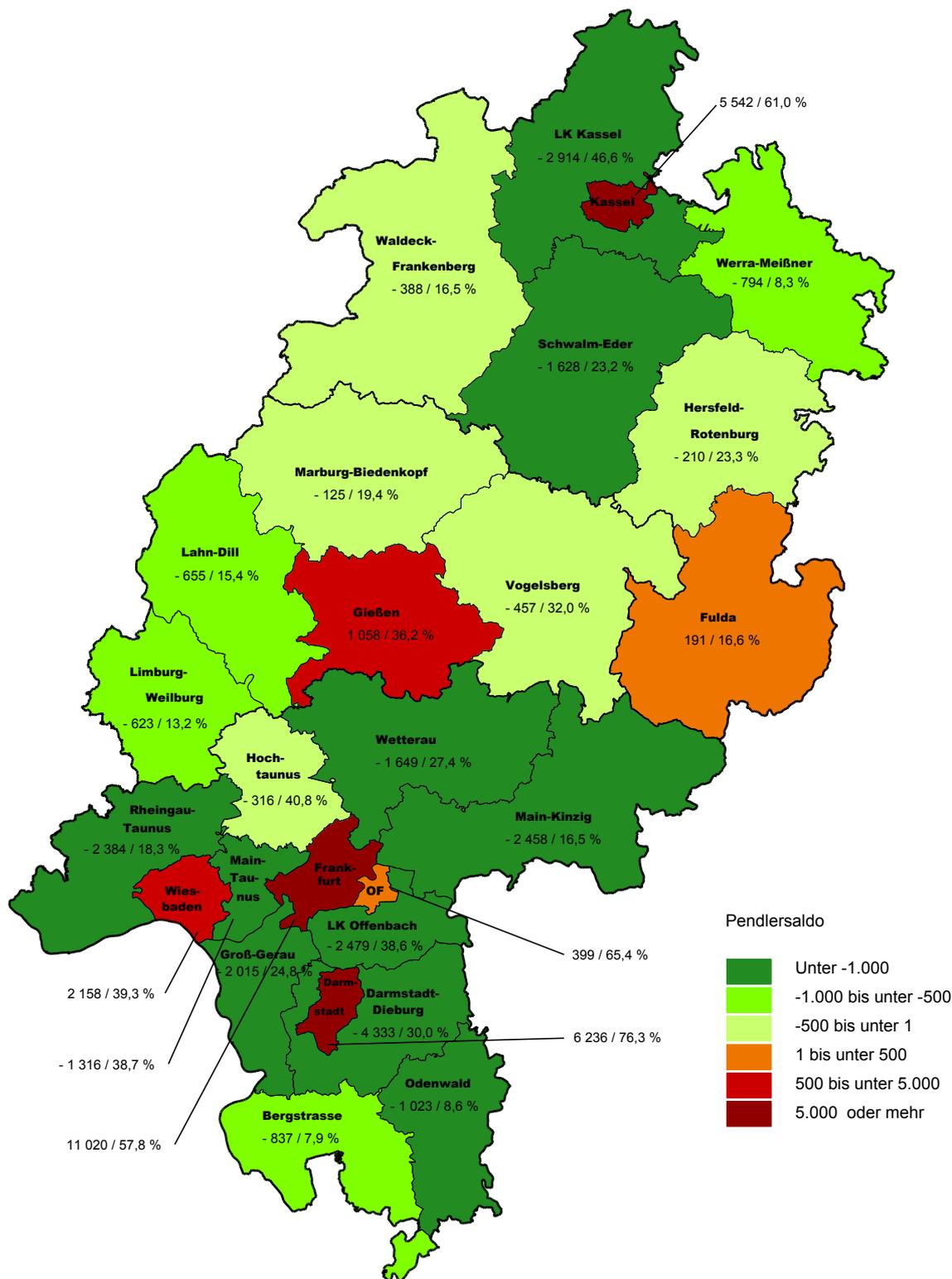
Wie der Abbildung 32 weiterhin zu entnehmen ist, stellte der Landkreis Darmstadt-Dieburg den einzigen Kreis mit einem negativen Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülern. Rund 8260 Schüler verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Kreis einen Bildungsgang der iABE zu besuchen. 80 % aller Schüler pendelten hier in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen Pendlersaldo stellten Kassel und Offenbach dar. In beiden Fällen pendelten sehr viele Schüler in die nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Im Landkreis Kassel wohnten die meisten Schüler, nämlich 6130 an der Zahl, die in die Stadt Kassel pendelten. Aus dem Landkreis Offenbach pendelten fast gleichviele Schüler (2100) in die Stadt Offenbach wie auch nach Frankfurt am Main (2120).

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt man auch, wenn man sich Abbildung 33 anschaut. Auf der Karte sind die Ein- und Auspendler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I zu sehen (vgl. Anhang A 16). In diesem Zielbereich waren die höchsten Pendlerbewegungen zu verzeichnen. Wieder war die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Kreis mit dem höchsten positiven Pendlersaldo von 11 020 Schülern. Rund 12 670 Schüler pendelten hier ein, um einem schulischen Bildungsgang der iABE nachzugehen. Auch die anderen kreisfreien Städte bildeten wie zuvor die Kreise mit den höchsten positiven Pendlersalden. Die Landkreise wiesen abgesehen von zwei Ausnahmen, nämlich dem Landkreis Gießen und dem Landkreis Fulda, negative Pendlersalden auf. Wieder pendelten 4330 Jugendliche und damit die meisten Schüler aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg aus. In Darmstadt pendelten knapp 76 % der Jugendlichen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, aus anderen hessischen Regionen ein. In der kreisfreien Stadt Offenbach gibt es mit rund 65 % ebenfalls einen hohen Anteil an Einpendlern. Aus anderen Bundesländern pendelten 9350 Schüler nach Hessen ein.

Die Abbildung 34 betrachtet die Pendlerverflechtungen der kreisfreien Stadt Kassel (vgl. Anhang B 13). Wie der Abbildung zu entnehmen ist, pendelten die Jugendlichen verstärkt aus den nahegelegenen Kreisen in die Stadt Kassel. Die Pendlersalden sind in diesem Zusammenhang wie folgt zu verstehen: Ein negatives Saldo bedeutet, dass aus dieser Region weniger Schüler nach Kassel (Stadt) einpendeln als aus der Stadt Kassel in diesen Kreis auspendeln. Ist das Verhältnis von Ein- und Auspendlern eines Kreises bzw. einer kreisfreien Stadt umgekehrt, pendeln also mehr Schüler in die Stadt Kassel aus der jeweiligen Region ein als aus, ist das Pendlersaldo positiv. Zusätzlich ist, wie auf den beiden vorherigen Abbildungen ebenfalls, der Anteil an allen Schülern, die in der Stadt Kassel einen Bildungsgang der iABE an einer beruflichen oder allgemeinbildenden Schule besuchten, dargestellt.

Die meisten Schüler, die in Kassel Stadt eine Schule besuchten, stammten aus dem Landkreis Kassel. So verzeichnete der Landkreis Kassel auch den höchsten positiven Pendlersaldo mit 4910 Schülern. Ebenfalls ein großes Einzugsgebiet für die Stadt Kassel boten der Werra-Meißner-Kreis und der Schwalm-Eder-Kreis. Rund 610 bzw. 1600 Schüler pendelten aus diesen Kreisen in die Stadt Kassel ein. Auch der Landkreis Hersfeld-Rotenburg und der Landkreis Waldeck-Frankenberg wiesen positive Pendlersalden auf, d.h. aus diesen Kreisen pendelten mehr Schüler in die Stadt Kassel ein als umgekehrt.

**Abbildung 33** Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12 im Zielbereich I

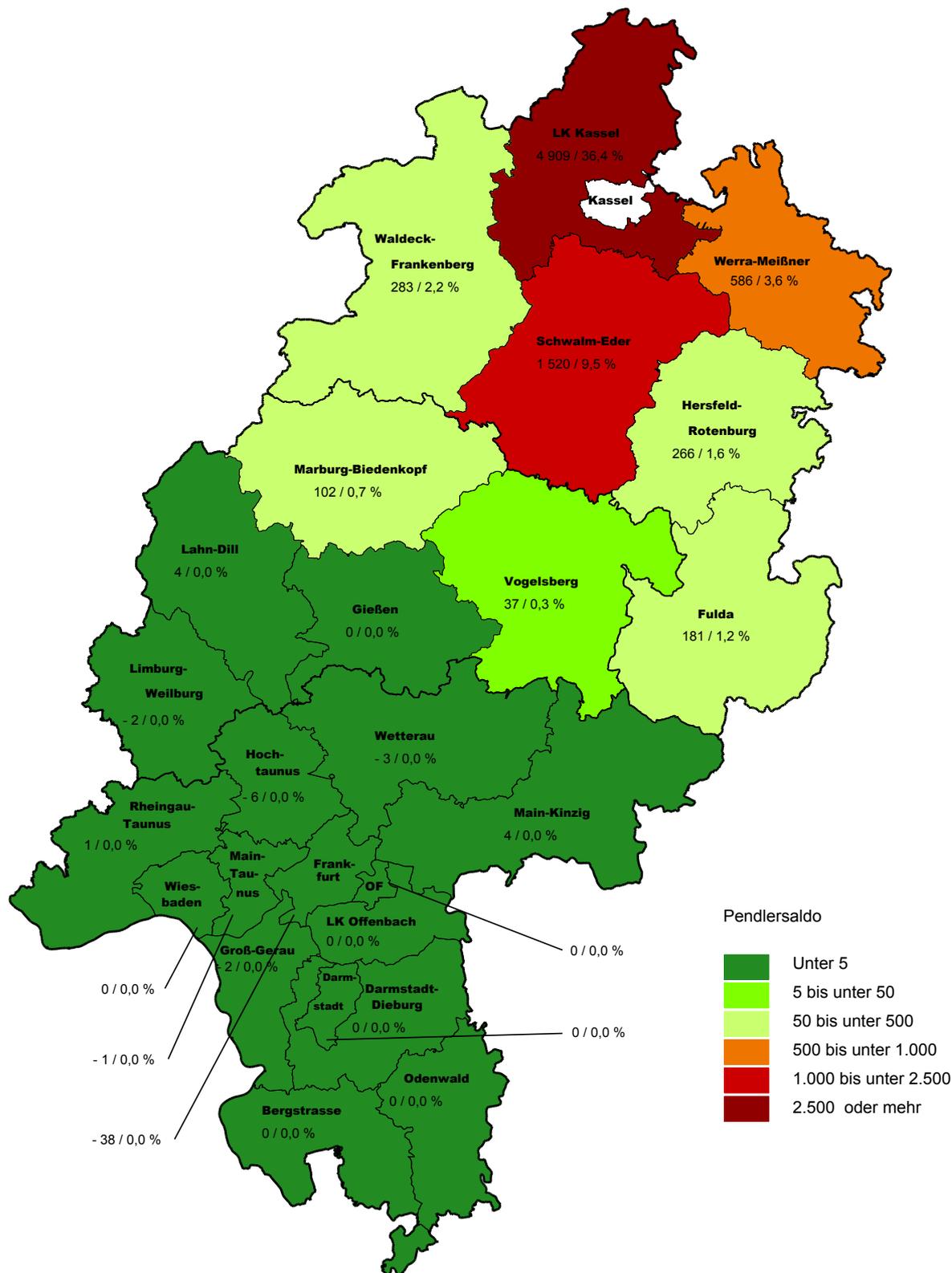


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um das Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. In der kreisfreien Stadt Fulda liegt das Pendlersaldo bei beispielsweise 191 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schüler in diesen Kreis ein, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als in andere Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) in der kreisfreien Stadt Fulda beträgt insgesamt 16,6 %. Dies bedeutet, dass 17 % aller Schüler in diesem Kreis Einpendler sind.

**Abbildung 34** Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um das Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an Einpendlern in dem jeweiligen Kreis. Im Schwalm-Eder-Kreis liegt das Pendlersaldo bei beispielsweise 1520 Schülern. D.h., es pendeln insgesamt mehr Schüler aus diesem Kreis in die kreisfreie Stadt Kassel ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil an Einpendlern an allen Schülern (ohne Einpendler aus anderen Bundesländern) im Schwalm-Eder-Kreis insgesamt beträgt 9,5 %. Dies bedeutet, dass rund 10 % aller Schüler in diesem Kreis Einpendler sind.

Allgemein pendelten mehr Schüler aus den nahegelegenen Kreisen, in die Stadt Kassel ein. Es gab zudem einige Kreise, die keine bzw. sehr schwache Pendlerverflechtungen mit der Stadt Kassel aufwiesen.

Der Anteil der Schüler, die aus anderen Bundesländern in die Stadt Kassel einpendelten, um sich dort im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung zu qualifizieren, lag mit 760 Schülern bei 5 %. Im Vergleich zum Landkreis Gießen, auf dem letztes Jahr der Fokus lag, pendelten mehr Schüler aus anderen Bundesländern in die Stadt Kassel ein. Im Landkreis Gießen lag der Anteil auch dieses Jahr bei knapp 1 %. Absolut gesehen pendelten die meisten Schüler aus anderen Bundesländern nach Frankfurt am Main ein (rund 2230 Schüler). Anteilsmäßig nahmen die Einpendler aus anderen Ländern mit rund 18 % im Kreis Limburg-Weilburg den größten Teil ein. Mit großem Abstand stammten die meisten Einpendler hier aus anderen Bundesländern. Aufgrund der geographischen Nähe der Stadt Limburg zu ländlich angrenzenden Regionen von Rheinland-Pfalz pendelten 1540 von insgesamt rund 1600 Schüler aus anderen Bundesländern aus diesem Bundesland in den Kreis Limburg-Weilburg ein.

## 8. Verbleib der Anfänger aus dem Jahr 2009 in den Jahren 2010 und 2011

Nach der Einführung der Fallnummer in der Lehrer- und Schülerdatenbank der hessischen Schulstatistik werden in diesem Untersuchungsjahr erstmals mehrere Jahre mittels der Fallnummer verknüpft, so dass der Verbleib der Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE über einen entsprechenden Zeitraum nachverfolgt werden kann. Für diese Auswertung wird die so genannte Fallnummer der Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Einzelheiten zu der Fallnummernverknüpfung enthalten das Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung sowie der methodische Leitfaden der iABE (siehe Kapitel 4).

Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden. Im Lauf der Untersuchung kann es sein, dass ein Schüler in einen Bildungsgang wechselt, der nicht mittels der LUSD erhoben wird und folglich keine Fallnummernverknüpfung möglich ist. In diesem Fall wird im Folgenden von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Dieser unbekanntem Verbleib kann aus mehreren Gründen eintreten: Neben dem Wechsel in eine Bildungseinrichtung, die die LUSD nicht nutzt, betrifft dies bspw. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Eine andere Möglichkeit des Nicht-Nachvollziehens des Verbleibs ist ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland. Außerdem setzt sich der Anteil der unbekanntem Verbleibe auch aus denjenigen Schülern zusammen, deren Daten nicht von der vorherigen Schule übernommen wurden und die daher neu in das System der LUSD eingepflegt wurden.

Im folgenden Kapitel wird der Verbleib der Anfänger im Ausbildungsjahr 2009/10 in den zwei folgenden Untersuchungsjahren 2010/11 und 2011/12 ermittelt. Die Untersuchung bezieht sich auf die schulischen Einzelkonten der iABE. In den schulischen Einzelkonten der iABE gab es im Schuljahr 2009/10 insgesamt 100 150 Anfänger, von denen 98 580 über eine Fallnummer verfügten. Der Aufbau der folgenden Untersuchung sieht vor, dass zunächst mit einer Überblicksgrafik der jeweilige Zielbereich der iABE insgesamt näher beleuchtet wird, um dann in Einzelanalysen jedes schulische Einzelkonto des jeweiligen Zielbereichs einer differenzierten Untersuchung zu unterziehen. Allgemein zu beachten ist, dass der Zeitraum, der als Untersuchungsbasis dient, kürzer ist als die Dauer vieler Bildungsgänge. So dauert bspw. eine Ausbildung im Zielbereich I in der Regel drei Jahre oder länger.

### 8.1 Der Verbleib der Anfänger 2009 aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss*

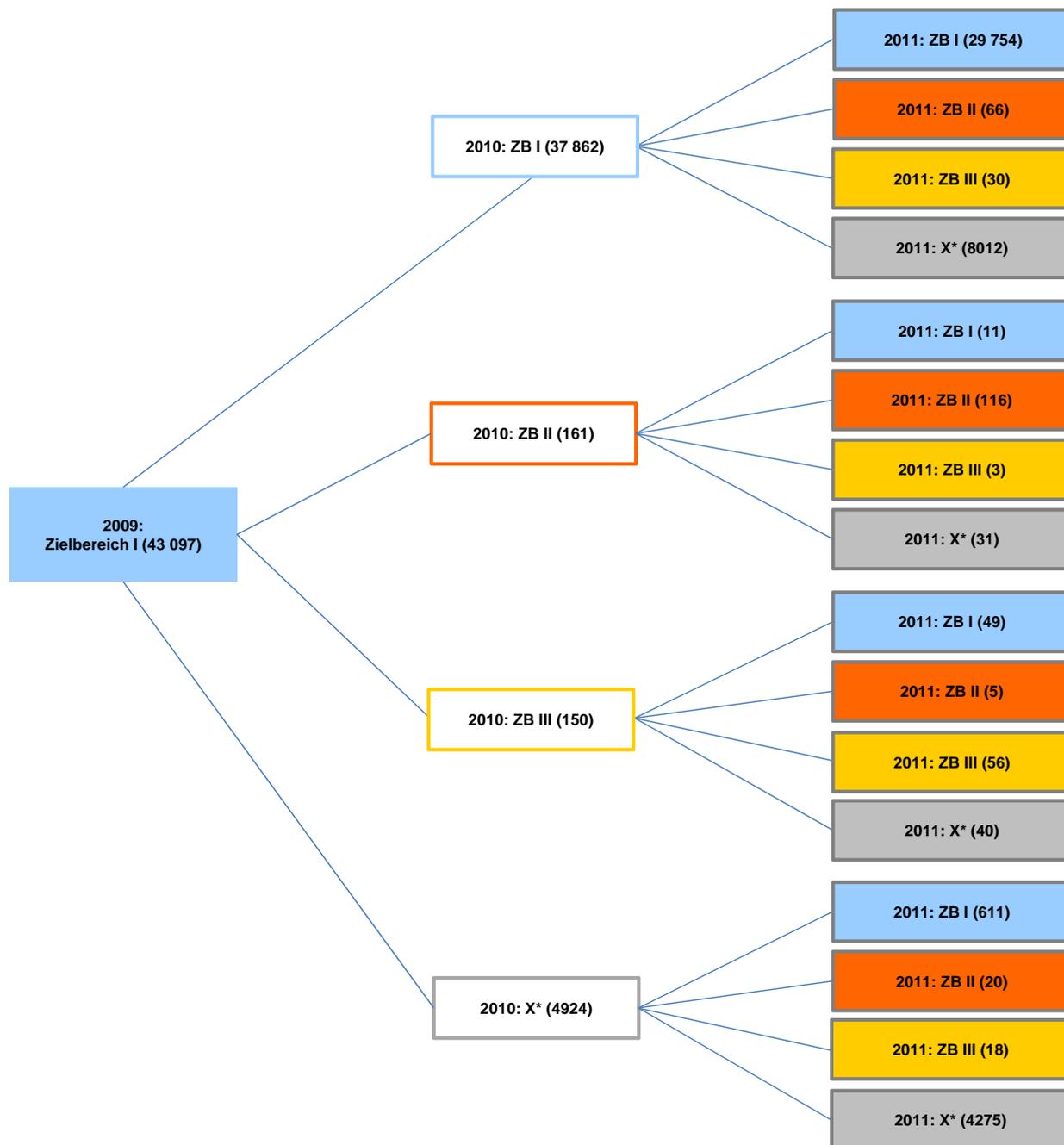
Die Abbildung 35 zeigt den Verbleib der Bildungsteilnehmer, die im Schuljahr 2009/10 im Zielbereich I anfangen, sich in einer schulischen bzw. beruflichen Ausbildung zu qualifizieren. Die Basis der Untersuchung bilden insgesamt 43 100<sup>10</sup> Bildungsteilnehmer, die im Jahr 2009 im Zielbereich I anfangen. Ein Jahr später, im Schuljahr 2010/11 waren 5235 bzw. 12 % von ihnen nicht mehr im Zielbereich I. Ihr Aufenthalt war zu einem großen Teil unbekannt (4920). Einige wechselten auch in die beiden übrigen Zielbereiche der iABE. So entschieden sich 150 Bildungsteilnehmer nach dem ersten Ausbildungsjahr für eine Maßnahme im Übergangsbereich und 160 zogen es vor, sich in Zielbereich II um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu bemühen. Von diesen blieben wiederum 72 % auch im Folgejahr im Zielbereich II. Vermehrt befanden sich die Bildungsteilnehmer hier in der Fachoberschule der Form A.

Von denjenigen, die sich 2010 im Übergangsbereich qualifizierten, blieben 37 % auch im Folgejahr in einer Maßnahme des Übergangsbereichs. Ein Großteil dieser Jugendlichen wechselte im Jahr 2011 wieder in eine Ausbildung im Zielbereich I. Die Abbildung 35 zeigt weiterhin, dass von denen, die im Jahr 2010 im Zielbereich I waren, eine Mehrheit von 29 750 Personen im Folgejahr weiterhin einer Ausbildung nachgingen. Für 8010 oder 27 % von ihnen war der Verbleib im Jahr 2011 nicht bekannt. Bei der Interpretation der vorliegenden Zahlen ist zu beachten, dass einige Anfänger über eine verkürzte Ausbildungsdauer verfügten bzw. in einigen Bildungsgängen die Ausbildungsdauer laut Verordnung lediglich ein oder zwei Jahre beträgt. Daher können sich unter den Personen, deren Verbleib im Jahr 2011 unbekannt war, durchaus bereits erfolgreiche Absolventen befinden, die sich in den ersten Arbeitsmarkt integrierten. Wie der Abbildung 35 weiter zu entnehmen ist, kehrten im Jahr 2011 einige Personen, deren Verbleib im Jahr 2010 unbekannt war, außerdem wieder in den Zielbereich I zurück. Insgesamt 610 Bildungsteilnehmer befanden sich wieder in einer Ausbildung nach einem Jahr Auszeit. Diese

<sup>10</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

Rückkehr nach einem Jahr ist nicht auf den Zielbereich I beschränkt, sondern ist auch in den anderen Zielbereichen zu beobachten. Um eine klarere Vorstellung der Situation im Ausbildungsgeschehen zu bekommen, wird im Folgenden näher auf die fünf Einzelkonten des Zielbereich I eingegangen. (vgl. Tabelle 6 und Anhang C 1).

**Abbildung 35 Verbleib der Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* aus dem Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der zwei darauffolgenden Ausbildungsjahre 2010/11 und 2011/12<sup>1)</sup>**



\* Das X in der Grafik zeigt an, dass der Verbleib für die jeweiligen Bildungsteilnehmer in dem betrachteten Untersuchungsjahr unbekannt ist. Bspw. ist im Ausbildungsjahr 2010/11 für 4924 Anfänger des Jahres 2009 nicht bekannt, ob bzw. wo sie sich im Ausbildungssystem befinden. Es ist möglich, dass diese Personen an eine Schule gewechselt sind, die nicht an die LUSD und damit an die Fallnummer gekoppelt sind. Es ist aber auch möglich, dass einige Personen an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen oder aber auch aus dem Bildungssystem ausgeschieden sind und bspw. nun arbeitslos sind. Je nach vorher erworbener Qualifikation ist auch die Aufnahme eines Studiums denkbar. Wie zu sehen ist, kehren einige Bildungsteilnehmer nach einem solchen Jahr, in dem sie nicht per Fallnummer erfasst werden konnten, wieder in einen Bildungsgang zurück, der durch die Fallnummer erfasst ist.

## Einzelanalyse der Bildungsgänge des Zielbereichs I

Zunächst wird das quantitativ größte Einzelkonto im Zielbereich I **Duales System (Berufsschulen)** betrachtet. Im Dualen System wird für 36 820<sup>11</sup> Anfänger im Jahr 2009 der Verbleib in den zwei Folgejahren nachverfolgt (vgl. auch Anhang C 1). Die mögliche Ausbildungslänge variiert hier zwischen einem und vier Jahren Ausbildungszeit, wobei die große Mehrheit der Bildungsteilnehmer im Jahr 2009 eine Berufsausbildung aufnahm, die eine Ausbildungszeit von drei Jahren voraussetzt. Außerdem verfügten rund 10 % der Anfänger über eine verkürzte Ausbildungszeit.

Von den rund 36 820 Personen, die im Jahr 2009 eine Ausbildung im Dualen System begannen, befanden sich 32 360 Personen im Jahr 2010 immer noch im Dualen System. Rund 300 Personen wechselten in andere Einzelkonten. Jeweils die Hälfte wechselte in eine Fachoberschule der Form A bzw. in eine Zweijährige Berufsfachschule. Darüber hinaus war für rund 4100 Personen der Verbleib im Jahr 2010 nicht zu ermitteln. Da sich unter den Bildungsteilnehmern nur acht Personen befanden, die einer einjährigen Ausbildung nachgingen, dürfte es sich hierbei größtenteils um Abbrecher handeln. Auch im Jahr 2011 war für etwa 3600 von ihnen der Verbleib weiterhin unbekannt. Allerdings befanden sich 12 % bzw. 480 Bildungsteilnehmer von ihnen im Jahr 2011 wieder im Dualen System. Gründe für die einjährige *Auszeit* könnten ein Ausbildungsabbruch mit anschließender Aufnahme einer neuen Ausbildung sein; ferner sind auch eine einjährige Unterbrechung wegen Krankheit bzw. einer Beurlaubung aus sonstigen Gründen denkbar.

Im Jahr 2011 befanden sich rund 26 500 Personen und damit 72 % der Anfänger aus dem Jahr 2009 weiterhin im Dualen System. Auch wenn rund 10 % von allen Anfängern aus dem Jahr 2009 über die schulische Qualifikation oder eine Maßnahme verfügten, die es ermöglicht, eine verkürzte Ausbildungszeit zu haben, muss der Großteil alle Ausbildungsjahre durchlaufen und so war zu erwarten, dass sich auch im Jahr 2011 noch sehr viele Anfänger aus dem Jahr 2009 im Dualen System befinden. Ferner befanden sich knapp 9500 Personen im Jahr 2011 nicht mehr in einem Bereich des Bildungssystems, der mit der Fallnummer abgedeckt ist. Da, wie bereits thematisiert, einige über eine verkürzte Ausbildungszeit verfügten und bei manchen die gesamte Ausbildungszeit nur zwei Jahre betrug, kann vermutet werden, dass sich unter diesen 9500 Personen viele erfolgreiche Absolventen befanden, die anschließend eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben.

Als nächstes soll das Einzelkonto **Berufsfachschulen mit Berufsabschluss** einer näheren Analyse unterzogen werden. In diesem Einzelkonto liegt für alle Anfänger aus dem Jahr 2009 eine Fallnummer vor. Insgesamt gingen 2009 rund 270 Personen in diesem Einzelkonto eine schulische Ausbildung an. Die Dauer der jeweiligen Ausbildung variiert – wie auch beim Dualen System – zwischen einem und vier Ausbildungsjahren, wobei die Mehrheit einer dreijährigen Berufsausbildung nachging.

Ein Jahr später befanden sich mit fast 220 Personen noch etwa vier Fünftel in diesem Bildungsgang. Bei fast allen anderen war der Verbleib unbekannt (vgl. Anhang C 1). Im Untersuchungsjahr 2011 befanden sich noch 88 Bildungsteilnehmer in einer Berufsfachschule und für insgesamt rund 170 war der Verbleib für dieses Jahr nicht zu ermitteln. Da von allen Anfängern im Jahr 2009 rund 160 im zweiten Ausbildungsjahr einstiegen, bedeutet das, dass es sich bei diesen unbekanntem Verbleiben um einen Großteil von erfolgreichen Absolventen einer Berufsfachschule handelte, die anschließend eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben.

Anders zeigt sich die Situation im folgenden Einzelkonto **Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)**. Die Ausbildungsdauer beträgt hier in der Regel zwei Jahre. Im Jahr 2010 befanden sich noch knapp 1950 der 2595<sup>12</sup> Anfänger aus dem Jahr 2009 im untersuchten Einzelkonto. Insgesamt wechselten rund 270 Personen in andere Einzelkonten der iABE; die meisten von ihnen in das Duale System. Da der Bildungsgang maximal zwei Jahre dauert, wäre zu erwarten, dass sich im Jahr 2011 keine Personen des Anfängerjahrgangs 2009 mehr in einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule befinden.

Diese Erwartung bestätigt sich nicht. Im Jahr 2011 befanden sich immer noch 243 Anfänger des Jahres 2009 in dem untersuchten Einzelkonto. Bei 3 % handelte es sich um Bildungsteilnehmer, die nach einer Unterbrechung im Jahr 2010 wieder an eine Zweijährige Höhere Berufsfachschule zurückkehrten. Die restlichen Teilnehmer waren Wiederholer bzw. in einigen wenigen Fällen Jugendliche, die 2010 bspw. eine Ausbildung im Dualen System angingen, um dann im Folgejahr doch wieder an eine Zweijährige Höhere Berufsfachschule zurückzukehren. Bei rund 1660 Teilnehmern blieb der Verbleib im Jahr 2011 unbekannt. Darunter sind zu großen Teilen erfolgreiche Absolventen zu zählen, die anschließend ein Hochschulstudium aufnehmen. Im Rahmen des Bildungsgangs

<sup>11</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

<sup>12</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, zusätzlich die Fachhochschulreife zu erwerben. Aus den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule geht hervor, dass von allen Personen, die eine Fachhochschulreife erwerben, rund 40 % direkt nach der Schule ein Studium aufnehmen (Statistisches Bundesamt, 2012a).

Nach zwei Jahren befanden sich von den Anfängern aus dem Jahr 2009 mit rund 700 auch viele in anderen Einzelkonten der iABE, wobei abermals eine betriebliche Ausbildung im Dualen System eine große Rolle spielte (565). Da für Absolventen aus diesem Einzelkonto die Arbeitsmarktchancen im Vergleich zu denen aus dem Dualen System als eher weniger gut einzustufen sind, qualifizierten sich viele Absolventen aus diesem Bildungsgang noch zusätzlich in einer betrieblichen Ausbildung. Ferner mussten 9 % der Anfänger im Jahr 2009 in den darauffolgenden Jahren mindestens einmal eine Jahrgangsstufe wiederholen. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Anfänger aus diesem Bildungsgang in den Übergangsbereich einmündet, ist relativ gering.

**Tabelle 6 Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich I im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Jahren 2010/11 und 2011/12<sup>1)</sup>**

Zielbereich I: Berufsabschluss								
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Duales System (Berufsschulen): N = 36 820</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 32 455, darunter im Dualen System: N = 32 362				im ZB III: N = 132, darunter an Zweijährigen Berufsfachschulen: N = 62			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 26 582, darunter im Dualen System: N = 26 488	im ZB II: N = 23	im ZB III: N = 23	unbekannter Verbleib: N = 5827	im ZB I: N = 42, darunter im Dualen System: N = 36	im ZB II: N = 3, darunter an FOS Form A: N = 3	im ZB III: N = 52, darunter an Zweij. Berufsfachschulen: N = 40	unbekannter Verbleib: N = 35
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Berufsfachschule mit Berufsabschluss: N = 273</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 223, darunter in Berufsfachschulen mit Berufsabschluss: N = 219				Fallnummernausfall: N = 48			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 98, darunter in Berufsfachschulen mit Berufsabschluss: N = 88	im ZB II: —	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 125	im ZB I: N = 4, darunter in Berufsfachschulen mit Berufsabschluss: N = 3	im ZB II: —	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 44
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten): N = 2595</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 2156, darunter in Zweij. Höheren BFS (Assistenten): N = 1954				im ZB II: N = 52, darunter an Fachoberschulen Form A: N = 45			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 770, darunter im Dualen System: N = 508	im ZB II: N = 33	im ZB III: N = 7	unbekannter Verbleib: N = 1346	im ZB I: N = 3, darunter im Dualen System: N = 2	im ZB II: N = 41, darunter an FOS Form A: N = 35	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 8
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten: N = 1629</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 1464, darunter in Zweij. Höheren BFS für Sozialassistenten: N = 1408				Fallnummernausfall: N = 155			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 868, darunter in Fachschulen für Sozialwesen: N = 736	im ZB II: N = 10	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 586	im ZB I: N = 28, darunter im Dualen System: N = 22	im ZB II: N = 3, darunter an FOS Form A: N = 3	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 124
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Fachschulen für Sozialwesen: N = 1780</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 1564, darunter in Fachschulen für Sozialwesen: N = 1561				Fallnummernausfall: N = 215			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 1436, darunter in Fachschulen für Sozialwesen: N = 1431	im ZB II: —	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 128	im ZB I: N = 12, darunter in Fachschulen für Sozialwesen: N = 11	im ZB II: —	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 203

1) Die Tabelle zeigt aus Gründen der Übersichtlichkeit die jeweils zwei quantitativ am bedeutendsten Zielbereiche bzw. den Fallnummernausfall, wenn die anderen zwei Zielbereiche über eine sehr geringe Fallzahl verfügen. Eine ganzheitliche Darstellung der Situation in den drei Untersuchungsjahren ist der Tabelle im Anhang zu entnehmen (siehe Anhang C 1).

Ein weiteres Einzelkonto des Zielbereichs I stellt das Konto **Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten** dar. Anders als beim vorherigen Einzelkonto dauert hier die Ausbildungszeit für alle zwei Jahre.

Auch hier begann eine deutliche Mehrheit der 1630<sup>13</sup> Anfänger im Jahr 2009 im ersten Ausbildungsjahr. Mit 1410 von rund 1630 Personen trifft das auch für 86 % der Anfänger zu. Lediglich ein geringer Anteil von rund 70 Personen wechselte in ein anderes Einzelkonto. Für knapp 10 % der Anfänger aus 2009 lässt sich der Verbleib im Jahr 2010 nicht nachvollziehen.

Im Jahr 2011 befanden sich noch 78 Personen aus dem Anfängerjahrgang 2009 an einer Zweijährigen Berufsfachschule für Sozialassistenten; das entspricht einem Anteil von 4,7 %. Wie auch schon beim vorherigen Einzelkonto setzten sich die Personen teils aus Wiederholern und teils aus Personen, die im Jahr 2010 ihre Ausbildung unterbrachen, zusammen. Nach erfolgreichem Abschluss befand sich knapp die Hälfte der Anfänger aus dem Jahr 2009 in einer Fachschule für Sozialwesen. Von rund 720 Teilnehmern, die im Jahr 2011 nicht in die Fallnummernanalyse miteinbezogen werden konnten, begann ein Teil ein Studium an einer Hochschule. Insgesamt zeigt sich dieses Einzelkonto mit deutlich weniger Wiederholern und weniger Teilnehmern, die in eine betriebliche Ausbildung ausweichen, als bei den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistenten. Etwa die Hälfte absolviert diesen Bildungsgang, um anschließend auf eine Fachschule für Sozialwesen zu wechseln.

Bei dem zuletzt betrachteten Einzelkonto handelt es sich um das Konto **Fachschulen für Sozialwesen**. Je nach Ausbildungszweig dauert eine Ausbildung hier zwischen zwei und fünf Jahre.

Der Großteil der Anfänger im Jahr 2009 befand sich in einer dreijährigen Ausbildung. Im Jahr 2010 befanden sich mit 1560 rund 88 % der 1780<sup>14</sup> Anfänger aus dem Jahr 2009 noch in einer Fachschule für Sozialwesen. Bei 12 % kann der Verbleib für 2010 nicht nachvollzogen werden. Im darauffolgenden Untersuchungsjahr befanden sich noch 1440 Bildungsteilnehmer in einer Fachschule für Sozialwesen. Da sich die meisten in einer dreijährigen Ausbildung befanden und es nur wenige gab, die mit einer verkürzten Ausbildungszeit einstiegen, war dieses Bild zu erwarten. Dabei traten 11 von den im Jahr 2010 nicht per Fallnummer nachweisbaren Teilnehmern 2011 wieder in eine Fachschule ein.

Im Allgemeinen zeigten sich im Verlauf der drei Beobachtungsjahre wenige Wechsel in andere Einzelkonten der iABE. Ein möglicher Grund für diese geringe Fluktuation ist das Alter und die Situation der Bildungsteilnehmer. Die Teilnehmer sind durchschnittlich älter als in den anderen Bildungsgängen; so dass eine berufliche Neuorientierung durch die Aufnahme einer neuen Ausbildung in einem anderen Berufsfeld weniger wahrscheinlich ist.

Zusammenfassend für die allgemeine Situation im **Zielbereich I** lässt sich folgendes **Fazit** ziehen: Das Duale System zeichnet sich zunächst durch eine große Fallzahl an Teilnehmern mit entsprechend vielfältigen Wechseln in die unterschiedlichsten Einzelkonten aus. Prozentual gesehen nehmen diese jedoch einen sehr geringen Anteil ein. Die beiden Einzelkonten *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* und *Fachschulen für Sozialwesen* zeichneten sich durch besonders seltene Wechsel in andere Einzelkonten der iABE aus; ferner gab es nur wenige Wiederholer.

Bereits deutlich mehr Wechsler in andere Einzelkonten zeigten sich bei den Einzelkonten *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten* und *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)*. Dabei geht bei ersterem Einzelkonto der Wechsel in das Konto der Fachschulen für Sozialwesen aus dem erfolgreichen Abschluss dessen einher. Denn um bspw. den Beruf des Erziehers zu ergreifen, stellt die Zweijährige Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Möglichkeit dar, um sich später an einer Fachschule für Sozialwesen im sozialpädagogischen Bereich weiter zu qualifizieren. Beim anderen Einzelkonto spiegelt sich die vergleichsweise geringe Anerkennung des Abschlusses in der hohen Fluktuation innerhalb der drei Untersuchungsjahre wider. Der größte Teil wechselte im Laufe der Beobachtungsjahre in das Duale System. Darüber hinaus gab es in diesem Einzelkonto relativ viele Wiederholer.

## 8.2 Der Verbleib der Anfänger 2009 aus dem Zielbereich II Hochschulreife

Nach der Betrachtung der Verbleibsmöglichkeiten derjenigen Teilnehmer, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung im Jahr 2009 anfangen, wird im Folgenden der Verbleib der Bildungsteilnehmer betrachtet, die sich im ersten Untersuchungsjahr dazu entschlossen, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben.

Zunächst wird die Situation in den drei Beobachtungsjahren für den gesamten Zielbereich II betrachtet. Die Abbildung 36 zeigt den Verbleib der Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* aus dem Ausbildungsjahr 2009/10 in den zwei untersuchten Folgejahren. Von den insgesamt knapp 40 260<sup>15</sup> Anfängern im Jahr 2009 befanden sich

<sup>13</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

<sup>14</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

<sup>15</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

rund 39 800 Bildungsteilnehmer in einer Schule, die an die LUSD und somit an die Fallnummer angebunden waren und hier einer näheren Untersuchung unterzogen werden können. Wie zu erwarten, befand sich im Ausbildungsjahr 2010/11 eine große Mehrheit weiterhin im Zielbereich II. Darüber hinaus nahmen rund 1130 Schüler innerhalb eines Jahres eine Ausbildung in Zielbereich I, vorwiegend im Dualen System, auf. Im Vergleich zu den Zielbereichen I und III fällt auf, dass es hier deutlich weniger Anfänger aus dem Jahr 2009 gab, deren Verbleib im Jahr 2010 unbekannt war. Der Anteil der unbekannt Verblieben lag im Zielbereich II bei lediglich 5 % im Vergleich zu 11 % im Zielbereich I sowie 31 % im Zielbereich III. Zudem spielte der Wechsel aus dem Zielbereich II in ein Einzelkonto des Zielbereich III nur einen marginalen Part. Zwischen 2010 und 2011 schieden etwa ein Fünftel der Schüler aus dem Zielbereich II aus. Für etwa zwei Drittel von ihnen konnte der Verbleib für 2011 nicht nachvollzogen werden. Ein Teil dieser Schüler dürfte nach dem Abschluss an einer zweijährigen Fachoberschule der Form A ein Studium aufgenommen haben. Ein Drittel mündete in den Zielbereich I ein. Wieder kam ein Wechsel in den Übergangsbereich für die wenigsten in Frage. Dahingegen stieg die Zahl derer, die sich für eine Ausbildung entschieden.

Von denjenigen, die 2010 im Zielbereich I waren, blieben 2011 über 90 % bei ihrem Entschluss, einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung nachzugehen. Von denjenigen Anfängern im Jahr 2009, deren Verbleib im Jahr 2010 unbekannt war, tauchte rund ein Viertel im Jahr 2011 wieder im Schulsystem auf. Die meisten gingen im Zielbereich I eine betriebliche Ausbildung an. Ferner mündeten 175 Schüler wieder in den Zielbereich II ein. Bei dieser Unterbrechung kann es sich u. a. um ein Austauschschuljahr im Ausland handeln.

Wie zu sehen ist, wechselten mehr Anfänger, die sich im Schuljahr 2009/10 im Zielbereich II befanden, im darauffolgenden Untersuchungsjahr 2010 in den Zielbereich I als dies umgekehrt der Fall war (vgl. Abbildung 35 und Abbildung 36). Die Aufnahme einer Ausbildung spielt also für Jugendliche, die sich zunächst dafür entschieden, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben, eine größere Rolle als für (ehemalige) Auszubildende der Erwerb einer Hochschulreife. Ein Wechsel in den Übergangsbereich spielt für die beiden anderen Zielbereiche nur eine untergeordnete Rolle. Um einen tiefergehenden Einblick über die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen aus dem Zielbereich II zu erhalten, wird wie auch für den Zielbereich I, eine Einzelanalyse für alle Konten durchgeführt.

### **Einzelanalyse der Bildungsgänge des Zielbereichs II**

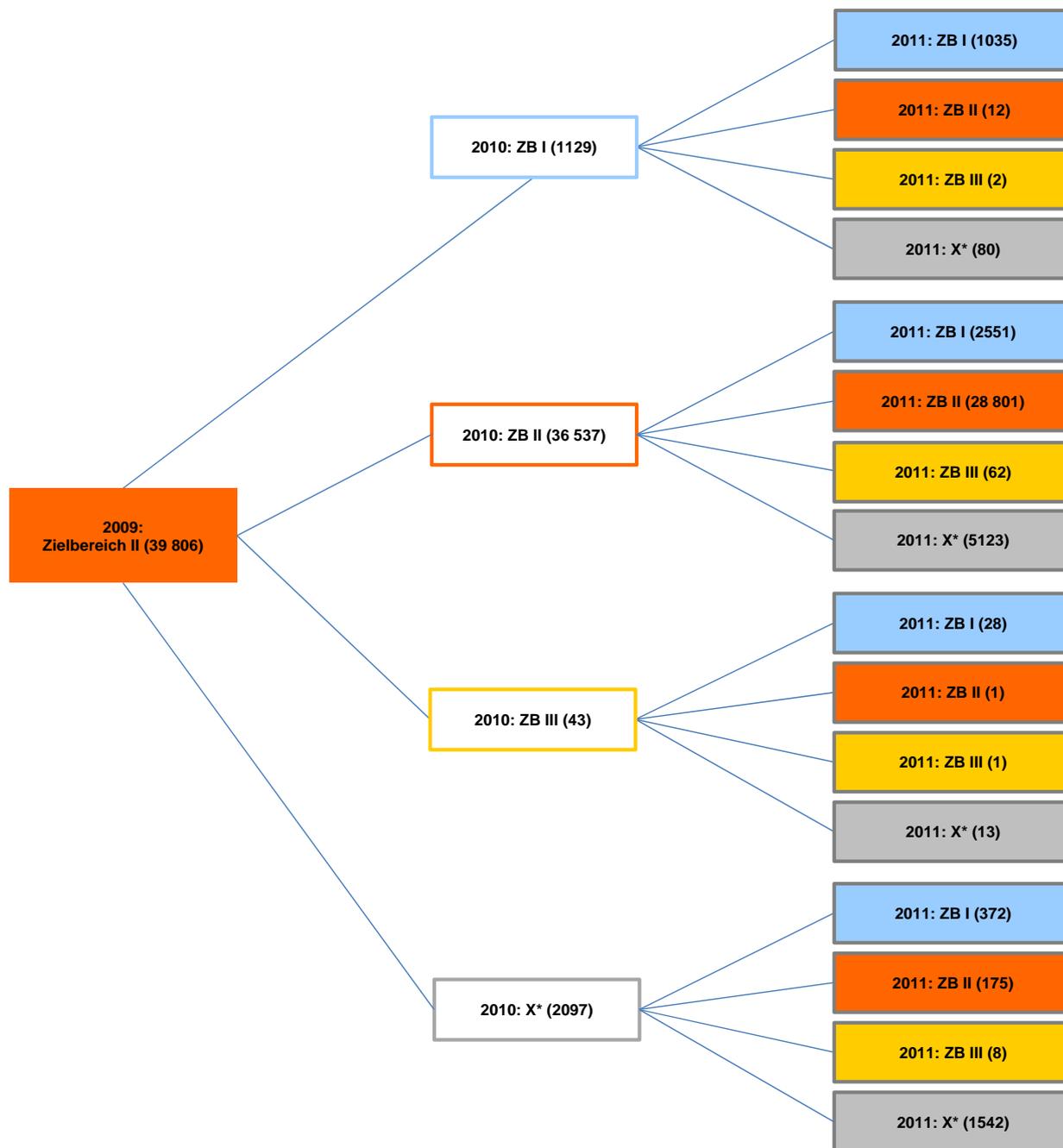
Als erstes wird der Erwerb einer allgemeinen Hochschulreife im Einzelkonto **Berufliche Gymnasien** näher untersucht, das mit etwa 5000<sup>16</sup> Anfängern im Jahr 2009 das kleinste im Zielbereich war (siehe Tabelle 7 und Anhang C 2). Von diesem Anfängerjahrgang blieben die meisten im Jahr 2010 weiterhin im Zielbereich II; davon über 90 % an einem Beruflichen Gymnasium. Wenn der Zielbereich verlassen wurde, wechselte die Mehrheit in den Zielbereich I **Berufsabschluss** und fing dort eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung an. Nur vier Personen wechselten in den Übergangsbereich und bei rund 5 % konnte der Verbleib im Jahr 2010 nicht ermittelt werden. In der Regel dauert der Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses in diesem Bildungsgang drei Jahre.

Im dritten Beobachtungsjahr waren noch 3880 Schüler an einem Beruflichen Gymnasium; das entspricht einem Anteil von 77 % von allen Anfängern 2009. Darunter befanden sich 11 %, die eine Jahrgangsstufe wiederholten. Ferner begannen 120 Schüler (3 %), die im Jahr 2010 noch in einem Beruflichen Gymnasium waren, im Jahr 2011 eine Ausbildung im Zielbereich I. Nach wie vor spielte ein Wechsel in den Übergangsbereich auch im Jahr 2011 nur eine marginale Rolle.

---

<sup>16</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

Abbildung 36 Verbleib der Anfänger im Zielbereich II Hochschulreife aus dem Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der zwei darauffolgenden Ausbildungsjahre 2010/11 und 2011/12<sup>1)</sup>



\* Das X in der Grafik zeigt an, dass der Verbleib für die jeweiligen Bildungsteilnehmer in dem betrachteten Untersuchungsjahr unbekannt ist. Bspw. ist im Ausbildungsjahr 2010/11 für 2097 Anfänger aus 2009 nicht bekannt, ob bzw. wo sie sich im Ausbildungssystem befinden. Es ist möglich, dass diese Personen an eine Schule gewechselt sind, die nicht an die LUSD und damit an die Fallnummer gekoppelt sind. Es ist aber auch möglich, dass einige Personen an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen oder aber auch aus dem Bildungssystem ausgeschieden sind und bspw. nun arbeitslos sind. Je nach vorher erworbener Qualifikation ist auch die Aufnahme eines Studiums denkbar. Wie zu sehen ist, kehren einige Bildungsteilnehmer nach einem solchen Jahr, in dem sie nicht per Fallnummer erfasst werden konnten, wieder in einen Bildungsgang zurück, der durch die Fallnummer erfasst ist.

Als nächstes wird das Einzelkonto **Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen** untersucht. Dieses ist mit 25 900<sup>17</sup> Schülern das quantitativ bedeutendste Konto in diesem Zielbereich. Auch hier kann ein Schüler wie an einem Beruflichen Gymnasium innerhalb von drei Jahren die allgemeine Hochschulreife erwerben. Im Jahr 2009 mündeten 25 920 Schüler in eine gymnasiale Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule ein. Im darauffolgenden Jahr befanden sich noch rund 23 800 Jugendliche in einer gymnasialen Oberstufe. Es befanden

<sup>17</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

sich also 2100 Schüler weniger als noch im Jahr zuvor in diesem Bildungsgang. Bei knapp 980 Schülern konnte der Verbleib nicht ermittelt werden. Von den anderen wechselten viele innerhalb des ersten Jahres in den Zielbereich I, um hier vorzugsweise eine betriebliche Ausbildung aufzunehmen. Es gab aber auch mit 220 Schülern einen Teil, der im Jahr 2010 an ein Berufliches Gymnasium wechselte. Noch mehr entschieden sich für einen Wechsel an eine Fachoberschule der Form A (548). Vereinzelt fanden sich wenige Jugendliche an einer gymnasialen Oberstufe im Jahr 2011 wieder ein. Der Grund hierfür kann ein Austauschschuljahr oder auch eine längere Krankheitsphase sein.

Im Jahr 2011 befanden sich immer noch 22 500 bzw. 87 % aller Anfänger aus dem Jahr 2009 an einer gymnasialen Oberstufe einer hessischen allgemeinbildenden Schule. Weiterhin war auch zwischen 2010 und 2011 eine Zunahme an Wechseln besonders an Fachoberschulen der Form A zu erkennen.

**Tabelle 7 Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich II im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Jahren 2010/11 und 2011/12<sup>1)</sup>**

Zielbereich II: Hochschulreife								
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Berufliche Gymnasien: N = 5013</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 156 darunter im Dualen System : N = 96				im ZB II: N = 4624, darunter an Beruflichen Gymnasien: N = 4335			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 140, darunter im Dualen System: N = 93	im ZB II: N = 4	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 12	im ZB I: N = 145, darunter im Dualen System: N = 128	im ZB II: N = 4165, darunter an Beruflichen Gymnasien: N = 3878	im ZB III: N = 3	unbekannter Verbleib: N = 311
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen: N = 25 917</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 362 darunter im Dualen System: N = 239				im ZB II: N = 24 571, darunter an GOS an allgemeinbildenden Schulen: N = 23 803			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 333, darunter im Dualen System: N = 219	im ZB II: N = 3	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 26	im ZB I: N = 345, darunter im Dualen System: N = 287	im ZB II: N = 23312, darunter an GOS an allg. Schulen: N = 22435	im ZB III: N = 13	unbekannter Verbleib: N = 901
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
<b>Fachoberschulen Organisationsform A: N = 8876</b>								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 611 darunter im Dualen System : N = 509				im ZB II: N = 7342, darunter an Fachoberschulen Organisationsform A: N = 7313			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 562, darunter im Dualen System: N = 485	im ZB II: N = 5	im ZB III: N = 2	unbekannter Verbleib: N = 42	im ZB I: N = 2061, darunter im Dualen System: N = 2019	im ZB II: N = 1324, darunter an FOS Form A: N = 1277	im ZB III: N = 46	unbekannter Verbleib: N = 3911

1) Die Tabelle zeigt aus Gründen der Übersichtlichkeit die jeweils zwei quantitativ am bedeutendsten Zielbereiche bzw. den Fallnummernausfall, wenn die anderen zwei Zielbereiche über eine sehr geringe Fallzahl verfügen. Eine ganzheitliche Darstellung der Situation in den drei Untersuchungsjahren ist der Tabelle im Anhang zu entnehmen (siehe Anhang C 2).

Auch die Wechsel in schulische bzw. betriebliche Ausbildungen nahmen vom Untersuchungsjahr 2010 auf 2011 nochmals zu. Lediglich der Übergangsbereich besaß weiterhin einen sehr geringen Stellenwert bei den Jugendlichen aus einer gymnasialen Oberstufe.

Als letztes Einzelkonto im Zielbereich II wird das Konto **Fachoberschulen Form A** beschrieben. Die Dauer dieses Bildungsgangs beträgt zwei Jahre. Im Jahr 2009 fingen 8880<sup>18</sup> Schüler an, sich in diesem Bildungsgang zu qualifizieren.

Im Jahr 2010 befanden sich mit 7310 rund 82 % aller Anfänger aus dem Vorjahr noch an einer Fachoberschule. Von den knapp 1600 Jugendlichen, die die Fachoberschule innerhalb des ersten Jahres verließen, begannen 40 % eine Ausbildung in betrieblicher bzw. schulischer Form. Von 57 % blieb der Verbleib unbekannt und die restlichen Jugendlichen (2 %) wechselten in den Übergangsbereich.

Betrachtet man die Ergebnisse für das Jahr 2011, ist festzustellen, dass die Zahl derjenigen Jugendlichen, deren Verbleib nicht zu ermitteln ist, stark angestiegen ist. Es handelte sich um rund 4000 Jugendliche, die zuvor an einer Fachoberschule waren und sich nun nicht mehr in Bildungsgängen, die über die LUSD erfasst werden, befanden. Dazu gehört z. B. die Aufnahme eines Hochschulstudiums. Ferner entschieden sich rund 28 % der Absolventen mit Fachhochschulreife für eine meist betriebliche Ausbildung. Obwohl der untersuchte Bildungsgang zwei Jahre dauert, befanden sich im Jahr 2011 rund 1300 Personen aus dem Anfängerjahrgang 2009 immer noch

<sup>18</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

an einer Fachoberschule; das entspricht einem Anteil von fast 15 %. Dabei handelte es sich größtenteils um Wiederholer.

Als **Fazit** lässt sich über die Einzelkonten des **Zielbereichs II** folgendes festhalten: Ob nach einem Abbruch oder dem erfolgreichen Absolvieren eines Bildungsgangs, der Wechsel in eine meist betriebliche Ausbildung stellte bei allen drei Bildungsgängen eine recht große Option dar. Sehr unwahrscheinlich war hingegen der Wechsel aus dem Zielbereich II in den Übergangsbereich. Diese Möglichkeit wurde am ehesten noch von Fachoberschülern wahrgenommen. Schüler an einer gymnasialen Oberstufe wiederholten am seltensten eine Jahrgangsstufe. Auffällig war hingegen der Anteil an Wiederholern an der Fachoberschule der Form A. Ebenfalls einige Wiederholer ließen sich unter den Schülern an Beruflichen Gymnasien finden.

### **8.3 Der Verbleib der Anfänger 2009 aus dem Zielbereich III Übergangsbereich**

Nach der eingehenden Untersuchung der ersten beiden Zielbereiche des Kernbereichs der iABE wird im Folgenden der Übergangsbereich näher analysiert. Hier ist es bei sechs Einzelkonten möglich, den Verbleib der Jugendlichen, die im Jahr 2009 im jeweiligen Bildungsgang anfangen, zu untersuchen. Wie auch bei den beiden vorausgegangenen Zielbereichen wird zunächst das Übergangsverhalten des gesamten Zielbereichs betrachtet, bevor die Einzelanalyse der sechs Konten erfolgt. Die Abbildung 37 zeigt den Verbleib der Anfänger des Zielbereichs III *Übergangsbereich* im Jahr 2009 in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren.

Beim Übergangsbereich handelt es sich um den zahlenmäßig kleinsten Zielbereich, in dem sich rund 15 700<sup>19</sup> Jugendliche im Jahr 2009 zu qualifizieren anfangen. Das quantitativ größte Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen* umfasste rund 39 % aller Bildungsteilnehmer. Auch weil die Hälfte aller Einzelkonten eine Ausbildungsdauer von einem Jahr aufweist, befanden sich im zweiten Beobachtungsjahr 2010 nur noch 7075 bzw. 45 % der Anfänger aus dem Vorjahr im Übergangsbereich. Rund 22 % begannen eine schulische oder betriebliche Ausbildung im Rahmen der Bildungsgänge des Zielbereichs I. Etwa 2 % bzw. 250 Jugendliche wechselten nach einem Jahr im Übergangsbereich in den Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erlangen.

Bei etwa 31 % der Anfänger aus 2009 war der Verbleib im Jahr 2010 unbekannt. Dabei ist zu betonen, dass von denjenigen, für die im Jahr 2010 der Verbleib nicht dargestellt werden konnte, 23 % im darauffolgenden Jahr im Zielbereich I eine vollqualifizierende Ausbildung aufnahmen. Ein anhand der Fallnummernanalyse nicht nachvollziehbarer Verbleib bedeutet somit nicht unbedingt, dass der Jugendliche endgültig aus dem Bildungssystem herausfällt. Das Jahr 2010 wurde offensichtlich bei vielen auch zur Suche nach einem Ausbildungsplatz genutzt oder es diente einer weiteren Orientierung (z. B. in einer BA-Maßnahme).

Von denjenigen, die auch im Jahr 2011 weiterhin im Übergangsbereich blieben, war ein Großteil (1590) in einer Zweijährigen Berufsfachschule. Dabei handelte es sich vornehmlich um Wiederholer. Ansonsten gelang 30 % der Anfänger aus dem Jahr 2009, nachdem sie zwei Jahre lang im Übergangsbereich waren, der Einstieg in eine schulische bzw. berufliche Ausbildung. Bei ebenfalls rund 30 % war der Verbleib im Jahr 2011 unbekannt. Ein naheliegender Grund kann hierfür die Suche nach einer Ausbildungsstelle sein. Denkbar ist aber auch die erfolgreiche Integration in den ersten Arbeitsmarkt ohne eine zuvor absolvierte Ausbildung. Anders zeigte sich die Situation bei denjenigen, die im Jahr 2010 in den Zielbereich II wechselten. Hier gelang es rund 80 % der Bildungsteilnehmer auch im darauffolgenden Jahr dem Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses nachzugehen. Dies geschah zu großen Teilen an einer Fachoberschule der Form A.

Von den Jugendlichen aus dem Übergangsbereich, die im Jahr 2010 eine Ausbildung aufnahmen, gingen auch im Jahr 2011 rund 88 % weiterhin einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung nach. Wie die Abbildung 37 zeigt, kann man für den Anfängerjahrgang 2009 nachverfolgen, dass sich 40 % im Jahr 2011 in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden. Bei der Interpretation dieses Wertes ist, wie allgemein bei der Fallnummernanalyse, zu beachten, dass es sich insgesamt gesehen um eine Untererfassung handeln dürfte. Die vollqualifizierende Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens oder in einem anderen Bundesland kann mit der Fallnummernanalyse nicht nachverfolgt werden. Ob alle Bildungsgänge die Vermittlung gleich erfolgreich angehen oder ob es deutliche Unterschiede zwischen den Einzelkonten gibt, wird die nun folgende Einzelanalyse der Konten des Übergangsbereichs zeigen (vgl. Anhang C 3).

---

<sup>19</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

### Einzelanalyse der Bildungsgänge im Zielbereich III

Im ersten untersuchten Einzelkonto **Zweijährige Berufsfachschulen** ist es das Ziel, einen mittleren Bildungsabschluss zu erlangen. Dieser Bildungsgang dauert im Regelfall zwei Jahre. Hier begann mit 6140<sup>20</sup> Bildungsteilnehmern die quantitativ größte Gruppe des Übergangsbereichs im Jahr 2009. 82 % der Bildungsteilnehmer aus dem ersten Untersuchungsjahr mündeten im Jahr 2010 wieder in den Zielbereich III ein. Hierbei blieb eine deutliche Mehrheit weiterhin in einer Zweijährigen Berufsfachschule. Mit 380 Jugendlichen wechselten 6 % im Jahr 2010 in den Zielbereich I und hier v. a. in das Duale System (370). Ferner war für 700 Anfänger aus dem Jahr 2009 der Verbleib 2010 unbekannt.

Im Jahr 2011 befanden sich noch 1045 Anfänger aus dem Jahr 2009 in einer Zweijährigen Berufsfachschule. Somit wiederholten 17 % aller Jugendlichen, die im Jahr 2009 in einer Zweijährigen Berufsfachschule anfangen, eine Jahrgangsstufe.

Nach dem Abgang aus dem Bildungsgang nach zwei Jahren fingen 27 % der Teilnehmer eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I an (1685). Ferner gingen 12 % der Anfänger aus 2009 zwei Jahre später in den Zielbereich II über; in den meisten Fällen an eine Fachoberschule der Form A. Bei etwas weniger als einem Drittel blieb der Aufenthalt im Jahr 2011 unbekannt.

Als nächstes wird das Einzelkonto **Einjährige Höhere Berufsfachschulen**, für die der mittlere Abschluss eine Zugangsvoraussetzung ist, näher untersucht. Im Jahr 2009 begannen hier 1730<sup>21</sup> Jugendliche. Etwas mehr als die Hälfte begann anschließend im Jahr 2010 eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung in Zielbereich I. 11 % beschlossen nach dem Abschluss dieses Bildungsgangs die Fachhochschulreife an einer Fachoberschule der Form A zu erlangen. Nur wenige blieben weiterhin im Übergangsbereich. Auch der Anteil der Wiederholer war in diesem Bildungsgang sehr gering. Insgesamt war der Verbleib für 34 % der Anfänger aus dem Jahr 2009 im Folgejahr 2010 nicht bekannt. Davon kehrte über ein Drittel der Jugendlichen im Jahr 2011 in eine Ausbildung zurück. Somit befanden sich im Jahr 2011 über zwei Drittel des Anfängerjahrgangs 2009 in einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung und 11 % erwarben einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II. Lediglich drei Personen befanden sich noch im Übergangsbereich.

Das Einzelkonto **Berufsgrundbildungsjahr schulische Form** lief zum Ende des Schuljahres 2010/11 aus. Gedacht war das schulische Berufsgrundbildungsjahr als Vermittlung von berufsfeldbezogener Grundbildung für diejenigen, die nach dem Beenden der Schule in keinem Ausbildungsverhältnis standen. Eine Evaluation durch die TU Darmstadt und das Wiesbadener Institut für Qualitätsentwicklung ergab, dass die gesteckten Ziele des schulischen Berufsgrundbildungsjahres nicht erreicht wurden (Institut für Qualitätsentwicklung, 2008).

Im Jahr 2009 starteten knapp 1700<sup>22</sup> Bildungsteilnehmer in ein schulisches Berufsgrundbildungsjahr. Da das schulische Berufsgrundbildungsjahr auf die Dauer eines Jahres ausgelegt ist und zudem ein Berufsgrundbildungsjahr in schulischer Form von einem Teilnehmer jeweils nur einmal durchlaufen werden kann, sollten alle Teilnehmer im Jahr 2010 diesen Bildungsgang verlassen haben. Etwa 2 % wiederholten das schulische Berufsgrundbildungsjahr; dieser Prozentsatz ist relativ gering. Von den Jugendlichen, die den Bildungsgang absolvierten, gingen anschließend 39 % einer Ausbildung in Zielbereich I nach.

Abgesehen von einem sehr geringen Anteil, der begann, sich auf das Erlangen der Hochschulreife vorzubereiten, blieben 19 % weiterhin im Übergangsbereich. Von diesen fingen mehr als zwei Drittel an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule zu qualifizieren. Bei 42 % bzw. 700 jugendlichen Anfängern aus dem Jahr 2009 blieb der Verbleib im Folgejahr unbekannt. Bei weit mehr als der Hälfte blieb auch im Jahr 2011 der Verbleib unbekannt (444).

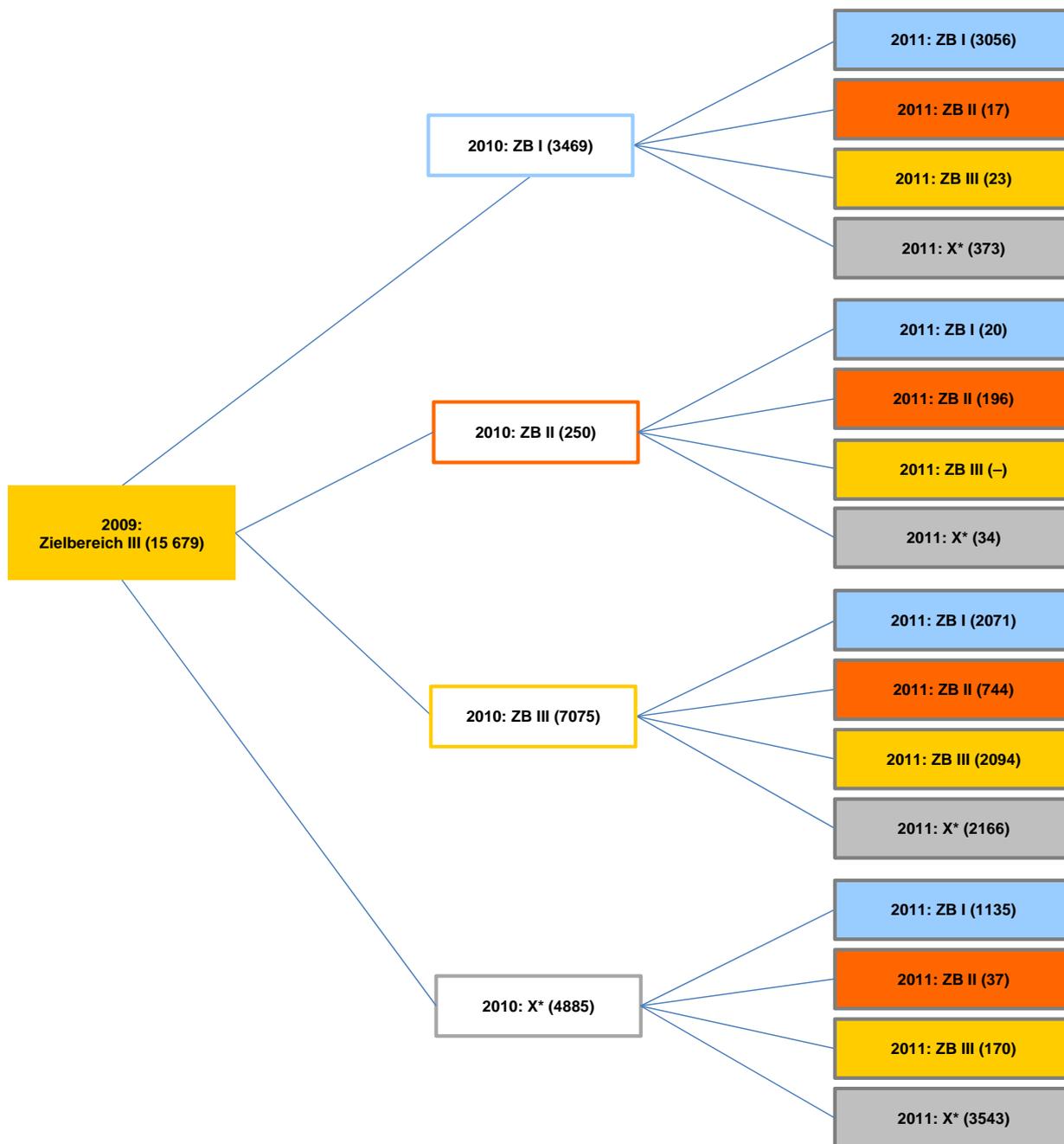
Dagegen mündeten aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr weitaus mehr Teilnehmer in eine vollqualifizierende Berufsausbildung ein. Die Ausweitung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahres in eine vollzeitschulische Variante, die seit dem Schuljahr 2011/12 existiert, wurde mit der Bedingung eines vorliegenden Ausbildungsvertrages verknüpft.

<sup>20</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

<sup>21</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

<sup>22</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

Abbildung 37 Verbleib der Anfänger im Zielbereich III *Übergangsbereich* aus dem Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der zwei darauffolgenden Ausbildungsjahre 2010/11 und 2011/12<sup>1)</sup>



\* Das X in der Grafik zeigt an, dass der Verbleib für die jeweiligen Bildungsteilnehmer in dem betrachteten Untersuchungsjahr unbekannt ist. Bspw. ist im Ausbildungsjahr 2010/11 für 4885 Anfänger des Jahres 2009 nicht bekannt, ob bzw. wo sie sich im Ausbildungssystem befinden. Es ist möglich, dass diese Personen an eine Schule gewechselt sind, die nicht an die LUSD und damit an die Fallnummer gekoppelt sind. Es ist aber auch möglich, dass einige Personen an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen oder aber auch aus dem Bildungssystem ausgeschieden sind und bspw. nun arbeitslos sind. Je nach vorher erworbener Qualifikation ist auch die Aufnahme eines Studiums denkbar. Wie zu sehen ist, kehren einige Bildungsteilnehmer nach einem solchen Jahr, in dem sie nicht per Fallnummer erfasst werden konnten, wieder in einen Bildungsgang zurück, der durch die Fallnummer erfasst ist.

Im Gegensatz zum schulischen Berufsgrundbildungsjahr starteten im Einzelkonto **Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form** im Jahr 2009 mit 490 Jugendlichen vergleichsweise wenige Bildungsteilnehmer. Nach erfolgreichem Abschluss des ein Jahr dauernden Bildungsgangs wechselten 94 % aller Anfänger in den Zielbereich I, um dort eine Ausbildung im schulischen bzw. betrieblichen Bereich aufzunehmen. In vielen Fällen kann das kooperative Berufsgrundbildungsjahr auf die Ausbildungszeit angerechnet werden. Lediglich neun Personen (1,8 %) verblieben weiterhin im Übergangsbereich, wovon sieben Jugendliche Wiederholer waren.

Auffällig niedrig mit rund 3 % blieb die Zahl derjenigen, deren Verbleib im Jahr 2010 unbekannt blieb. Ein Teil von ihnen nahm im Jahr 2011 dann eine Ausbildung auf. Mit rund 6 % sind die Abbrüche nach dem ersten Ausbildungsjahr um etwa die Hälfte geringer als das beim schulischen Berufsgrundbildungsjahr der Fall war. Somit befanden sich auch im dritten Beobachtungsjahr 93 % der Bildungsteilnehmer im zweiten bzw. dritten Jahr ihrer Ausbildungszeit.

Damit ist das kooperative Berufsgrundbildungsjahr um ein Vielfaches erfolgreicher als sein schulisches Pendant. Die Tatsache, dass bei Beginn des kooperativen Berufsgrundbildungsjahr bereits ein Ausbildungsvertrag bzw. zumindest ein Vorvertrag mit einem Ausbildungsunternehmen vorliegen muss, dürfte nicht unerheblich zum Erfolg dieses Bildungsgangs beitragen.

Bisher wurden Maßnahmen untersucht, die auf eine spätere Ausbildung anrechenbar sind. Im Folgenden werden zwei Einzelkonten untersucht, die nicht anrechenbar sind und tendenziell mit einer Klientel, die besonderer sozialpädagogischer Förderung bedarf, besetzt sind. Umso aufschlussreicher ist der Verlauf der Bildungskarrieren, die in diesem Bereich im Jahr 2009 starteten.

Zunächst wird das Einzelkonto **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit** einer näheren Analyse unterzogen. Mit 3830<sup>23</sup> Anfängern zeigte sich dieses Konto im Jahr 2009 beinahe doppelt so stark besetzt wie die Teilzeit-Form der berufsvorbereitenden Bildungsgänge. 15 % von ihnen begannen im Jahr 2010 eine zumeist betriebliche Ausbildung und ein Drittel blieb weiterhin im Übergangsbereich. Da die mögliche Bildungsgangdauer bis zu zwei Jahre betragen kann, befanden sich 480 bzw. 13 % der Anfänger aus dem Jahr 2009 noch immer in einem berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit. Außergewöhnlich hoch ist mit 54 % der Anteil an Bildungsteilnehmern, deren weiterer Werdegang im Jahr 2010 nicht durch die Fallnummer erfasst ist.

Nach zwei Jahren befanden sich etwa 19 % des Anfängerjahrgangs in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I. Fast 12 % waren auch 2011 noch im Übergangsbereich; der Großteil in der Zweijährigen Berufsfachschule. Insgesamt konnte mit 2110 Personen für mehr als die Hälfte der ursprünglichen Anfänger der Verbleib im Jahr 2011 nicht nachvollzogen werden.

Als Fazit ist zu nennen, dass die Abbruchwahrscheinlichkeit sowohl nach der Maßnahme bzw. nach Ablauf des ersten Ausbildungsjahres in diesem Bildungsgang auffallend hoch ist. Das liegt zum einen an dem Aufbau dieses Bildungsgangs, der nicht zwingend direkt in eine Ausbildung führen muss, sondern nur als Einstiegserleichterung zu sehen ist. Zum anderen bleibt die Schwierigkeit, Jugendliche, die einer speziellen Förderung auf erzieherischer wie sozialer Ebene bedürfen, erfolgreich und dauerhaft in eine Ausbildung bzw. eine Berufstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Als zusätzliche Herausforderung verfügt mehr als die Hälfte der Jugendlichen über keinen Schulabschluss und 47 % über einen Hauptschulabschluss, wenn sie in diesen Bildungsgang einmünden.

Das letzte Einzelkonto **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit** spricht Jugendliche an, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. Im Gegensatz zur Vollzeit-Form kann dieser Bildungsgang bis zu vier Jahre dauern. Im Schuljahr 2009/10 gingen 1790<sup>24</sup> Teilnehmer an, sich in diesem Bildungsgang zu qualifizieren. Innerhalb des ersten Jahres wechselten 470 Jugendliche in den Zielbereich I und damit in eine zumeist betriebliche Ausbildung. Mit knapp einem Drittel blieb die Mehrheit auch im Jahr 2010 im Übergangsbereich und zwar zu großen Teilen in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen in Teilzeit. Nach zwei Jahren erhöhte sich der Anteil derjenigen, die in den Zielbereich I wechselten, auf 27 %. Rund die Hälfte ist nach zwei Jahren in keinem Bildungsgang zu finden, der im Rahmen der LUSD erhoben wird. So weist dieser Bildungsgang ähnliche Strukturen wie die berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Vollzeit auf.

Macht man den Erfolg eines Bildungsgangs an dem Prozentsatz der Teilnehmer, die nach Durchlaufen der jeweiligen Maßnahme in den Zielbereich I und damit in eine berufliche bzw. schulische Ausbildung einmünden, fest, so ergibt sich folgendes **Fazit** für den **Zielbereich III**: Mit großem Abstand die meisten Bildungsteilnehmer fanden durch die Teilnahme an einem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in eine Ausbildung. 90 % aller Anfänger aus dem Jahr 2009 befanden sich 2011 in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung. Ebenfalls viele Teilnehmer aus den Einjährigen Berufsfachschulen fanden den Weg in eine Ausbildung (60 %). Zusätzlich begannen einige dieser Teilnehmer, sich für den Erwerb einer Fachhochschulreife zu qualifizieren, so dass sich für diese Bildungsteilnehmer mit der Option auf ein Studium ein weiteres erfolgreiches Feld auftat.

<sup>23</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

<sup>24</sup> Alle hier aufgeführten Werte beziehen sich auf Anfänger aus dem Jahr 2009, für die eine Fallnummer vorliegt.

**Tabelle 8 Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich III im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Jahren 2010/11 und 2011/12<sup>1)</sup>**

Zielbereich III: Übergangsbereich								
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
Zweijährige Berufsfachschulen: N = 6144								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 377, darunter im Dualen System: N = 370				im ZB III: N = 5044, darunter an Zweijährigen Berufsfachschulen: N = 5001			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 327, darunter im Dualen System: N = 321	im ZB II: —	im ZB III: N = 3	unbekannter Verbleib: N = 47	im ZB I: N = 1685, darunter im Dualen System: N = 1298	im ZB II: N = 738, darunter an FOS Form A: N = 605	im ZB III: N = 1251, darunter an Zweijährigen Berufsfachschulen: N = 1045	unbekannter Verbleib: N = 1370
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
Einjährige Höhere Berufsfachschulen: N = 1733								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 912, darunter im Dualen System: N = 656				im ZB II: N = 191, darunter an Fachoberschulen Form A: N = 177			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 809, darunter im Dualen System: N = 647	im ZB II: N = 15	im ZB III: N = 1	unbekannter Verbleib: N = 87	im ZB I: N = 12, darunter im Dualen System: N = 12	im ZB II: N = 154, darunter an FOS Form A: N = 143	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 25
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
Berufsgrundbildungsjahr schulische Form: N = 1696								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 660, darunter im Dualen System: N = 555				im ZB III: N = 324, darunter an Zweijährigen Berufsfachschulen: N = 226			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 585, darunter im Dualen System: N = 493	im ZB II: —	im ZB III: N = 3	unbekannter Verbleib: N = 72	im ZB I: N = 67, darunter im Dualen System: N = 63	im ZB II: N = 2, darunter an FOS Form A: N = 2	im ZB III: N = 180, darunter an Zweijährigen Berufsfachschulen: N = 175	unbekannter Verbleib: N = 75
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form: N = 491								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 463, darunter im Dualen System: N = 444				Fallnummernausfall: N = 17			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 432, darunter im Dualen System: N = 414	im ZB II: N = 2	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 29	im ZB I: N = 4, darunter im Dualen System: N = 4	im ZB II: —	im ZB III: —	unbekannter Verbleib: N = 13
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit: N = 3828								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 588, darunter im Dualen System: N = 579				im ZB III: N = 1148, darunter in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Vollzeit: N = 482			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 484, darunter im Dualen System: N = 478	im ZB II: —	im ZB III: N = 14	unbekannter Verbleib: N = 90	im ZB I: N = 225, darunter im Dualen System: N = 216	im ZB II: N = 3, darunter an FOS Form A: N = 2	im ZB III: N = 454, darunter an Zweijährigen Berufsfachschulen: N = 349	unbekannter Verbleib: N = 466
<b>Anfänger Ausbildungsjahr 2009/10</b>								
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit: N = 1787								
davon im Ausbildungsjahr 2010/11	im ZB I: N = 469, darunter im Dualen System: N = 462				im ZB III: N = 515, darunter in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit: N = 431			
davon im Ausbildungsjahr 2011/12	im ZB I: N = 419, darunter im Dualen System: N = 413	im ZB II: —	im ZB III: N = 2	unbekannter Verbleib: N = 48	im ZB I: N = 64, darunter im Dualen System: N = 62	im ZB II: N = 1, darunter an FOS Form A: N = 1	im ZB III: N = 209, darunter in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, TZ: N = 180	unbekannter Verbleib: N = 241

1) Die Tabelle zeigt aus Gründen der Übersichtlichkeit die jeweils zwei quantitativ am bedeutendsten Zielbereiche bzw. den Fallnummernausfall, wenn die anderen zwei Zielbereiche über eine sehr geringe Fallzahl verfügen, ausgehend von den Einmündungen im Ausbildungsjahr 2010/11. Eine ganzheitliche Darstellung der Situation in den drei Untersuchungsjahren ist der Tabelle im Anhang zu entnehmen (siehe Anhang C 3).

Nach zwei Jahren befand sich mit 52 % auch etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer eines schulischen Berufsgrundbildungsjahrs in einem Ausbildungsverhältnis. Von den Anfängern eines der drei restlichen Einzelkonten *Zweijährige Berufsfachschulen*, *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* befanden sich jeweils rund ein Drittel im Jahr 2011 in einer Ausbildung. Zudem mündeten von den Abgängern aus den Zweijährigen Berufsfachschulen im Jahr 2011 12 % in den Zielbereich II ein. Dagegen blieb der Verbleib für große Teile der Abgänger aus den berufsvorbereitenden Bildungsgängen unbekannt.

## 9. Zukünftige Entwicklung im Ausbildungsgeschehen in Hessen

Zur Abbildung einer voraussichtlichen Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Zielbereichen werden bereits vorliegende Berechnungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder herangezogen. Diese sind von den Mitgliedern der Autorengruppe Bildungsberichterstattung, die alle zwei Jahre den Bericht *Bildung in Deutschland* herausgibt. Zu den Arbeiten, die von den statistischen Ämtern im Rahmen der Bildungsberichterstattung zu leisten sind, gehörte zuletzt die Entwicklung eines integrierten Systems von Bildungsvorausberechnungen. Die Ergebnisse für die Zielbereiche der iABE in Hessen wurden freundlicherweise von IT.NRW und vom Statistischen Bundesamt, die die Berechnungen durchführten, für eine Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

### Überblick über das Modell

Die Vorausberechnungen für den Bildungsbericht umfassen die Bereiche *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, allgemeinbildende und berufliche Schulen* sowie *Hochschulen*. Die einzelnen Modelle für die Bildungsbereiche bauen aufeinander auf, so dass Wechselwirkungen zwischen den Bereichen berücksichtigt werden. Das bedeutet z. B. für den die iABE betreffenden Bereich der beruflichen Schulen, dass die voraussichtliche Entwicklung der Anfängerzahlen in den einzelnen beruflichen Bildungsgängen u. a. determiniert ist durch die vorausberechnete Entwicklung der Zahlen der Schulentlassenen nach den einzelnen Abschlussarten aus den allgemeinbildenden Schulen. Basis der aktuell vorliegenden Berechnung ist zum einen die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Für den Bereich der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen wurden zum anderen die Ergebnisse der Schulstatistik 2010/11 herangezogen. Anhand dieser Daten wurden bildungsgangspezifische Quoten für die einzelnen Bundesländer berechnet, mit denen u. a. Eintritte in die und Übergänge innerhalb der Bildungsgänge der iABE sowie die Abgänge abgebildet werden. Mit Hilfe dieser Quoten wurden Schüler- und Abgängerzahlen vorausberechnet. Bei den im Folgenden vorgestellten Ergebnissen wurden die Quoten über den gesamten Vorausrechnungszeitraum konstant gehalten; es handelt sich somit um eine Status-quo-Berechnung. Das bedeutet u. a., dass beispielsweise der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss, der eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnimmt, sich über den gesamten Vorausrechnungszeitraum nicht ändert.<sup>25</sup>

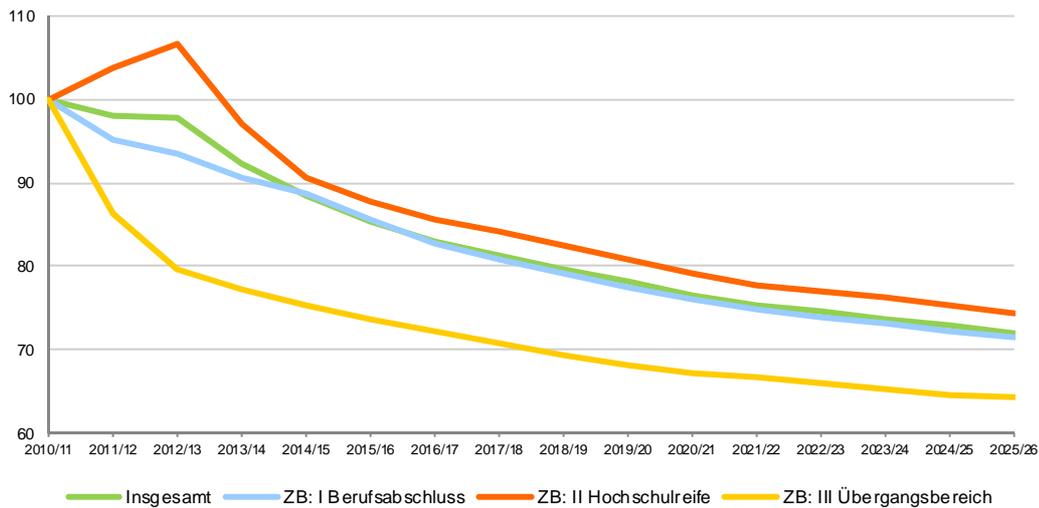
### Ergebnisse für die Zielbereiche der iABE in Hessen

Als Folge des erwarteten Rückgangs der hessischen Bevölkerung, der in der für die iABE relevanten Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen besonders stark ausfallen wird, ist mit einem deutlichen Absinken der Bildungsteilnehmer zu rechnen. Nach der Berechnung für den Bildungsbericht wird die Zahl der Bildungsteilnehmer in Hessen in den schulischen Bildungsgängen der iABE von etwa 282 000 im Jahr 2010 bis 2025 um etwa 80 000 oder 28 % auf 203 000 zurückgehen.<sup>26</sup> In jedem Zielbereich werden 2025 weniger Bildungsteilnehmer sein als im Basisjahr 2010. Die – relativ betrachtet – stärkste Abnahme wird es bei den Schülerzahlen im Übergangsbereich geben. Nach der Vorausberechnung sinken sie kontinuierlich von 24 000 im Jahr 2010 um rund 36 % auf 15 000 in 2025. Für die Schülerzahlen im Zielbereich I wurde ein Rückgang von fast 30 % vorausberechnet: Lagen die Zahlen 2010 noch bei etwa 138 000, dürften sie unter Status-quo-Bedingungen 2025 noch bei 98 000 liegen. Die Entwicklung der Schülerzahlen im Zielbereich II wird in den nächsten Jahren von der G8-Einführung, die in den nächsten Jahren noch zu verstärkten Schülerjahrgängen führt, beeinflusst sein. Daher werden die Zahlen bis 2012 von etwa 120 000 auf 128 000 ansteigen und anschließend bis auf 89 000 im Jahr 2025 zurückgehen. Insgesamt dürfte die Abnahme im Vergleich mit 2010 bei etwa einem Viertel liegen und damit deutlich unter der in den beiden anderen Zielbereichen. Auch die Vorausberechnung der Absolventen spiegelt wider, dass bei unveränderten Rahmenbedingungen der Zielbereich I stark an zahlenmäßiger Bedeutung verliert: Es wurde ein Rückgang der Zahl der Berufsabschlüsse von knapp 40 000 im Jahr 2010 bis auf 29 000 in 2025 und damit um mehr als ein Viertel vorausberechnet. Die Abnahme der Zahlen der Absolventen, die eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben, dürfte dagegen weitaus moderater sein: Bis 2025 dürften hier die Zahlen von 35 000 auf etwa 30 000 und damit um etwa 12 % zurückgehen.

<sup>25</sup> Eine genaue Beschreibung der Modellannahmen enthält eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2010)

<sup>26</sup> Aufgrund von kleinen Unterschieden hinsichtlich der Abgrenzungen sind die Ist-Zahlen der Vorausberechnungen des Bildungsberichts nicht identisch mit den Zahlen, die in den anderen Kapiteln der Veröffentlichung verwendet werden. Da es bei der Vorausberechnung um die Darstellung von voraussichtlichen Tendenzen geht, sind die hier getroffenen Aussagen grundsätzlich auf die in der hessischen iABE verwendeten Abgrenzungen übertragbar. Zu den Unterschieden im Detail siehe Fußnote zur Tabelle D 1 in Anhang.

**Abbildung 38 Schülerinnen und Schüler 2010 bis 2025 nach Zielbereichen<sup>1)</sup>**



1) Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsvorausberechnung 2012 – Basisvariante;

Die kurz skizzierten Ergebnisse sind auf dem Hintergrund unveränderter Rahmenbedingungen zu interpretieren. Dazu gehört u. a., dass die derzeitige Struktur des Bildungsangebots, das Bildungsverhalten und der Bildungserfolg unverändert bleiben und Änderungen von der voraussichtlichen demografischen Entwicklung abhängen. Eine Status-quo-Vorausberechnung kann trotzdem ein Orientierungsinstrument sein und politisches Handeln beeinflussen sowie als Grundlage für weitere Szenarien dienen. So wurden für den Bildungsbericht 2010 und eine Studie zum Übergangsbereich, die das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung in Auftrag gegeben hat, ein Szenario vorgestellt, in dem die Abgänger mit Hauptschulabschluss statt in den Übergangsbereich direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I in das duale System übergehen und dort die demografische Lücke füllen (Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010) und HMWVL (2012)).

## 10. Die hessische integrierte Ausbildungsberichterstattung als Keimzelle bundesweiter Bestrebungen

Mit dem integrativen Ansatz, der in Hessen erarbeitet wurde und schon seit Jahren vorangetrieben wird, wurde ein neuer Standard für die Berichterstattung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf breites Interesse in Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene verwirklicht wurde. Auch der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hat auf die Notwendigkeit der Einführung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung hingewiesen. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertreter der Statistischen Ämter.

Ziel der Arbeiten der Statistischen Ämter war von Anfang an, über das Projekt hinaus nachhaltige Wirkungen zu erzielen. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden die relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern auch in Zukunft regelmäßig aktualisiert. Ferner wurde das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt so angepasst, dass nun dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängern in der iABE veröffentlicht, die u. a. in den Berufsbildungsbericht eingehen. Daneben werden vom Bundesamt jeweils im Herbst Strukturdaten über Anfänger, Bestände und Absolventen der einzelnen Konten der iABE herausgegeben.

Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012b). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die Grundlagen für sachgerechte Interpretationen sein können. Ferner wurde mit der deutschlandweiten iABE eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht.

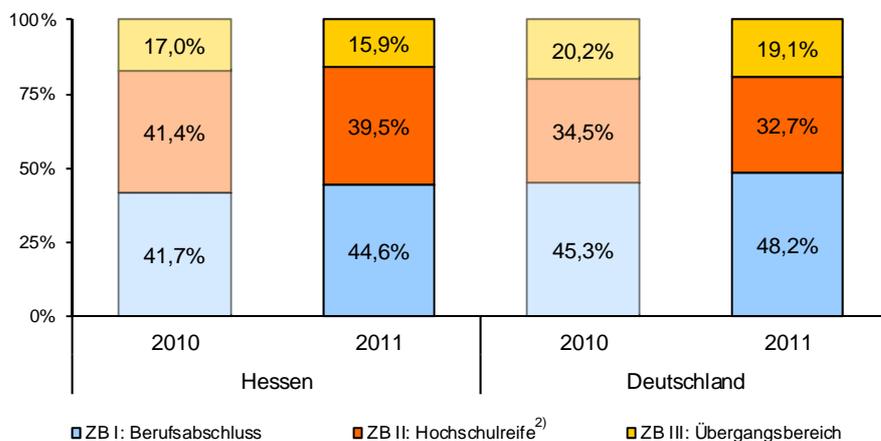
Da die Bildungslandschaft in Deutschland sehr unterschiedlich ist, können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Darüber hinaus ist die Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern sehr heterogen. Daher ist der Datenumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Ferner liegen Daten erst zu einem späteren Zeitpunkt vor. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und frühzeitig bereitgestellt werden. Somit sind tieferegehende Analysen mit den Zahlen des Hessenprojektes möglich. Die iABE in Hessen kann wesentlich intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden als die iABE auf Bundesebene es derzeit kann. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass im Hessischen Pakt für Ausbildung für die Jahre 2010 bis 2012 die dauerhafte Etablierung der hessischen iABE gesichert wurde.

Mit den Ergebnissen der iABE für Deutschland werden zusätzlich Vergleiche der Eckdaten und ausgewählter Merkmale unter den Bundesländern sowie mit Deutschland ermöglicht (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011b). Die Abbildung 39 zeigt die Anfängerzahlen in den drei Zielbereichen der iABE in Hessen im Vergleich zu Deutschland in den Jahren 2010 und 2011. In Hessen nahmen im Jahr 2010 der Zielbereich I *Berufsabschluss* und der Zielbereich III *Übergangsbereich* eine verhältnismäßig geringere Bedeutung unter den Anfängern ein als in Deutschland, wohingegen der Zielbereich II *Hochschulreife* anteilmäßig stärker vertreten war.<sup>27</sup> Durch den Jahresvergleich wird deutlich, dass es in den Zielbereichen in Hessen und Deutschland unterschiedlich starke Entwicklungen gab. So sank die relative Teilnehmerzahl in den Zielbereichen I und III in Hessen stärker als dies in allen Bundesländern insgesamt der Fall ist. Auch stieg der prozentuale Anteil der

<sup>27</sup> Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsgrundbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, das in der iABE in Hessen berechnet wird.

Teilnehmer im Zielbereich II in Hessen stärker als in Gesamtdeutschland an. Die Entwicklung der Schülerzahlen im Zielbereich II wird stark beeinflusst durch die Einführung von G8, die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand.

**Abbildung 39 Vergleich der Anfängerzahlen<sup>1)</sup> in Hessen und Deutschland 2010 und 2011 nach Zielbereichen**



Quelle: Statistisches Bundesamt (2012b); eigene Darstellung

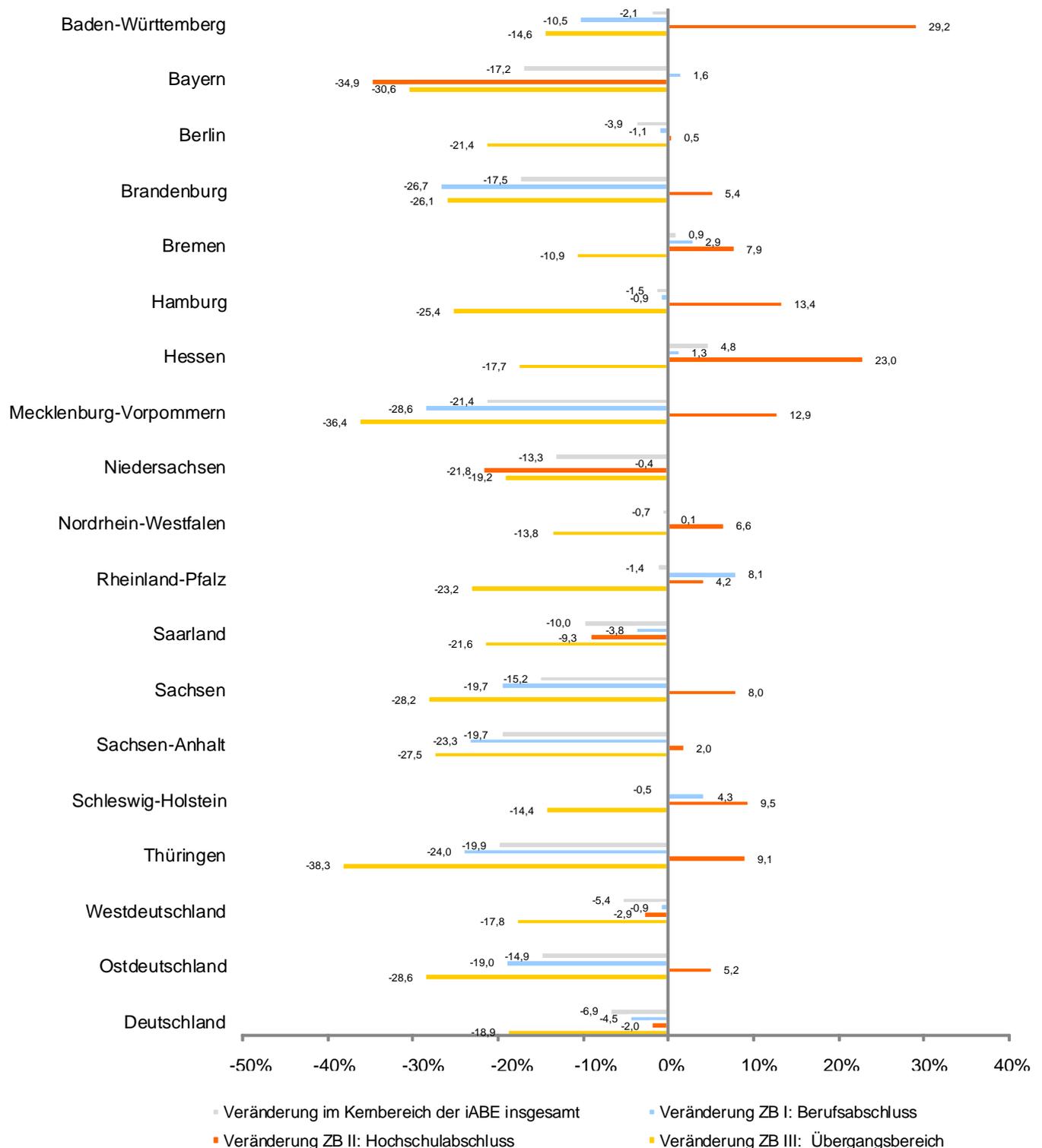
1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Doppelter Anfängerjahrgang wg. Einführung von G8 enthalten (Nordrhein-Westfalen im Jahr 2010, Hessen 2009-2011).

Aus der Abbildung 40 geht hervor, wie sich die Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen in den einzelnen Bundesländern seit 2008 entwickelt haben (vgl. Anhang E 1). Deutschlandweit gingen die Anfängerzahlen zwischen 2008 und 2011 um etwa 7 % zurück. Große Unterschiede waren dabei zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern zu beobachten.

In Ostdeutschland fiel der Rückgang mit insgesamt 15 % wesentlich höher aus als in Westdeutschland mit 5,4 %. Ursache ist der starke Geburtenrückgang in den ostdeutschen Ländern in der ersten Hälfte der Neunzigerjahre, der zeitverzögert zu einem starken Rückgang der Schulabgängerzahlen führte. Allein zwischen 2006 und 2010 gingen die Schulabgängerzahlen in Ostdeutschland um 43 % bis auf knapp 117 000 zurück. Dabei ist der Rückgang in den ostdeutschen Flächenländern besonders groß, während die Entwicklung in Berlin mit der in Westdeutschland vergleichbar ist. In dem gleichen Zeitraum lag die Abnahme in Westdeutschland bei 1,9 %: Im Jahr 2010 verließen hier etwa 748 000 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011a). Unter den westdeutschen Bundesländern war der Rückgang in den Bildungsgängen der integrierten Ausbildungsberichterstattung in Bayern und Niedersachsen besonders hoch. Auf der anderen Seite war der Zuwachs von knapp 5 % in Hessen besonders hoch. In den anderen westdeutschen Ländern lagen die Veränderungsdaten insgesamt zwischen minus 10 % und plus 0,9 %.

Die besonders auffälligen Veränderungsdaten in Bayern, Niedersachsen und Hessen sind auf die Einführung von G8 und damit auf die Entwicklung im Zielbereich II zurückzuführen. In Bayern und Niedersachsen mündeten im Jahr 2008 doppelte Anfängerjahrgänge in die gymnasiale Oberstufe ein; daher sind im Vergleich mit 2008 die Anfängerzahlen im Zielbereich II in diesen Ländern besonders stark zurückgegangen. Auch die Zunahme von insgesamt 4,8 % in Hessen ist auf die Einführung von G8 zurückzuführen, weil hier letztmalig im Jahr 2011 ein verstärkter Anfängerjahrgang eine Ausbildung im Zielbereich II aufnahm. In fast allen anderen Ländern, in denen Veränderungsdaten bei den Anfängerzahlen im Zielbereich II nicht durch den G8-Effekt beeinflusst wurden, war eine steigende Tendenz zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung zu beobachten. Lediglich im Saarland gingen die Anfängerzahlen im Zielbereich II zurück.

**Abbildung 40** Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2011 gegenüber 2008 in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (2012b); eigene Darstellung

Im Zielbereich I unterschieden sich die Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland besonders stark. Eine geringfügige Abnahme der Anfängerzahlen in Westdeutschland zwischen 2008 und 2011 um 0,9 % steht eine deutliche Abnahme von 19 % in Ostdeutschland gegenüber. In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern war 2011 die Zahl der Jugendlichen, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung aufnahmen, sogar um mehr als ein

Viertel niedriger als drei Jahre zuvor. In den westdeutschen Ländern lagen die Veränderungsraten der Anfängerzahlen im Zielbereich I zwischen minus 10,5 % in Baden-Württemberg und plus 8 % in Rheinland-Pfalz. Bayern und Bremen konnten ähnlich wie Hessen eine leichte Zunahme der Anfängerzahlen im Zielbereich I in dem betrachteten Zeitraum verzeichnen. Bei dem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist ferner zu beachten, dass in den ostdeutschen Ländern der Anteil der betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I mit gut 60 % wesentlich geringer ist als in Westdeutschland, wo er bei 73 % liegt. Darüber hinaus ist in Ostdeutschland der Anteil der öffentlich geförderten betrieblichen Ausbildungsplätze mit knapp 14 % um ein vielfaches höher als in Westdeutschland (4,3 %) (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012a).

Die Anfängerzahlen im Übergangsbereich gingen in allen Ländern deutlich zurück. Hessen lag mit einem Rückgang von knapp 18 % zwischen 2008 und 2011 am Durchschnitt der westdeutschen Länder. Aufgrund des demografischen Wandels sanken die Zahlen in Ostdeutschland auch im Übergangsbereich besonders stark; in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern betrug die Rückgänge sogar deutlich mehr als ein Drittel.

Das Hochschulstudium gewann in fast allen Bundesländern zahlenmäßig an Bedeutung. An den westdeutschen Hochschulen und Berufsakademien stieg die Zahl der Studienanfänger im Schnitt um mehr als ein Drittel. Einen besonders hohen Zuwachs verzeichnete Bayern, wo 2011 der doppelte Abiturjahrgang die Schule verließ. Hessen lag mit einem Anstieg von etwa 23 % im Mittelfeld. In Ostdeutschland waren die Zuwächse bei den Studienanfängerzahlen weniger deutlich. Lediglich der Anstieg in Berlin war vergleichbar mit der Entwicklung in Westdeutschland. In den ostdeutschen Flächenländern lagen die relativen Zuwächse bei den Studienanfängerzahlen seit 2008 bei höchstens 7 %; in Brandenburg gingen sie sogar leicht zurück.

## 11. Literaturverzeichnis

- Anger, Christina; Tröger, Michael; Voß, Hendrik und Werner, Dirk (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln. (Download unter: <http://www.iwkoeln.de/de/studien/gutachten/beitrag/63765?highlight=machbarkeitsstudie>, Stand 25.07.2012).
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein Indikatorgeschützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel, Bielefeld. Download unter: <http://www.bildungsbericht.de/img/bb10cover.pdf>, Stand 25.07.2012)
- Bundesagentur für Arbeit (2012a): Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ). Informationen für Arbeitgeber, Nürnberg. (Download unter: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Vermittlung/EQ-Arbeitgeber.pdf>, Stand 25.07.2012).
- Bundesagentur für Arbeit (2012b): Kurzinformationen zur Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4316/publicationFile/94535/Kurzinformation-Arbeitsmarktstatistik.pdf>, Stand 25.07.2012).
- Bundesagentur für Arbeit (2012c): Kurzinformationen zur Beschäftigtenstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Kurzinformationen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Beschaeftigungsstatistik.pdf>, Stand 25.07.2012).
- Bundesagentur für Arbeit (2012d): Kurzinformationen zur Förderstatistik, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4430/publicationFile/94538/Kurzinformation-Foederstatistik.pdf>, Stand 25.07.2012).
- Bundesagentur für Arbeit (2009): Qualitätsbericht: Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden, Version 2.0, Stand: Juli 2009, Nürnberg. (Download unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/4318/publicationFile/854/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, Stand 25.07.2012).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011. (Download unter: [http://datenreport.bibb.de/Datenreport\\_2011.pdf](http://datenreport.bibb.de/Datenreport_2011.pdf), Stand 06.08.2012).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2011): Berufsbildungsbericht 2011. (Download unter: [http://www.bmbf.de/pub/bbb\\_2011.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bbb_2011.pdf), Stand 06.08.2012).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (k. A.): Dual? Genial. Informationen zum dualen Studium in Hessen für den Berufsstart mit Abitur und Fachhochschulreife, Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2012): Optimierung des Übergangsbereichs in Hessen. (Download unter: <http://www.dipf.de/de/projekte/pdf/steufi/optimierung-des-uebergangsbereichs-in-hessen>, Stand 08.08.2012).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2011): Berufsausbildung in Hessen 2011. (Download unter: [http://www.hessen-agentur.de/mm/mm002/814\\_BAB\\_2011\\_komplett.pdf](http://www.hessen-agentur.de/mm/mm002/814_BAB_2011_komplett.pdf), Stand 13.08.2012).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2010): Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung nach Ländern. Anfänger im Ausbildungsgeschehen 2009 nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: [http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/integrierte\\_Ausbildungsberichterstattung.pdf](http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/integrierte_Ausbildungsberichterstattung.pdf), Stand 13.08.2012).
- Institut für Qualitätsentwicklung (2008): Modelprojekt "Evaluation des vollschulischen Berufsgrundbildungsjahres in Hessen". 3. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung, Wiesbaden. (Download unter: [http://www.iq.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM\\_15/IQ\\_Internet/med/cfb/cfb10954-7d7d-3f11-f3ef-ef91921321b2,22222222-2222-2222-2222-222222222222](http://www.iq.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM_15/IQ_Internet/med/cfb/cfb10954-7d7d-3f11-f3ef-ef91921321b2,22222222-2222-2222-2222-222222222222), Stand 08.08.2012)
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: [http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional\\_h\\_0207.pdf](http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf), Stand 13.08.2012).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012a): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/BeruflicheSchulen2110200117004.pdf;jsessionid=12830497441DFE84E92358F63EE7C84F.cae1?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/BeruflicheSchulen2110200117004.pdf;jsessionid=12830497441DFE84E92358F63EE7C84F.cae1?__blob=publicationFile), 07.08.2012)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012b): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: [http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/iABE\\_Ausgabe2012.pdf](http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/iABE_Ausgabe2012.pdf), Stand 07.08.2012).

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011a): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/AllgemeinbildendeSchulen2110100117004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/AllgemeinbildendeSchulen2110100117004.pdf?__blob=publicationFile), Stand 07.08.2012).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011b): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung. (Download unter: [http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/Qualitaetsbericht\\_2011\\_04\\_12.pdf](http://www.statistik-hessen.de/fileadmin/media/fb12/dokumente/Qualitaetsbericht_2011_04_12.pdf), Stand 13.08.2012).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2010): Bildungsvorausberechnung. Vorausberechnung der Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer, des Personal- und Finanzbedarfs bis 2025. Methodenbeschreibung und Ergebnisse. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Bildungsstand/Bildungsvorausberechnung5210003109004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Bildungsstand/Bildungsvorausberechnung5210003109004.pdf?__blob=publicationFile), Stand 08.08.2012)
- Statistisches Bundesamt (2012a): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431107004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431107004.pdf?__blob=publicationFile), Stand 13.08.2012).
- Statistisches Bundesamt (2012b): Bildung und Kultur. Schnellmeldung integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden. (Download unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/SchnellmeldungAusbildungsberichterstattung5211002117004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/SchnellmeldungAusbildungsberichterstattung5211002117004.pdf?__blob=publicationFile), Stand 13.08.2012).
- Statistisches Bundesamt (2011): Mikrozensus. Was beschreibt der Mikrozensus?, Wiesbaden. (URL: <https://www.destatis.de/DE/Meta/AbisZ/Mikrozensus.html>, Stand 13.08.2012).

### **Gesetze, Verordnungen und Anordnungen**

- BBiG** Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S.931), zuletzt geändert am 5. Februar 2009 (BGBl. I S. 160).
- HStatG** Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz — HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860).
- HwO** Gesetz zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Juli 2009 (BGBl. I S. 2091).

## 12. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

### 12.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE.....	7
Abbildung 2	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2010 und 2011 nach Abschlussarten/Übergänger.....	12
Abbildung 3	Verbleib der Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2011 nach Abschlussarten im jeweils folgendem Schuljahr .....	14
Abbildung 4	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2011 nach Zielbereichen.....	15
Abbildung 5	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2010 nach Zielbereichen.....	17
Abbildung 6	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2011 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr .....	19
Abbildung 7	Vorjahresvergleich der Anfänger in Hessen 2010/11 mit 2011/12 nach Zielbereichen .....	22
Abbildung 8	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen .....	23
Abbildung 9	Vorjahresvergleich der Bestände in Hessen 2011/12 mit 2010/11 nach Zielbereichen.....	24
Abbildung 10	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen .....	24
Abbildung 11	Anfänger in Hessen nach Teilbereichen und Geschlecht für das Jahr 2011/12 .....	26
Abbildung 12	Anfänger in Hessen im Schuljahr 2010/11 und 2011/12 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung.....	27
Abbildung 13	Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten .....	29
Abbildung 14	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter .....	30
Abbildung 15	Anfänger in Hessen 2011/12 nach Teilbereichen und Alterskategorien .....	30
Abbildung 16	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2011.....	34
Abbildung 17	Alterskohorte der in 1994 Geborenen in den Jahren 2010 und 2011 .....	35
Abbildung 18	Alterskohorte der in 1991 Geborenen in den Jahren 2010 und 2011 .....	35
Abbildung 19	Kohortenbetrachtung der deutschen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2011.....	36
Abbildung 20	Kohortenbetrachtung der nichtdeutschen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2011 .....	37
Abbildung 21	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe allgemeinbildender Schulen in der kreisfreien Stadt Kassel im Sommer 2010 und 2011 nach Abschlussarten/Übergänger .....	39
Abbildung 22	Anfänger, Bestände und Absolventen/Abgänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011 nach Zielbereichen .....	40
Abbildung 23	Vergleich der Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen.....	43
Abbildung 24	Vorjahresvergleich der Anfängerzahlen in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 mit 2010/11 nach Zielbereichen.....	44
Abbildung 25	Vorjahresvergleich der Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 mit 2010/11 nach Zielbereichen .....	45
Abbildung 26	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Teilbereichen und Geschlecht .....	46
Abbildung 27	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung.....	47
Abbildung 28	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten ..	48
Abbildung 29	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter .....	49
Abbildung 30	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Teilbereichen und Alterskategorien .....	50
Abbildung 31	Anfänger in Hessen insgesamt, in den Regierungsbezirken sowie in allen hessischen Kreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE im Schuljahr 2011/12.....	54
Abbildung 32	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12 .....	57
Abbildung 33	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12 im Zielbereich I .....	59
Abbildung 34	Pendlersaldo und Anteil der Einpendler an allen Schülern der schulischen Bildungsgänge in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12.....	60

Abbildung 35	Verbleib der Anfänger im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> aus dem Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der zwei darauffolgenden Ausbildungsjahre 2010/11 und 2011/12.....	63
Abbildung 36	Verbleib der Anfänger im Zielbereich II <i>Hochschulreife</i> aus dem Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der zwei darauffolgenden Ausbildungsjahre 2010/11 und 2011/12.....	68
Abbildung 37	Verbleib der Anfänger im Zielbereich III <i>Übergangsbereich</i> aus dem Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der zwei darauffolgenden Ausbildungsjahre 2010/11 und 2011/12.....	72
Abbildung 38	Schülerinnen und Schüler 2010 bis 2025 nach Zielbereichen .....	76
Abbildung 39	Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2010 und 2011 nach Zielbereichen .....	78
Abbildung 40	Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2011 gegenüber 2008 in % .....	79

## 12.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen 2011 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen .....	16
Tabelle 2	Bestände und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2011 in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme.....	18
Tabelle 3	Kumulierte Austritte von Teilnehmern aus der Einstiegsqualifizierung (EQ) und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2010.....	21
Tabelle 4	Absolventen/Abgänger, Anfänger und Bestände in Hessen und in der kreisfreien Stadt Kassel 2011 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	42
Tabelle 5	Anfänger in Hessen und allen hessischen Kreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2011/12 (absolute Werte) .....	52
Tabelle 6	Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich I im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Jahren 2010/11 und 2011/12 .....	65
Tabelle 7	Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich II im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Jahren 2010/11 und 2011/12 .....	69
Tabelle 8	Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich III im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Jahren 2010/11 und 2011/12 .....	74

## 12.3 Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
EQJ	Einstiegsqualifizierungen für Jugendliche
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HKM	Hessisches Kultusministerium
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
HSM	Hessisches Sozialministerium
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
LK	Landkreis
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
ZB	Zielbereich

## 13. Tabellenanhang

### 13.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008, 2009, 2010 und 2011 .....	87
A 2:	Verbleib der Schüler (ohne Sek II) aus allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Sommer 2011 im nächsten Schuljahr – Fallnummernanalyse – .....	88
A 3:	Absolventen und Abgänger in Hessen 2011 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen.....	89
A 4:	Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2011 im nächsten Schuljahr – Fallnummernanalyse – .....	90
A 5:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	91
A 6:	Bestände in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	92
A 7:	Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht .....	93
A 8:	Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten und Staatsangehörigkeit .....	94
A 9:	Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten und schulischer Vorbildung .....	95
A 10:	Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten ...	97
A 11:	Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter .....	99
A 12:	Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen .....	100
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2011/12 .....	101
A 14:	Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12 .....	103
A 15:	Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12 .....	104
A 16:	Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12 im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> .....	105

### 13.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse aus der kreisfreien Stadt Kassel

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in der kreisfreien Stadt Kassel nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008, 2009, 2010 und 2011 .....	106
B 2:	Absolventen und Abgänger 2011 in der kreisfreien Stadt Kassel nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten 2011 .....	107
B 3:	Bestände und Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts .....	108
B 4:	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	109
B 5:	Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten .....	110
B 6:	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht .....	111
B 7:	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit .....	112
B 8:	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung .....	113
B 9:	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	115
B 10:	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter .....	117
B 11:	Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	118
B 12:	Anfänger im dualen System in Hessen und in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Berufsgruppen und Wohnort.....	119
B 13:	Ein- und Auspendler (Schüler) der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12.....	121

### 13.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse

C 1:	Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12 – Fallnummernanalyse –.....	122
C 2:	Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich II <i>Hochschulreife</i> im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12 – Fallnummernanalyse –.....	124
C 3:	Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich III <i>Übergangsbereich</i> im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12 – Fallnummernanalyse – .....	125

### 13.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der Bildungsvorausberechnung

D 1:	Schülerinnen und Schüler in den schulischen Bildungsgängen der iABE (einschl. Schulen des Gesundheitswesens) für die Jahre 2010 bis 2025.....	127
------	---	-----

### 13.5 Tabellenanhang E: Ergebnisse der bundesweiten iABE

E 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt nach allen Zielbereichen der iABE .....	128
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008, 2009, 2010 und 2011 <sup>1)</sup>**

Abschlussart / Übergänge aus Sek I	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Sommer 2008</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	4 478	1 821	40,7	1 286	28,7
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 136	827	38,7	581	27,2
Mit Hauptschulabschluss	14 355	6 210	43,3	3 528	24,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 227	12 418	49,2	3 057	12,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	19 092	10 492	55,0	1 132	5,9
<b>Insgesamt</b>	<b>63 152</b>	<b>30 941</b>	<b>49,0</b>	<b>9 003</b>	<b>14,3</b>
<b>Sommer 2009</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	4 464	1 880	42,1	1 353	30,3
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 061	849	41,2	606	29,4
Mit Hauptschulabschluss	13 750	5 866	42,7	3 405	24,8
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	26 611	13 290	49,9	3 275	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	20 574	11 152	54,2	1 278	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>65 399</b>	<b>32 188</b>	<b>49,2</b>	<b>9 311</b>	<b>14,2</b>
<b>Sommer 2010</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	3 863	1 507	39,0	1 127	29,2
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	2 070	799	38,6	581	28,1
Mit Hauptschulabschluss	12 146	5 110	42,1	2 614	21,5
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	25 963	12 798	49,3	3 097	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	29 536	16 039	54,3	1 861	6,3
<b>Insgesamt</b>	<b>71 508</b>	<b>35 454</b>	<b>49,6</b>	<b>8 699</b>	<b>12,2</b>
<b>Sommer 2011</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	3 370	1 390	41,2	982	29,1
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 756	726	41,3	459	26,1
Mit Hauptschulabschluss	11 573	4 755	41,1	2 432	21,0
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	23 108	11 066	47,9	2 695	11,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	25 524	13 895	54,4	1 570	6,1
<b>Insgesamt</b>	<b>63 575</b>	<b>31 106</b>	<b>48,9</b>	<b>7 679</b>	<b>12,1</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen enthalten. — 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**A 2: Verbleib der Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2011 im nächsten Schuljahr<sup>1)</sup> — Fallnummernanalyse —**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	Übergänge <sup>2)</sup>
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	7 860	152	2 525	5 183	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		7 860	152	2 525	5 183	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	57	2	27	28	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 042	—	16	1 026	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	753	—	12	741	—
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	1	—	—	1	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 853	2	55	1 796	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>9 713</b>	<b>154</b>	<b>2 580</b>	<b>6 979</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 362	9	1 061	3 292	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	27 552	—	—	2 027	25 525
Allgemeine Hochschulreife zusammen		31 914	9	1 061	5 319	25 525
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	5 784	—	180	5 604	—
<b>Zielbereich II<sup>3)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 698</b>	<b>9</b>	<b>1 241</b>	<b>10 923</b>	<b>25 525</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 973	26	3 928	19	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	949	—	7	942	—
	BGJ schulische Form	81	2	50	29	—
	BGJ kooperative Form	211	2	38	171	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	.	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		1 241	4	95	1 142	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 618	1 390	1 221	7	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	1 018	430	351	237	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	643	189	259	195	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	.	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		3 636	1 820	1 572	244	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>8 850</b>	<b>1 850</b>	<b>5 595</b>	<b>1 405</b>	<b>—</b>
Übergänge an andere allgemeinbildende Schule		248	—	129	120	—
Unbekannte Übergänge		7 066	1 357	2 027	3 681	—
<b>Insgesamt</b>		<b>63 575</b>	<b>3 370</b>	<b>11 572</b>	<b>23 108</b>	<b>25 525</b>

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschülern sind enthalten — Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänger in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

**A 3: Absolventen und Abgänger in Hessen 2011 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife <sup>1)</sup>	Hochschulreife
				Anzahl						
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 479	4,7	30 024	31 503	34,7	103	261	63	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	.	.	474	474	0,5	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 479	4,7	30 498	31 977	35,2	103	261	63	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	14	6,5	203	217	0,2	—	3	3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	76	3,6	2 036	2 112	2,3	—	—	501	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	28	1,9	1 475	1 503	1,7	—	—	164	—
	Schulen des Gesundheitswesens Fachschulen für Sozialwesen	11	0,7	1 564	1 575	1,7	—	—	166	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		129	2,4	5 278	5 407	6,0	—	3	834	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>1 608</b>	<b>4,4</b>	<b>35 776</b>	<b>37 384</b>	<b>41,2</b>	<b>103</b>	<b>264</b>	<b>897</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	406	11,0	3 274	3 680	4,1	—	—	383	3 274
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 493	14,9	19 961	23 454	25,9	290	1 541	1 662	19 961
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 899	14,4	23 235	27 134	29,9	290	1 541	2 045	23 235
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	493	6,9	6 671	7 164	7,9	—	—	6 671	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>4 392</b>	<b>12,8</b>	<b>29 906</b>	<b>34 298</b>	<b>37,8</b>	<b>290</b>	<b>1 541</b>	<b>8 716</b>	<b>23 235</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	558	12,3	3 987	4 545	5,0	—	3 975	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	182	13,4	1 174	1 356	1,5	—	—	—	—
	BGJ schulische Form	324	28,5	811	1 135	1,3	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	5	1,0	502	507	0,6	1	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>3)</sup>	.	.	1 232	1 232	1,4	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		511	12,1	3 719	4 230	4,7	1	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 104	31,2	2 434	3 538	3,9	1 564	24	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	585	48,5	620	1 205	1,3	12	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>3)</sup>	.	.	5 531	5 531	6,1	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 689	16,4	8 585	10 274	11,3	1 576	24	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>2 758</b>	<b>14,5</b>	<b>16 291</b>	<b>19 049</b>	<b>21,0</b>	<b>1 577</b>	<b>3 999</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>8 758</b>	<b>9,7</b>	<b>81 973</b>	<b>90 731</b>	<b>100,0</b>	<b>1 970</b>	<b>5 804</b>	<b>9 613</b>	<b>23 235</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	.	.	23 012	23 012	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) <sup>4)</sup>	.	.	499	499	X	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	968	968	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	1 467	1 467	X	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>.</b>	<b>.</b>	<b>24 479</b>	<b>24 479</b>	<b>X</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgänger mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 2) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 3) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

**A 4: Verbleib der Absolventen/Abgänger aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2011 im nächsten Schuljahr — Fallnummernanalyse —**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			Zweij. Berufsfachschulen	Einjährige Höhere Berufsfachschulen	BGJ schulische Form	BGJ kooperative Form	Besondere Bildungsgänge, Vollzeit	Besondere Bildungsgänge, Teilzeit (o. Maßnahmen d. Arbeitsverw.)
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 719	1 342	521	384	472	635	293
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 647	1 342	521	384	472	635	293
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	131	5	2	109	15	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	484	279	201	1	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	238	198	36	—	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens	.	.	.	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		853	482	239	110	15	7	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>4 500</b>	<b>1 824</b>	<b>760</b>	<b>494</b>	<b>487</b>	<b>642</b>	<b>293</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	138	130	3	1	1	3	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	13	13	—	—	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		151	143	3	1	1	3	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	897	719	162	4	1	7	4
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 048</b>	<b>862</b>	<b>165</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>4</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	733	123	.	137	1	459	13
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	194	180	11	—	—	3	—
	BGJ schulische Form	19	4	—	6	—	8	1
	BGJ kooperative Form	53	30	1	5	—	14	3
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	.	.	.	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		266	214	12	11	—	25	4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	491	7	2	32	—	433	17
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	784	105	28	82	—	388	181
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	.	.	.	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 275	112	30	114	—	821	198
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>2 274</b>	<b>449</b>	<b>42</b>	<b>262</b>	<b>1</b>	<b>1 305</b>	<b>215</b>
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		41	3	—	4	1	27	6
Unbekannte Übergänge		4 423	1 407	389	370	16	1 554	687
<b>Insgesamt</b>		<b>12 286</b>	<b>4 545</b>	<b>1 356</b>	<b>1 135</b>	<b>507</b>	<b>3 538</b>	<b>1 205</b>

**A 5: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		Veränderung 2011 gegenüber 2010 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	35,4	36 974	32,8	36 942	30,5	38 750	32,9	4,9
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	443	0,4	447	0,4	474	0,4	451	0,4	- 4,9
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		40 298	35,7	37 421	33,2	37 416	30,9	39 201	33,3	4,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	288	0,3	273	0,2	275	0,2	340	0,3	23,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 747	2,4	2 742	2,4	2 649	2,2	2 647	2,2	- 0,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 682	1,5	1 811	1,6	1 908	1,6	1 958	1,7	2,6
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	4 628	4,1	5 055	4,5	5 426	4,5	5 590	4,7	3,0
	Fachschulen für Sozialwesen	1 846	1,6	2 268	2,0	2 545	2,1	2 599	2,2	2,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		11 191	9,9	12 149	10,8	12 803	10,6	13 134	11,2	2,6
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>51 489</b>	<b>45,7</b>	<b>49 570</b>	<b>43,9</b>	<b>50 219</b>	<b>41,4</b>	<b>52 335</b>	<b>44,4</b>	<b>4,2</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 557	4,0	5 057	4,5	5 418	4,5	5 475	4,6	1,1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 704	21,9	26 206	23,2	35 202	29,0	31 871	27,1	- 9,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 261	26,0	31 263	27,7	40 620	33,5	37 346	31,7	- 8,1
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	8 710	7,7	8 995	8,0	9 356	7,7	9 352	7,9	- 0,0
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 971</b>	<b>33,7</b>	<b>40 258</b>	<b>35,7</b>	<b>49 976</b>	<b>41,2</b>	<b>46 698</b>	<b>39,6</b>	<b>- 6,6</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	6 468	5,7	6 217	5,5	5 845	4,8	5 402	4,6	- 7,6
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 807	1,6	1 739	1,5	1 567	1,3	1 329	1,1	- 15,2
	BGJ schulische Form	2 058	1,8	1 702	1,5	1 326	1,1	194	0,2	- 85,4
	BGJ kooperative Form	521	0,5	491	0,4	524	0,4	519	0,4	- 1,0
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	1 289	1,1	1 253	1,1	1 232	1,0	907	0,8	- 26,4
Anrechenbarkeit zusammen		5 675	5,0	5 185	4,6	4 649	3,8	2 949	2,5	- 36,6
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	3,1	3 865	3,4	3 683	3,0	4 190	3,6	13,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 875	1,7	1 810	1,6	1 377	1,1	1 294	1,1	- 6,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	5 776	5,1	5 893	5,2	5 531	4,6	4 920	4,2	- 11,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 133	9,9	11 568	10,3	10 591	8,7	10 404	8,8	- 1,8
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>23 276</b>	<b>20,6</b>	<b>22 970</b>	<b>20,4</b>	<b>21 085</b>	<b>17,4</b>	<b>18 755</b>	<b>15,9</b>	<b>- 11,1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>112 736</b>	<b>100,0</b>	<b>112 798</b>	<b>100,0</b>	<b>121 280</b>	<b>100,0</b>	<b>117 788</b>	<b>100,0</b>	<b>- 2,9</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	29 962	—	32 619	—	32 805	—	36 744	—	12,0
	Duale Hochschul- ausbildung									
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 028	—	836	—	968	—	1 152	—	19,0
	Verwaltungsfachhochschulen	869	—	1 010	—	1 164	—	1 152	—	- 1,0
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 897	—	1 846	—	2 132	—	2 304	—	8,1
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>31 859</b>	<b>—</b>	<b>34 465</b>	<b>—</b>	<b>34 937</b>	<b>—</b>	<b>39 048</b>	<b>—</b>	<b>11,8</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 4). — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 6: Bestände in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		Veränderung 2011 gegenüber 2010 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	114 659	42,7	112 044	41,4	109 179	39,0	107 810	38,0	- 1,3
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	885	0,3	893	0,3	947	0,3	902	0,3	- 4,8
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		115 544	43,0	112 937	41,8	110 126	39,3	108 712	38,3	- 1,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	659	0,2	670	0,2	658	0,2	732	0,3	11,2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	5 190	1,9	5 115	1,9	5 031	1,8	4 908	1,7	- 2,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3 392	1,3	3 355	1,2	3 609	1,3	3 723	1,3	3,2
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	11 313	4,2	11 739	4,3	12 484	4,5	12 288	4,3	- 1,6
	Fachschulen für Sozialwesen	5 305	2,0	5 713	2,1	6 231	2,2	6 994	2,5	12,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		25 859	9,6	26 592	9,8	28 013	10,0	28 645	10,1	2,3
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>141 403</b>	<b>52,7</b>	<b>139 529</b>	<b>51,6</b>	<b>138 139</b>	<b>49,3</b>	<b>137 357</b>	<b>48,4</b>	<b>- 0,6</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	11 875	4,4	12 855	4,8	13 943	5,0	14 695	5,2	5,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	66 673	24,8	69 687	25,8	80 898	28,9	86 911	30,6	7,4
Allgemeine Hochschulreife zusammen		78 548	29,3	82 542	30,5	94 841	33,9	101 606	35,8	7,1
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	16 839	6,3	17 647	6,5	18 286	6,5	18 571	6,5	1,6
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>95 387</b>	<b>35,5</b>	<b>100 189</b>	<b>37,0</b>	<b>113 127</b>	<b>40,4</b>	<b>120 177</b>	<b>42,4</b>	<b>6,2</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	13 476	5,0	12 829	4,7	12 180	4,4	11 359	4,0	- 6,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 816	0,7	1 751	0,6	1 575	0,6	1 342	0,5	- 14,8
	BGJ schulische Form	2 113	0,8	1 745	0,6	1 361	0,5	202	0,1	- 85,2
	BGJ kooperative Form	523	0,2	494	0,2	532	0,2	520	0,2	- 2,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	1 289	0,5	1 253	0,5	1 232	0,4	907	0,3	- 26,4
Anrechenbarkeit zusammen		5 741	2,1	5 243	1,9	4 700	1,7	2 971	1,0	- 36,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 933	1,5	3 973	1,5	4 110	1,5	4 673	1,6	13,7
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) Berufsvorbereitende	2 819	1,0	2 815	1,0	2 212	0,8	2 125	0,7	- 3,9
	Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	5 776	2,2	5 893	2,2	5 531	2,0	4 920	1,7	- 11,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		12 528	4,7	12 681	4,7	11 853	4,2	11 718	4,1	- 1,1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>31 745</b>	<b>11,8</b>	<b>30 753</b>	<b>11,4</b>	<b>28 733</b>	<b>10,3</b>	<b>26 048</b>	<b>9,2</b>	<b>- 9,3</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>268 535</b>	<b>100,0</b>	<b>270 471</b>	<b>100,0</b>	<b>279 999</b>	<b>100,0</b>	<b>283 582</b>	<b>100,0</b>	<b>1,3</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	147 673	—	155 811	—	158 221	—	164 370	—	3,9
	Duale Hochschul- ausbildung	2 671	—	2 946	—	3 883	—	3 579	—	- 7,8
Verwaltungsfachhochschulen	2 609	—	3 083	—	3 438	—	3 802	—	10,6	
	Duale Hochschulausbildung zusammen		5 280	—	6 029	—	7 321	—	7 381	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>152 953</b>	<b>—</b>	<b>161 840</b>	<b>—</b>	<b>165 542</b>	<b>—</b>	<b>171 751</b>	<b>—</b>	<b>3,8</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 4). — 2) Quellen: HSL, Destatis. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

## A 7: Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht <sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			männlich		weiblich		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	38 750	23 160	59,8	15 590	40,2	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	451	263	58,2	189	41,8	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		39 201	23 423	59,7	15 779	40,3	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	340	51	15,0	289	85,0	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 647	1 292	48,8	1 355	51,2	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 958	329	16,8	1 629	83,2	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 590	1 536	27,5	4 054	72,5	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	2 599	460	17,7	2 139	82,3	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 134	3 668	27,9	9 466	72,1	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>52 335</b>	<b>27 091</b>	<b>51,8</b>	<b>25 245</b>	<b>48,2</b>	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 475	3 013	55,0	2 462	45,0	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	31 871	14 642	45,9	17 229	54,1	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		37 346	17 655	47,3	19 691	52,7	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 352	4 962	53,1	4 390	46,9	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>46 698</b>	<b>22 617</b>	<b>48,4</b>	<b>24 081</b>	<b>51,6</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 402	2 812	52,1	2 590	47,9	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 329	647	48,7	682	51,3	—	—
	BGJ schulische Form	194	85	43,8	109	56,2	—	—
	BGJ kooperative Form	519	460	88,6	59	11,4	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	907	498	54,9	408	45,0	1	0,1
Anrechenbarkeit zusammen		2 949	1 690	57,3	1 258	42,7	1	0,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 190	2 549	60,8	1 641	39,2	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 294	720	55,6	574	44,4	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 920	2 851	57,9	2 069	42,1	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 404	6 120	58,8	4 284	41,2	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>18 755</b>	<b>10 622</b>	<b>56,6</b>	<b>8 132</b>	<b>43,4</b>	<b>1</b>	<b>0,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>117 788</b>	<b>60 330</b>	<b>51,2</b>	<b>57 458</b>	<b>48,8</b>	<b>1</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)</b>								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 744	19 532	53,2	17 212	46,8	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 152	758	65,8	394	34,2	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 152	643	55,8	509	44,2	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 304	1 401	60,8	903	39,2	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>39 048</b>	<b>20 933</b>	<b>53,6</b>	<b>18 115</b>	<b>46,4</b>	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal *Geschlecht* wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt— 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

## A 8: Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	38 750	34 539	89,1	4 211	10,9	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	451	451	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		39 201	34 990	89,3	4 211	10,7	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	340	301	88,5	39	11,5	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 647	2 142	80,9	505	19,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 958	1 782	91,0	176	9,0	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 590	5 300	94,8	290	5,2	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	2 599	2 383	91,7	216	8,3	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 134	11 908	90,7	1 226	9,3	—	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>52 335</b>	<b>46 898</b>	<b>89,6</b>	<b>5 437</b>	<b>10,4</b>	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 475	5 009	91,5	466	8,5	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	31 871	29 473	92,5	2 398	7,5	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		37 346	34 482	92,3	2 864	7,7	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 352	7 890	84,4	1 462	15,6	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>46 698</b>	<b>42 372</b>	<b>90,7</b>	<b>4 326</b>	<b>9,3</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 402	4 099	75,9	1 303	24,1	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 329	980	73,7	349	26,3	—	—
	BGJ schulische Form	194	159	82,0	35	18,0	—	—
	BGJ kooperative Form	519	471	90,8	48	9,2	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	907	712	78,5	194	21,4	1	0,1
Anrechenbarkeit zusammen		2 949	2 322	78,7	626	21,2	1	0,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 190	2 536	60,5	1 654	39,5	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 294	1 025	79,2	269	20,8	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 920	3 863	78,5	1 050	21,3	7	0,1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 404	7 424	71,4	2 973	28,6	7	0,1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>18 755</b>	<b>13 845</b>	<b>73,8</b>	<b>4 902</b>	<b>26,1</b>	<b>8</b>	<b>0,0</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>117 788</b>	<b>103 115</b>	<b>87,5</b>	<b>14 665</b>	<b>12,5</b>	<b>8</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 744	31 245	85,0	5 499	15,0	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 152	639	55,5	9	0,8	504	43,8
	Verwaltungsfachhochschulen	1 152	1 138	98,8	14	1,2	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 304	1 777	77,1	23	1,0	504	21,9
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>39 048</b>	<b>33 022</b>	<b>84,6</b>	<b>5 522</b>	<b>14,1</b>	<b>504</b>	<b>1,3</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal *Nationalität* wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt— 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 9: Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung  
(absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	38 750	1 801	805	12 118	16 789	4 228	3 813	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	451	—	—	—	451	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		39 201	1 801	805	12 118	17 240	4 228	3 813	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	340	—	—	216	75	26	23	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 647	—	—	—	2 509	36	102	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 958	—	—	—	1 932	17	9	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 590	10	—	1 388	2 625	423	1 088	56
	Fachschulen für Sozialwesen	2 599	—	—	—	2 114	260	225	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 134	10	—	1 604	9 255	762	1 447	56
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>52 335</b>	<b>1 811</b>	<b>805</b>	<b>13 722</b>	<b>26 495</b>	<b>4 990</b>	<b>5 260</b>	<b>56</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 475	—	—	—	5 442	33	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	31 871	—	—	18 616	13 252	—	—	3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		37 346	—	—	18 616	18 694	33	—	3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 352	—	—	6	9 343	—	—	3
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>46 698</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>18 622</b>	<b>28 037</b>	<b>33</b>	<b>—</b>	<b>6</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 402	—	—	5 378	23	1	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 329	—	—	—	1 327	2	—	—
	BGJ schulische Form	194	—	—	124	58	3	9	—
	BGJ kooperative Form	519	17	10	147	288	55	12	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	907	51	—	398	335	39	13	71
Anrechenbarkeit zusammen		2 949	68	10	669	2 008	99	34	71
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 190	2 213	838	1 970	7	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 294	772	579	513	6	—	—	4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	4 920	642	—	2 647	1 490	61	24	56
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 404	3 626	1 417	5 130	1 502	61	24	60
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>18 755</b>	<b>3 695</b>	<b>1 427</b>	<b>11 177</b>	<b>3 533</b>	<b>161</b>	<b>58</b>	<b>131</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>117 788</b>	<b>5 506</b>	<b>2 232</b>	<b>43 521</b>	<b>58 065</b>	<b>5 185</b>	<b>5 318</b>	<b>193</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 744	—	—	—	—	8 400	28 344	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 152	—	—	—	—	187	461	504
	Verwaltungsfachhochschulen	1 152	—	—	—	—	313	839	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 304	—	—	—	—	500	1 300	504
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>39 048</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>8 900</b>	<b>29 644</b>	<b>504</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts; Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen. Rundungungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal *schulische Vorbildung* wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**Noch A 9: Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung  
(in %)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,6	2,1	31,3	43,3	10,9	9,8	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,6	2,1	30,9	44,0	10,8	9,7	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	63,5	22,1	7,6	6,8	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	—	94,8	1,4	3,9	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	—	98,7	0,9	0,5	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	0,2	—	24,8	47,0	7,6	19,5	1,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	0,1	—	12,2	70,5	5,8	11,0	0,4
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>3,5</b>	<b>1,5</b>	<b>26,2</b>	<b>50,6</b>	<b>9,5</b>	<b>10,1</b>	<b>0,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	—	99,4	0,6	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	58,4	41,6	—	—	0,0
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	49,8	50,1	0,1	—	0,0
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	0,1	99,9	—	—	0,0
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>39,9</b>	<b>60,0</b>	<b>0,1</b>	<b>—</b>	<b>0,0</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,6	0,4	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	99,8	0,2	—	—
	BGJ schulische Form	100,0	—	—	63,9	29,9	1,5	4,6	—
	BGJ kooperative Form	100,0	3,4	1,9	28,2	55,5	10,6	2,3	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	100,0	5,6	—	43,9	36,9	4,3	1,4	7,8
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	2,3	0,3	22,7	68,1	3,4	1,1	2,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	52,8	20,0	47,0	0,2	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	59,6	44,7	39,6	0,4	—	—	0,3
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	100,0	13,0	—	53,8	30,3	1,2	0,5	1,1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	34,9	13,6	49,3	14,4	0,6	0,2	0,6
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>19,7</b>	<b>7,6</b>	<b>59,6</b>	<b>18,8</b>	<b>0,9</b>	<b>0,3</b>	<b>0,7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>4,7</b>	<b>1,9</b>	<b>36,9</b>	<b>49,3</b>	<b>4,4</b>	<b>4,5</b>	<b>0,2</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100,0	—	—	—	—	22,9	77,1	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	100,0	—	—	—	—	16,2	40,0	43,8
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	27,2	72,8	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	21,7	56,4	21,9
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>22,8</b>	<b>75,9</b>	<b>1,3</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts; Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen. Rundungungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal *schulische Vorbildung* wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 10: Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten  
(absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	38 750	2 426	5 511	5 468	8 080	343	16 922
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	451	.	.	.	.	.	451
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		39 201	2 426	5 511	5 468	8 080	343	17 373
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	340	8	10	135	57	5,0	125
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 647	92	373	530	1 145	12	495
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 958	57	151	275	873	6	596
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 590	.	.	.	.	.	5 590
	Fachschulen für Sozialwesen	2 599	1 035	89	21	37	30	1 387
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 134	1 192	623	961	2 112	53	8 193
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>52 335</b>	<b>3 618</b>	<b>6 134</b>	<b>6 429</b>	<b>10 192</b>	<b>396</b>	<b>25 566</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 475	39	485	137	4 429	6	379
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	31 871	7	2 397	17	29 446	4	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		37 346	46	2 882	154	33 875	10	379
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 352	276	1 167	976	5 904	66	963
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>46 698</b>	<b>322</b>	<b>4 049</b>	<b>1 130</b>	<b>39 779</b>	<b>76</b>	<b>1 342</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 402	68	5	711	4 182	2	434
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 329	22	40	199	953	2	113
	BGJ schulische Form	194	4	13	19	84	1	73
	BGJ kooperative Form	519	20	66	77	215	2	139
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	907	.	.	.	.	.	907
Anrechenbarkeit zusammen		2 949	46	119	295	1 252	5	1 232
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	4 190	22	1,0	298	3 082	65	722
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 294	33	13	303	430	1	514
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 920	.	.	.	.	.	4 920
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 404	55	14	601	3 512	66	6 156
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>18 755</b>	<b>169</b>	<b>138</b>	<b>1 607</b>	<b>8 946</b>	<b>73</b>	<b>7 822</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>117 788</b>	<b>4 109</b>	<b>10 321</b>	<b>9 166</b>	<b>58 917</b>	<b>545</b>	<b>34 730</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *zuvor besuchte Schulform* nicht vor. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**Noch A 10: Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten  
(in %)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	6,3	14,2	14,1	20,9	0,9	43,7
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	6,2	14,1	13,9	20,6	0,9	44,3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	2,4	2,9	39,7	16,8	1,5	36,8
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	3,5	14,1	20,0	43,3	0,5	18,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	2,9	7,7	14,0	44,6	0,3	30,4
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	39,8	3,4	0,8	1,4	1,2	53,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	9,5	4,9	7,6	16,8	0,4	60,8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>6,9</b>	<b>11,7</b>	<b>12,3</b>	<b>19,5</b>	<b>0,8</b>	<b>48,9</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,7	8,9	2,5	80,9	0,1	6,9
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	7,5	0,1	92,4	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	7,7	0,4	90,7	—	1,0
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	3,0	12,5	10,4	63,1	0,7	10,3
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,7</b>	<b>8,7</b>	<b>2,4</b>	<b>85,2</b>	<b>0,2</b>	<b>2,9</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,3	0,1	13,2	77,4	—	8,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	1,7	3,0	15,0	71,7	0,2	8,5
	BGJ schulische Form	100,0	2,1	6,7	9,8	43,3	0,5	37,6
	BGJ kooperative Form	100,0	3,9	12,7	14,8	41,4	0,4	26,8
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	1,6	4,0	10,0	42,5	0,2	41,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,5	—	7,1	73,6	1,6	17,2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	2,6	1,0	23,4	33,2	0,1	39,7
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,5	0,1	5,8	33,8	0,6	59,2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,9</b>	<b>0,7</b>	<b>8,6</b>	<b>47,7</b>	<b>0,4</b>	<b>41,7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>3,5</b>	<b>8,8</b>	<b>7,8</b>	<b>50,0</b>	<b>0,5</b>	<b>29,5</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *zuvor besuchte Schulform* nicht vor. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 11: Anfänger in Hessen 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		Veränderung des Durchschnittsalters 2011 gegenüber 2010 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	39 855	19,4	36 974	19,5	36 942	19,7	38 750	19,4	- 4
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	443	23,3	447	22,9	474	23,3	451	24,3	1
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		40 298	19,4	37 421	19,6	37 416	19,7	39 201	19,4	- 3
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	288	20,6	273	20,4	275	20,6	340	19,6	- 12
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 747	18,0	2 742	18,2	2 649	18,3	2 647	18,3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 682	18,2	1 811	18,2	1 908	18,2	1 958	18,1	- 1
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	1 846	23,1	2 268	24,4	2 545	25,9	2 599	25,9	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		6 563	19,6	7 094	20,3	7 377	21,0	7 544	20,9	- 1
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>46 861</b>	<b>19,4</b>	<b>44 515</b>	<b>19,7</b>	<b>44 793</b>	<b>20,0</b>	<b>46 745</b>	<b>19,6</b>	<b>- 5</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 557	17,0	5 057	17,0	5 418	16,8	5 475	16,7	- 2
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	24 704	16,7	26 206	16,6	35 202	16,3	31 871	16,0	- 3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		29 261	16,7	31 263	16,6	40 620	16,3	37 346	16,1	- 3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 710	17,4	8 995	17,5	9 356	17,5	9 352	17,5	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>37 971</b>	<b>16,9</b>	<b>40 258</b>	<b>16,8</b>	<b>49 976</b>	<b>16,6</b>	<b>46 698</b>	<b>16,4</b>	<b>- 2</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	6 468	16,4	6 217	16,4	5 845	16,4	5 402	16,4	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 807	17,4	1 739	17,4	1 567	17,3	1 329	17,4	1
	BGJ schulische Form	2 058	16,6	1 702	16,8	1 326	16,9	194	18,0	14
	BGJ kooperative Form	521	18,0	491	18,1	524	18,6	519	18,1	- 5
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	1 289	18,5	1 253	18,6	1 228	18,6	906	18,8	3
Anrechenbarkeit zusammen		5 675	17,4	5 185	17,5	4 645	17,7	2 948	18,0	4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 482	16,5	3 865	16,6	3 683	16,5	4 190	16,6	1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 875	18,2	1 810	18,1	1 377	19,2	1 294	18,7	- 6
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	5 776	18,0	5 893	18,1	5 529	18,1	4 918	18,1	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 133	17,6	11 568	17,6	10 589	17,7	10 402	17,6	- 2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>23 276</b>	<b>17,2</b>	<b>22 970</b>	<b>17,3</b>	<b>21 079</b>	<b>17,3</b>	<b>18 752</b>	<b>17,3</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>108 108</b>	<b>18,1</b>	<b>107 743</b>	<b>18,1</b>	<b>115 848</b>	<b>18,0</b>	<b>112 195</b>	<b>17,9</b>	<b>- 1</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	29 962	22,1	32 619	22,1	32 805	22,0	36 744	21,8	- 3
	Duale Hochschul- ausbildung	630	22,0	445	22,1	609	21,7	648	21,3	- 4
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	869	23,4	1 010	23,0	1 164	22,7	1 152	22,5	- 2
	Duale Hochschulausbildung zusammen	1 499	22,8	1 455	22,7	1 773	22,3	1 800	22,1	- 3
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>31 461</b>	<b>22,1</b>	<b>34 074</b>	<b>22,2</b>	<b>34 578</b>	<b>22,0</b>	<b>38 544</b>	<b>21,8</b>	<b>- 3</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Ohne diejenigen Fälle, bei denen nicht nach dem Alter differenziert werden kann. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da keine Altersangaben für die Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

## A 12: Anfänger in Hessen 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen <sup>1)</sup>

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	38 750	10 454	17 941	9 068	1 287	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	451	5	100	200	146	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		39 201	10 459	18 041	9 268	1 433	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	340	96	145	81	18	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	2 647	1 113	1 253	245	36	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 958	895	844	212	7	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	5 590	—	—	—	—	5 590
	Fachschulen für Sozialwesen	2 599	1	847	906	845	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 134	2 105	3 089	1 444	906	5 590
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>52 335</b>	<b>12 564</b>	<b>21 130</b>	<b>10 712</b>	<b>2 339</b>	<b>5 590</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 475	4 607	813	55	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	31 871	30 141	1 724	4	2	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		37 346	34 748	2 537	59	2	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	9 352	5 809	3 149	392	2	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>46 698</b>	<b>40 557</b>	<b>5 686</b>	<b>451</b>	<b>4</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	5 402	4 728	651	22	1	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	1 329	803	498	28	—	—
	BGJ schulische Form	194	102	58	34	—	—
	BGJ kooperative Form	519	255	196	68	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	907	295	448	143	20	1
Anrechenbarkeit zusammen		2 949	1 455	1 200	273	20	1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 190	3 541	540	109	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	1 294	433	617	242	2	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	4 920	2 221	2 216	477	4	2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 404	6 195	3 373	828	6	2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>18 755</b>	<b>12 378</b>	<b>5 224</b>	<b>1 123</b>	<b>27</b>	<b>3</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>117 788</b>	<b>65 499</b>	<b>32 040</b>	<b>12 286</b>	<b>2 370</b>	<b>5 593</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	36 744	18	16 964	16 155	3 607	—
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	1 152	—	327	287	34	504
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	1 152	—	452	496	204	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 304	—	779	783	238	504
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>39 048</b>	<b>18</b>	<b>17 743</b>	<b>16 938</b>	<b>3 845</b>	<b>504</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Bei der Berechnung der Alterskategorien konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da keine Altersangaben für die Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2011/12<sup>1)</sup>**

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	Beschäftigte (abzgl. Auszu- bildende)	Arbeits- lose	Sonstiges	Schüler Sek I	ZB I	ZB II	ZB III	ZB IV	Weiteres Studium	Unbekannt
1995 (16 Jahre)	60 384	0,2	0,3	3,5	35,6	10,4	39,6	9,0	0,0	—	1,4
1994 (17 Jahre)	61 481	1,4	0,8	1,9	8,1	19,1	51,4	10,1	0,0	—	7,0
1993 (18 Jahre)	63 796	3,7	1,7	1,2	1,1	28,5	48,7	5,4	1,6	—	8,2
1992 (19 Jahre)	65 376	9,7	2,6	1,5	0,1	33,7	25,9	2,5	11,2	0,0	12,8
1991 (20 Jahre)	67 265	20,9	3,5	1,5	0,0	32,1	6,6	1,1	22,4	0,0	11,9
1990 (21 Jahre)	71 653	27,2	3,8	1,4	—	25,1	1,6	0,6	28,1	0,1	12,0
1989 (22 Jahre)	71 972	36,0	4,1	1,4	—	17,2	0,5	0,4	28,5	1,2	10,8
1988 (23 Jahre)	74 364	42,3	4,1	1,2	—	11,2	0,2	0,2	25,8	3,4	11,5
1987 (24 Jahre)	73 095	48,0	4,1	1,0	—	7,1	0,1	0,1	22,6	5,3	11,5
1986 (25 Jahre)	72 694	52,3	4,8	0,9	—	4,7	0,1	0,1	19,0	6,2	11,9

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens (Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) wurden geschätzt. — Das Merkmal *Geburtsjahr* wurde für die Schüler an Schulen des Gesundheitswesens geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. — Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. — Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. — Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

## Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2011/12 nach Staatsangehörigkeit <sup>1)</sup>

### Deutsche Altersgruppen

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Arbeitslose	Sonstiges	Schüler Sek I	ZB I	ZB II	ZB III	ZB IV	Weiteres Studium	Unbekannt
1995 (16 Jahre)	53 216	0,2	0,2	3,2	32,9	10,6	42,1	7,4	0,0	—	3,4
1994 (17 Jahre)	54 130	1,3	0,6	1,7	6,7	18,9	53,7	8,4	0,0	—	8,7
1993 (18 Jahre)	56 072	3,4	1,4	1,2	0,8	27,0	50,7	4,2	1,7	—	9,7
1992 (19 Jahre)	57 055	9,5	2,3	1,5	0,0	31,9	26,6	1,9	11,7	0,0	14,5
1991 (20 Jahre)	58 375	21,4	3,2	1,5	0,0	30,2	6,3	1,0	23,5	0,0	12,9
1990 (21 Jahre)	61 671	27,9	3,6	1,5	—	23,6	1,5	0,5	29,5	0,1	11,8
1989 (22 Jahre)	60 951	37,6	4,0	1,5	—	16,1	0,5	0,4	30,3	1,0	8,7
1988 (23 Jahre)	62 329	44,5	3,9	1,3	—	10,7	0,2	0,2	27,8	3,2	8,1
1987 (24 Jahre)	60 720	51,1	3,9	1,1	—	6,8	0,1	0,1	24,3	5,3	7,3
1986 (25 Jahre)	60 083	56,0	4,6	1,0	—	4,6	0,1	0,1	20,4	6,3	7,0

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens sind nicht enthalten, da die Zahlen in dieser Differenzierungstiefe nicht in geschätzter Form vorliegen. — Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. — Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. — Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. — Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. — Für die vorliegende Kohortenbetrachtung werden verschiedene Ergebnisse aus der Schulstatistik, der Hochschulstatistik, der Personalstandsstatistik und aus verschiedenen Statistiken der BA zusammengeführt. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber den Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik kommen.

### Nichtdeutsche Altersgruppen

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Arbeitslose	Sonstiges	Schüler Sek I	ZB I	ZB II	ZB III	ZB IV	Weiteres Studium	Unbekannt
1995 (16 Jahre)	7 168	0,2	0,7	6,0	56,1	8,5	21,0	20,7	—	—	—
1994 (17 Jahre)	7 351	1,7	1,9	3,3	19,0	15,0	34,5	23,2	0,1	—	1,4
1993 (18 Jahre)	7 724	6,1	3,3	1,6	3,2	25,3	34,1	14,0	1,1	—	11,3
1992 (19 Jahre)	8 321	11,1	4,5	1,4	0,3	27,9	21,3	6,3	7,5	—	19,8
1991 (20 Jahre)	8 890	17,2	5,1	1,4	0,0	23,9	8,3	1,9	15,7	0,0	26,7
1990 (21 Jahre)	9 982	22,8	5,1	0,9	—	16,4	2,5	0,9	19,4	0,5	31,4
1989 (22 Jahre)	11 021	26,6	5,2	1,0	—	10,6	0,6	0,5	18,4	2,3	35,0
1988 (23 Jahre)	12 035	30,5	4,8	0,7	—	6,1	0,2	0,3	15,9	4,3	37,2
1987 (24 Jahre)	12 375	32,9	4,9	0,5	—	4,1	0,2	0,2	14,4	5,6	37,4
1986 (25 Jahre)	12 611	34,9	5,7	0,4	—	2,1	0,1	0,0	12,2	5,9	38,7

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. — Zahlen zu Schulen des Gesundheitswesens sind nicht enthalten, da die Zahlen in dieser Differenzierungstiefe nicht in geschätzter Form vorliegen. — Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. — Zahlen zu dualen Studiengängen an Berufsakademien konnten nicht berücksichtigt werden. — Die Zuordnung der Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst erfolgte auf der Grundlage des Arbeitsorts. — Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. — Für die vorliegende Kohortenbetrachtung werden verschiedene Ergebnisse aus der Schulstatistik, der Hochschulstatistik, der Personalstandsstatistik und aus verschiedenen Statistiken der BA zusammengeführt. Dadurch kann es zu Defiziten oder Überschüssen an Personen gegenüber den Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik kommen.

**A 14: Schulen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1	385	8	1 222	7	7 529	6	1 059	5	798	11	4 238
Frankfurt am Main, Stadt	3	548	16	1 976	17	21 111	12	2 315	2	896	23	8 777
Offenbach am Main, Stadt	2	409	4	751	3	2 716	2	501	1	212	4	1 699
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	681	7	944	5	7 268	4	802	1	214	11	4 393
Bergstraße	1	629	3	691	4	2 801	3	506	1	132	12	4 593
Darmstadt-Dieburg	1	373	1	272	1	1 070	—	—	1	128	9	3 641
Groß-Gerau	2	505	2	607	2	3 360	2	569	1	37	6	2 939
Hochtaunuskreis	3	560	4	655	3	2 724	3	618	1	233	12	4 349
Main-Kinzig-Kreis	4	1 920	6	1 776	6	6 283	5	1 163	2	348	10	4 960
Main-Taunus-Kreis	1	339	3	430	3	2 201	3	366	1	73	8	3 472
Odenwaldkreis	1	318	1	436	1	960	—	—	1	97	3	1 298
Offenbach	3	936	3	771	3	3 547	2	429	—	—	11	4 755
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	500	2	888	2	471	1	60	8	2 656
Wetteraukreis	1	200	8	1 150	9	4 464	4	772	1	237	13	5 793
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>												
Gießen	3	511	4	1 098	5	5 740	3	698	3	378	10	4 402
Lahn-Dill-Kreis	3	1 094	5	1 148	5	5 550	4	725	2	323	3	2 700
Limburg-Weilburg	3	1 140	7	1 373	5	3 259	3	609	5	417	5	2 322
Marburg-Biedenkopf	3	580	6	1 055	6	4 531	6	947	4	557	10	3 772
Vogelsbergkreis	2	397	3	670	2	1 940	2	390	3	267	2	989
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 358	8	1 147	8	9 205	5	1 359	6	806	7	2 957
Fulda	4	781	8	1 102	5	5 359	5	1 239	2	271	8	2 790
Hersfeld-Rotenburg	1	211	3	423	3	2 701	3	498	1	48	3	1 315
Kassel	—	—	3	512	2	2 430	2	462	—	—	4	2 342
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	641	4	2 688	3	930	4	319	7	2 784
Waldeck-Frankenberg	1	307	3	427	4	3 716	2	656	1	143	5	1 913
Werra-Meißner-Kreis	2	513	2	287	2	1 289	2	487	—	—	5	1 062
<b>Hessen</b>	<b>50</b>	<b>14 695</b>	<b>124</b>	<b>22 064</b>	<b>117</b>	<b>115 330</b>	<b>88</b>	<b>18 571</b>	<b>50</b>	<b>6 994</b>	<b>210</b>	<b>86 911</b>

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 3). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

## A 15: Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12 <sup>1)</sup>

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspendler	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Ausbildungssystem	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10 230	572	9 658	15 231	67,2
Frankfurt am Main, Stadt	14 899	2 382	12 517	35 623	41,8
Offenbach am Main, Stadt	2 973	1 746	1 227	6 288	47,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 650	985	3 665	14 302	32,5
Bergstraße	642	1 210	- 568	9 352	6,9
Darmstadt-Dieburg	643	8 263	- 7 620	5 484	11,7
Groß-Gerau	999	3 608	- 2 609	8 017	12,5
Hochtaunuskreis	2 056	2 119	- 63	9 139	22,5
Main-Kinzig-Kreis	1 667	4 392	- 2 725	16 450	10,1
Main-Taunus-Kreis	1 362	3 437	- 2 075	6 881	19,8
Odenwaldkreis	143	1 337	- 1 194	3 109	4,6
Offenbach	1 848	5 686	- 3 838	10 438	17,7
Rheingau-Taunus-Kreis	396	4 061	- 3 665	4 575	8,7
Wetteraukreis	2 108	3 634	- 1 526	12 616	16,7
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Gießen	3 205	1 645	1 560	12 827	25,0
Lahn-Dill-Kreis	1 060	2 225	- 1 165	11 540	9,2
Limburg-Weilburg	891	1 326	- 435	9 120	9,8
Marburg-Biedenkopf	1 379	1 373	6	11 442	12,1
Vogelsbergkreis	997	1 817	- 820	4 653	21,4
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	9 393	1 552	7 841	16 832	55,8
Fulda	1 208	886	322	11 542	10,5
Hersfeld-Rotenburg	725	1 048	- 323	5 196	14,0
Kassel	1 862	6 805	- 4 943	5 746	32,4
Schwalm-Eder-Kreis	1 085	2 877	- 1 792	7 362	14,7
Waldeck-Frankenberg	679	1 311	- 632	7 162	9,5
Werra-Meißner-Kreis	205	1 006	- 801	3 638	5,6
<b>Land Hessen (nachrichtlich)</b>	<b>12 060</b>	.	.	<b>264 565</b>	<b>4,6</b>

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**A 16: Ein- und Auspendler (Schüler) in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2011/12  
im Zielbereich I *Berufsabschluss* <sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler	Auspendler	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
<b>Reg.-Bez. Darmstadt</b>					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 679	443	6 236	8 754	76,3
Frankfurt am Main, Stadt	12 669	1 649	11 020	21 930	57,8
Offenbach am Main, Stadt	1 832	1 433	399	2 802	65,4
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 036	878	2 158	7 719	39,3
Bergstraße	233	1 070	- 837	2 944	7,9
Darmstadt-Dieburg	369	4 702	- 4 333	1 230	30,0
Groß-Gerau	847	2 862	- 2 015	3 417	24,8
Hochtaunuskreis	1 259	1 575	- 316	3 088	40,8
Main-Kinzig-Kreis	1 107	3 565	- 2 458	6 713	16,5
Main-Taunus-Kreis	850	2 166	- 1 316	2 197	38,7
Odenwaldkreis	104	1 127	- 1 023	1 215	8,6
Offenbach	1 416	3 895	- 2 479	3 671	38,6
Rheingau-Taunus-Kreis	203	2 587	- 2 384	1 107	18,3
Wetteraukreis	1 207	2 856	- 1 649	4 409	27,4
<b>Reg.-Bez. Gießen</b>					
Gießen	2 320	1 262	1 058	6 418	36,2
Lahn-Dill-Kreis	914	1 569	- 655	5 952	15,4
Limburg-Weilburg	555	1 178	- 623	4 212	13,2
Marburg-Biedenkopf	1 044	1 169	- 125	5 384	19,4
Vogelsbergkreis	729	1 186	- 457	2 279	32,0
<b>Reg.-Bez. Kassel</b>					
Kassel, documenta-Stadt	6 286	744	5 542	10 301	61,0
Fulda	946	755	191	5 686	16,6
Hersfeld-Rotenburg	638	848	- 210	2 737	23,3
Kassel	975	3 889	- 2 914	2 092	46,6
Schwalm-Eder-Kreis	670	2 298	- 1 628	2 892	23,2
Waldeck-Frankenberg	631	1 019	- 388	3 828	16,5
Werra-Meißner-Kreis	99	893	- 794	1 190	8,3
<b>Land Hessen (nachrichtlich)</b>	<b>9 354</b>	.	.	<b>124 167</b>	<b>7,5</b>

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in der kreisfreien Stadt Kassel nach Abschlussarten/Übergänge im Sommer 2008, 2009, 2010 und 2011<sup>1)</sup>**

Abschlussart / Übergänge aus Sek I	Insgesamt	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Sommer 2008</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	174	72	41,4	53	30,5
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	121	53	43,8	35	28,9
Mit Hauptschulabschluss	406	183	45,1	148	36,5
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	765	382	49,9	141	18,4
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	696	377	54,2	42	6,0
<b>Insgesamt</b>	<b>2 041</b>	<b>1 014</b>	<b>49,7</b>	<b>384</b>	<b>18,8</b>
<b>Sommer 2009</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	207	87	42,0	62	30,0
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	124	59	47,6	38	30,6
Mit Hauptschulabschluss	392	182	46,4	124	31,6
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	875	440	50,3	173	19,8
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	722	384	53,2	31	4,3
<b>Insgesamt</b>	<b>2 196</b>	<b>1 093</b>	<b>49,8</b>	<b>390</b>	<b>17,8</b>
<b>Sommer 2010</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	197	76	38,6	51	25,9
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	142	54	38,0	36	25,4
Mit Hauptschulabschluss	302	148	49,0	92	30,5
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	877	439	50,1	158	18,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	1 251	695	55,6	55	4,4
<b>Insgesamt</b>	<b>2 627</b>	<b>1 358</b>	<b>51,7</b>	<b>356</b>	<b>13,6</b>
<b>Sommer 2011</b>					
Ohne Hauptschulabschluss	173	72	41,6	53	30,6
darunter:					
mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	108	40	37,0	25	23,1
Mit Hauptschulabschluss	314	146	46,5	72	22,9
Mit Realschulabschluss <sup>2)</sup>	821	425	51,8	178	21,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) <sup>3)</sup>	743	408	54,9	41	5,5
<b>Insgesamt</b>	<b>2 051</b>	<b>1 051</b>	<b>51,2</b>	<b>344</b>	<b>16,8</b>

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänger aus Realschulen und Integrierten Gesamtschulen enthalten. — 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänger erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Absolventen und Abgänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Abgänger		Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto	Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife <sup>1)</sup>	Hochschulreife	
						Anzahl				
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	79	3,1	2 492	2 571	46,5	—	19	21	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	.	.	26	26	0,5	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		79	3,1	2 518	2 597	46,9	—	19	21	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	0,0	11	11	0,2	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	5	4,0	121	126	2,3	—	—	15	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1	0,7	142	143	2,6	—	—	53	—
	Schulen des Gesundheitswesens Fachschulen für Sozialwesen	1	1	182	183	3,3	—	—	23	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		7	1,5	456	463	8,4	—	—	91	—
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>86</b>	<b>2,8</b>	<b>2 974</b>	<b>3 060</b>	<b>55,3</b>	<b>—</b>	<b>19</b>	<b>112</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	32	9,1	319	351	6,3	—	—	30	319
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	97	12,5	681	778	14,1	12	61	24	681
Allgemeine Hochschulreife zusammen		129	11,4	1 000	1 129	20,4	12	61	54	1 000
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	39	7,6	471	510	9,2	—	—	471	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>168</b>	<b>10,3</b>	<b>1 471</b>	<b>1 639</b>	<b>29,6</b>	<b>12</b>	<b>61</b>	<b>525</b>	<b>1 000</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	21	11,9	155	176	3,2	—	155	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	3	3,5	82	85	1,5	—	—	—	—
	BGJ schulische Form	15	31,9	32	47	0,8	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	2	3	62	64	1	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>3)</sup>	.	.	27	27	0,5	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		20	9,0	203	223	4,0	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	41	22,0	145	186	3,4	115	8	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	4	13,8	25	29	0,5	5	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>3)</sup>	.	.	220	220	4,0	.	.	.	.
Keine Anrechenbarkeit zusammen		45	10,3	390	435	7,9	120	8	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>86</b>	<b>10,3</b>	<b>748</b>	<b>834</b>	<b>15,1</b>	<b>120</b>	<b>163</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>340</b>	<b>6,2</b>	<b>5 193</b>	<b>5 533</b>	<b>100,0</b>	<b>132</b>	<b>243</b>	<b>637</b>	<b>1 000</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	.	.	2 820	2 820	.	.	.	.	.
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert) <sup>4)</sup>	.	.	47	47	.	.	.	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	240	240	.	.	.	.	.
Duale Hochschulbildung zusammen		.	.	287	287	.	.	.	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>.</b>	<b>.</b>	<b>3 107</b>	<b>3 107</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgänger mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 2) Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 3) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) Zahlen zu Absolventen des dualen Studiums enthalten keine Informationen zu Berufsakademien und sind unvollständig, da in der Prüfungsstatistik nicht immer gekennzeichnet ist, ob ein Prüfungsteilnehmer dual studiert hat.

**B 3: Bestände und Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfänger		
		Schulort: Kassel, St.	Wohnort: Kassel, St.	Wohn- und Schulort: Kassel, St.	Schulort: Kassel, St.	Wohnort: Kassel, St.	Wohn- und Schulort: Kassel, St.
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	8 832	3 393	2 665	3 076	1 173	930
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	68	19	16	34	10	8
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		8 900	3 412	2 681	3 110	1 183	938
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	32	12	12	19	7	7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	302	169	167	184	106	105
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	329	139	136	164	63	62
	Schulen des Gesundheitswesens	1 256	.	.	555	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	806	404	393	363	187	183
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 725	724	708	1 285	363	357
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>11 625</b>	<b>4 136</b>	<b>3 389</b>	<b>4 395</b>	<b>1 546</b>	<b>1 295</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	1 358	591	588	489	210	208
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 957	2 041	1 639	936	667	531
Allgemeine Hochschulreife zusammen		4 315	2 632	2 227	1 425	877	739
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	1 359	745	625	670	375	310
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>5 674</b>	<b>3 377</b>	<b>2 852</b>	<b>2 095</b>	<b>1 252</b>	<b>1 049</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	421	288	192	192	123	82
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	63	39	38	63	39	38
	BGJ schulische Form	32	14	14	30	14	14
	BGJ kooperative Form	64	19	19	64	19	19
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>3)</sup>	7	7	7	7	7	7
Anrechenbarkeit zusammen		166	79	78	164	79	78
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	221	301	139	203	249	127
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	56	74	50	38	55	32
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>3)</sup>	236	236	236	236	236	236
	Keine Anrechenbarkeit zusammen	513	611	425	477	540	395
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 100</b>	<b>978</b>	<b>695</b>	<b>833</b>	<b>742</b>	<b>555</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>18 399</b>	<b>8 491</b>	<b>6 936</b>	<b>7 323</b>	<b>3 540</b>	<b>2 899</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	20 912	.	.	4 386	.	.
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	215	.	.	36	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	808	.	.	256	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 023	.	.	292	.	.
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>21 935</b>	.	.	<b>4 678</b>	.	.

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die in der kreisfreien Stadt Kassel wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. Die wohnortsbasierte Auswertung enthält keine Zahlen zum Zielbereich IV Hochschulabschluss. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 4: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		Veränderung 2011 gegenüber 2010 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 224	44,4	3 068	42,6	3 038	39,3	3 076	42,0	1,3
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	18	0,2	14	0,2	26	0,3	34	0,5	30,8
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 242	44,7	3 082	42,8	3 064	39,6	3 110	42,5	1,5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	0,3	19	0,3	12	0,2	19	0,3	58,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	181	2,5	178	2,5	173	2,2	184	2,5	6,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	150	2,1	157	2,2	181	2,3	164	2,2	- 9,4
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	457	6,3	497	6,9	537	6,9	555	7,6	3,4
	Fachschulen für Sozialwesen	188	2,6	270	3,8	278	3,6	363	5,0	30,6
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		995	13,7	1 121	15,6	1 181	15,3	1 285	17,5	8,8
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>4 237</b>	<b>58,4</b>	<b>4 203</b>	<b>58,4</b>	<b>4 244</b>	<b>54,9</b>	<b>4 395</b>	<b>60,0</b>	<b>3,6</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	396	5,5	470	6,5	507	6,6	489	6,7	- 3,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	848	11,7	862	12,0	1 403	18,1	936	12,8	- 33,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 244	17,1	1 332	18,5	1 910	24,7	1 425	19,5	- 25,4
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	652	9,0	622	8,6	670	8,7	670	9,1	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 896</b>	<b>26,1</b>	<b>1 954</b>	<b>27,2</b>	<b>2 580</b>	<b>33,4</b>	<b>2 095</b>	<b>28,6</b>	<b>- 18,8</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	228	3,1	232	3,2	224	2,9	192	2,6	- 14,3
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	134	1,8	110	1,5	97	1,3	63	0,9	- 35,1
	BGJ schulische Form	130	1,8	92	1,3	57	0,7	30	0,4	- 47,4
	BGJ kooperative Form	69	1,0	44	0,6	63	0,8	64	0,9	1,6
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	35	0,5	22	0,3	27	0,3	7	0,1	- 74,1
Anrechenbarkeit zusammen		368	5,1	268	3,7	244	3,2	164	2,2	- 32,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	146	2,0	182	2,5	190	2,5	203	2,8	6,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	55	0,8	48	0,7	29	0,4	38	0,5	31,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	330	4,5	308	4,3	220	2,8	236	3,2	7,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		531	7,3	538	7,5	439	5,7	477	6,5	8,7
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 127</b>	<b>15,5</b>	<b>1 038</b>	<b>14,4</b>	<b>907</b>	<b>11,7</b>	<b>833</b>	<b>11,4</b>	<b>- 8,2</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7 260</b>	<b>100,0</b>	<b>7 195</b>	<b>100,0</b>	<b>7 731</b>	<b>100,0</b>	<b>7 323</b>	<b>100,0</b>	<b>- 5,3</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	4 103	—	4 459	—	3 776	—	4 386	—	16,2
	Duale Hochschul- ausbildung	221	—	35	—	46	—	36	—	- 21,7
	Verwaltungsfachhochschulen	196	—	209	—	213	—	256	—	20,2
Duale Hochschulausbildung zusammen		417	—	244	—	259	—	292	—	12,7
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 520</b>	<b>—</b>	<b>4 703</b>	<b>—</b>	<b>4 035</b>	<b>—</b>	<b>4 678</b>	<b>—</b>	<b>15,9</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 4). — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 5: Bestände in der kreisfreien Stadt Kassel 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		Veränderung 2011 gegenüber 2010 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	9 106	51,0	9 034	51,0	8 972	48,9	8 832	48,0	- 1,6
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	36	0,2	28	0,2	51	0,3	68	0,4	33,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		9 142	51,2	9 062	51,2	9 023	49,2	8 900	48,4	- 1,4
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	38	0,2	39	0,2	28	0,2	32	0,2	14,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	367	2,1	326	1,8	288	1,6	302	1,6	4,9
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	319	1,8	301	1,7	332	1,8	329	1,8	- 0,9
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	1 216	6,8	1 207	6,8	1 278	7,0	1 256	6,8	- 1,7
	Fachschulen für Sozialwesen	602	3,4	679	3,8	666	3,6	806	4,4	21,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 542	14,2	2 552	14,4	2 592	14,1	2 725	14,8	5,1
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>11 684</b>	<b>65,4</b>	<b>11 614</b>	<b>65,6</b>	<b>11 615</b>	<b>63,4</b>	<b>11 625</b>	<b>63,2</b>	<b>0,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	962	5,4	1 110	6,3	1 299	7,1	1 358	7,4	4,5
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 450	13,7	2 385	13,5	2 936	16,0	2 957	16,1	0,7
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 412	19,1	3 495	19,7	4 235	23,1	4 315	23,5	1,9
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	1 307	7,3	1 292	7,3	1 303	7,1	1 359	7,4	4,3
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>4 719</b>	<b>26,4</b>	<b>4 787</b>	<b>27,0</b>	<b>5 538</b>	<b>30,2</b>	<b>5 674</b>	<b>30,8</b>	<b>2,5</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	492	2,8	470	2,7	458	2,5	421	2,3	- 8,1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	134	0,8	110	0,6	97	0,5	63	0,3	- 35,1
	BGJ schulische Form	135	0,8	96	0,5	61	0,3	32	0,2	- 47,5
	BGJ kooperative Form	69	0,4	44	0,2	63	0,3	64	0,3	1,6
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	35	0,2	22	0,1	27	0,1	7	0,0	- 74,1
Anrechenbarkeit zusammen		373	2,1	272	1,5	248	1,4	166	0,9	- 33,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	184	1,0	185	1,0	206	1,1	221	1,2	7,3
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	76	0,4	62	0,4	47	0,3	56	0,3	19,1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	330	1,8	308	1,7	220	1,2	236	1,3	7,3
Keine Anrechenbarkeit zusammen		590	3,3	555	3,1	473	2,6	513	2,8	8,5
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 455</b>	<b>8,1</b>	<b>1 297</b>	<b>7,3</b>	<b>1 179</b>	<b>6,4</b>	<b>1 100</b>	<b>6,0</b>	<b>- 6,7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>17 858</b>	<b>100,0</b>	<b>17 698</b>	<b>100,0</b>	<b>18 332</b>	<b>100,0</b>	<b>18 399</b>	<b>100,0</b>	<b>0,4</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	18 177	—	19 404	—	19 674	—	20 912	—	6,3
	Duale Hochschul- ausbildung	410	—	405	—	505	—	215	—	- 57,4
	Verwaltungsfachhochschulen	463	—	658	—	708	—	808	—	14,1
Duale Hochschulausbildung zusammen		873	—	1 063	—	1 213	—	1 023	—	- 15,7
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>19 050</b>	<b>—</b>	<b>20 467</b>	<b>—</b>	<b>20 887</b>	<b>—</b>	<b>21 935</b>	<b>—</b>	<b>5,0</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes (Ausnahme siehe Fußnote 4). — 2) Quellen: HSL, Destatis. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 6: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			männlich		weiblich		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 076	1 899	61,7	1 177	38,3	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	34	14	39,7	21	60,3	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 110	1 913	61,5	1 198	38,5	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	2	10,5	17	89,5	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	184	79	42,9	105	57,1	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	164	38	23,2	126	76,8	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	555					555	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	363	93	25,6	270	74,4	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 285	212	16,5	518	40,3	555	43,2
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>4 395</b>	<b>2 125</b>	<b>48,4</b>	<b>1 716</b>	<b>39,0</b>	<b>555</b>	<b>12,6</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	489	236	48,3	253	51,7	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	936	421	45,0	515	55,0	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 425	657	46,1	768	53,9	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	670	345	51,5	325	48,5	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>2 095</b>	<b>1 002</b>	<b>47,8</b>	<b>1 093</b>	<b>52,2</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	192	113	58,9	79	41,1	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	63	30	47,6	33	52,4	—	—
	BGJ schulische Form	30			30	100,0	—	—
	BGJ kooperative Form	64	58	90,6	6	9,4	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	7	4	57,1	3	42,9	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		164	92	56,1	72	43,9	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	203	130	64,0	73	36,0	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	38	27	71,1	11	28,9	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	236	126	53,4	110	46,6	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		477	283	59,3	194	40,7	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>833</b>	<b>488</b>	<b>58,6</b>	<b>345</b>	<b>41,4</b>	—	—
<b>Insgesamt</b>		<b>7 323</b>	<b>3 615</b>	<b>49,4</b>	<b>3 154</b>	<b>43,1</b>	<b>555</b>	<b>7,6</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)</b>								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	4 386	2 112	48,2	2 274	51,8	—	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	36	32	88,9	4	11,1	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	256	169	66,0	87	34,0	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		292	201	68,8	91	31,2	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 678</b>	<b>2 313</b>	<b>49,4</b>	<b>2 365</b>	<b>50,6</b>	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauig.— 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 7: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nichtdeutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 076	2 894	94,1	182	5,9	—	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	34	34	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 110	2 928	94,1	182	5,9	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	14	73,7	5	26,3	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	184	148	80,4	36	19,6	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	164	158	96,3	6	3,7	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	555	.	.	.	.	555	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	363	341	93,9	22	6,1	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 285	661	53,9	69	5,6	555	43,2
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>4 395</b>	<b>3 589</b>	<b>81,7</b>	<b>251</b>	<b>5,7</b>	<b>555</b>	<b>12,6</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	489	431	88,1	58	11,9	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	936	885	94,6	51	5,4	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 425	1 316	92,4	109	7,6	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	670	585	87,3	85	12,7	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>2 095</b>	<b>1 901</b>	<b>90,7</b>	<b>194</b>	<b>9,3</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	192	153	79,7	39	20,3	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	63	38	60,3	25	39,7	—	—
	BGJ schulische Form	30	27	90,0	3	10,0	—	—
	BGJ kooperative Form	64	59	92	5	8	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	7	6	85,7	1	14,3	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		164	130	79,3	34	20,7	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	203	126	62,1	77	37,9	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	38	26	68,4	12	31,6	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	236	191	80,9	45	19,1	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		477	343	71,9	134	28,1	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>833</b>	<b>626</b>	<b>75,2</b>	<b>207</b>	<b>24,8</b>	—	—
<b>Insgesamt</b>		<b>7 323</b>	<b>6 116</b>	<b>83,5</b>	<b>652</b>	<b>8,9</b>	<b>555</b>	<b>7,6</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>								
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulbildung)	4 386	3 895	88,8	491	11,2	—	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	36	36	100	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	256	251	98,0	5	2,0	—	—
Duale Hochschulbildung zusammen		292	287	98,3	5	1,7	—	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 678</b>	<b>4 182</b>	<b>89,4</b>	<b>496</b>	<b>10,6</b>	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts.— 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten.—3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Die Zahlen lassen sich nicht nach dem Merkmal *Nationalität* differenzieren.— 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 8: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer  
Vorbildung (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit För- der- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 076	75	31	776	1 220	649	357	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	34	—	—	—	34	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 110	75	31	776	1 254	649	357	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	—	—	18	1	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	184	—	—	—	151	3	30	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	164	—	—	—	163	1	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	555	—	—	—	—	—	—	555
	Fachschulen für Sozialwesen	363	—	—	—	238	63	62	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 285	—	—	18	553	67	92	555
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>4 395</b>	<b>75</b>	<b>31</b>	<b>794</b>	<b>1 807</b>	<b>716</b>	<b>449</b>	<b>555</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	489	—	—	—	484	5	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	936	—	—	654	282	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 425	—	—	654	766	5	—	—
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	670	—	—	—	670	—	—	—
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>2 095</b>	—	—	<b>654</b>	<b>1 436</b>	<b>5</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	192	—	—	192	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	63	—	—	—	63	—	—	—
	BGJ schulische Form	30	—	—	20	8	—	2	—
	BGJ kooperative Form	64	3	3	14	28	17	3	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	7	—	—	2	5	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		164	3	3	36	104	17	5	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	203	109	50	93	1	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	38	36	22	2	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	236	17	—	125	86	7	—	1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		477	161	72	221	87	7	—	1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>833</b>	<b>164</b>	<b>75</b>	<b>449</b>	<b>191</b>	<b>24</b>	<b>5</b>	<b>1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7 323</b>	<b>239</b>	<b>106</b>	<b>1 897</b>	<b>3 434</b>	<b>744</b>	<b>453</b>	<b>556</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	4 386	—	—	—	—	1 193	3 193	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	36	—	—	—	—	2	34	—
	Verwaltungsfachhochschulen	256	—	—	—	—	56	200	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		292	—	—	—	—	58	234	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 678</b>	—	—	—	—	<b>1 251</b>	<b>3 427</b>	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts; Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen. Rundungsungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**Noch B 8: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,4	1,0	25,2	39,7	21,1	11,6	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,4	1,0	24,9	40,3	20,9	11,5	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	94,7	5,3	—	—	—
	Zweig, Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	—	—	—	82,1	1,6	16,3	—
	Zweig, Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	—	99,4	0,6	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	65,6	17,4	17,1	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	1,4	43,0	5,2	7,2	43,2
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>1,7</b>	<b>0,7</b>	<b>18,1</b>	<b>41,1</b>	<b>16,3</b>	<b>10,2</b>	<b>12,6</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	—	99,0	1,0	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	69,9	30,1	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	45,9	53,8	0,4	—	—
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
<b>Zielbereich II<sup>4)</sup>: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>31,2</b>	<b>68,5</b>	<b>0,2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zielbereich II: Übergangsbereich</b>									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	100,0	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
	BGJ schulische Form	100,0	—	—	66,7	26,7	—	6,7	—
	BGJ kooperative Form	100,0	3,9	3,9	22,0	44,1	26,0	3,9	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ <sup>5)</sup> )	100,0	—	—	28,6	71,4	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	1,5	1,5	22,0	63,5	10,1	2,8	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	53,5	24,6	46,0	0,5	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	93,7	59,2	6,3	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	100,0	7,2	—	53,0	36,4	3,0	—	0,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	33,8	15,2	46,3	18,3	1,5	—	0,2
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>19,7</b>	<b>9,0</b>	<b>53,9</b>	<b>23,0</b>	<b>2,8</b>	<b>0,5</b>	<b>0,1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>3,3</b>	<b>1,4</b>	<b>25,9</b>	<b>46,9</b>	<b>10,2</b>	<b>6,2</b>	<b>7,6</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	100,0	—	—	—	—	27,2	72,8	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	100,0	—	—	—	—	5,6	94,4	—
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	21,9	78,1	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	19,9	80,1	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>26,7</b>	<b>73,3</b>	<b>—</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts; Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik enthalten Schätzungen. Rundungsgenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsgenauigkeiten. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 9: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen <sup>2)</sup>	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 076	140	651	399	502	26	1 358
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	34	.	.	.	.	.	34
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 110	140	651	399	502	26	1 392
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	—	—	17	—	—	2
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	184	3	47	33	69	—	32
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	164	1	13	10	69	1	70
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	555	.	.	.	.	.	555
	Fachschulen für Sozialwesen	363	136	15	5	9	4	194
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 285	140	75	65	147	5	853
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>4 395</b>	<b>280</b>	<b>726</b>	<b>464</b>	<b>649</b>	<b>31</b>	<b>2 245</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	489	2	45	6	421	—	15
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	936	—	103	—	833	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 425	2	148	6	1 254	—	15
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	670	11	79	44	478	3	55
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>2 095</b>	<b>13</b>	<b>227</b>	<b>50</b>	<b>1 732</b>	<b>3</b>	<b>70</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	192	3	—	30	151	—	8
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	63	2	4	8	43	—	6
	BGJ schulische Form	30	1	4	5	6	—	14
	BGJ kooperative Form	64	2	13	11	16	1	21
	Einstiegsqualifizierung (EQ <sup>5)</sup> )	7	.	.	.	.	.	7
Anrechenbarkeit zusammen		164	5	21	24	65	1	48
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	203	2	—	16	134	1	50
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	38	1	—	11	8	—	18
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	236	.	.	.	.	.	236
Keine Anrechenbarkeit zusammen		477	3	—	27	142	1	304
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>833</b>	<b>11</b>	<b>21</b>	<b>81</b>	<b>358</b>	<b>2</b>	<b>360</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7 323</b>	<b>304</b>	<b>974</b>	<b>595</b>	<b>2 739</b>	<b>36</b>	<b>2 675</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *zuvor besuchte Schulform* nicht vor. — 2) Ohne Anfänger in der gymnasialen Oberstufe allgemeinbildender Schulen. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 4) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**Noch B 9: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen <sup>2)</sup>	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,6	21,2	13,0	16,3	0,8	44,1
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>3)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,5	20,9	12,8	16,1	0,8	44,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	89,5	—	—	10,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	100,0	1,6	25,5	17,9	37,5	—	17,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	0,6	7,9	6,1	42,1	0,6	42,7
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>4)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	37,5	4,1	1,4	2,5	1,1	53,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	10,9	5,8	5,1	11,4	0,4	66,4
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>6,4</b>	<b>16,5</b>	<b>10,6</b>	<b>14,8</b>	<b>0,7</b>	<b>51,1</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,4	9,2	1,2	86,1	—	3,1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	11,0	—	89,0	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	10,4	0,4	88,0	—	1,1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	1,6	11,8	6,6	71,3	0,4	8,2
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>0,6</b>	<b>10,8</b>	<b>2,4</b>	<b>82,7</b>	<b>0,1</b>	<b>3,3</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,6	.	15,6	78,6	—	4,2
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	3,2	6,3	12,7	68,3	—	9,5
	BGJ schulische Form	100,0	3,3	13,3	16,7	20,0	—	46,7
	BGJ kooperative Form	100,0	3,1	20,3	17,2	25,0	1,6	32,8
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	3,0	12,8	14,6	39,6	0,6	29,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	1,0	—	7,9	66,0	0,5	24,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	100,0	2,6	—	28,9	21,1	—	47,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,6	—	5,7	29,8	0,2	63,7
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>100,0</b>	<b>1,3</b>	<b>2,5</b>	<b>9,7</b>	<b>43,0</b>	<b>0,2</b>	<b>43,2</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>6,4</b>	<b>16,5</b>	<b>10,6</b>	<b>14,8</b>	<b>0,7</b>	<b>51,1</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Für die Zahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst, zu den Schulen des Gesundheitswesens sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *zuvor besuchte Schulform* nicht vor. — 2) Ohne Anfänger in der gymnasialen Oberstufe allgemeinbildender Schulen. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 4) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 10: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2008/09 bis 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten und Durchschnittsalter<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		Veränderung des Durchschnittsalters 2011 gegenüber 2010 (in Monaten)
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 224	19,9	3 068	20,3	3 038	20,4	3 076	19,6	- 10
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	18	27,8	14	27,4	26	24,5	34	25,5	1
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 242	19,9	3 082	20,3	3 064	20,5	3 110	19,6	- 10
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	20,8	19	19,4	12	21,7	19	19,1	- 31
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	181	18,2	178	18,4	173	18,8	184	18,5	- 3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	150	18,8	157	18,7	181	18,5	164	18,4	- 1
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup> Fachschulen für Sozialwesen	188	22,8	270	25,2	278	25,5	363	25,6	1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		538	20,0	624	21,4	644	21,6	730	22,0	7
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>3 780</b>	<b>19,9</b>	<b>3 706</b>	<b>20,5</b>	<b>3 708</b>	<b>20,7</b>	<b>3 840</b>	<b>20,1</b>	<b>- 7</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	396	16,9	470	16,9	507	16,7	489	16,6	- 1
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	848	16,6	862	16,5	1 403	16,1	936	15,9	- 3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 244	16,7	1 332	16,7	1 910	16,3	1 425	16,1	- 1
Fachhochschulreife	Fachhochschulen Form A	652	17,4	622	17,4	670	17,2	670	17,2	- 1
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>1 896</b>	<b>17,0</b>	<b>1 954</b>	<b>16,9</b>	<b>2 580</b>	<b>16,5</b>	<b>2 095</b>	<b>16,5</b>	<b>- 1</b>
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	228	16,3	232	16,4	224	16,3	192	16,3	- 1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	134	17,4	110	17,6	97	17,4	63	17,5	2
	BGJ schulische Form	130	16,8	92	17,2	57	17,5	30	18,8	15
	BGJ kooperative Form	69	18,6	44	19,0	63	19,0	64	19,1	2
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	35	18,7	22	20,7	27	18,9	7	18,4	- 6
Anrechenbarkeit zusammen		368	17,5	268	18,0	244	18,0	164	18,4	5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	146	16,4	182	16,8	190	16,7	203	16,9	2
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	55	17,5	48	18,2	29	18,7	38	18,7	1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	330	18,4	308	18,9	220	18,8	235	18,6	- 2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		531	17,8	538	18,1	439	17,9	476	17,9	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>1 127</b>	<b>17,4</b>	<b>1 038</b>	<b>17,7</b>	<b>907</b>	<b>17,5</b>	<b>832</b>	<b>17,6</b>	<b>1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>6 803</b>	<b>18,7</b>	<b>6 698</b>	<b>19,0</b>	<b>7 195</b>	<b>18,8</b>	<b>6 767</b>	<b>18,7</b>	<b>- 1</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	4 103	23,2	4 459	23,4	3 776	22,5	4 386	23,1	8
	Duales Studium (ausbildungsintegriert)	221	21,9	35	20,4	46	20,1	36	19,9	- 2
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	196	23,2	209	23,2	213	22,8	256	22,3	- 6
Duale Hochschulausbildung zusammen		417	22,5	244	22,8	259	22,3	292	22,0	- 4
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 520</b>	<b>23,2</b>	<b>4 703</b>	<b>23,3</b>	<b>4 035</b>	<b>22,4</b>	<b>4 678</b>	<b>23,0</b>	<b>7</b>

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Ohne diejenigen Fälle, bei denen nicht nach dem Alter differenziert werden kann.— 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da keine Altersangaben für die Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 11: Anfänger in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen<sup>1)</sup>**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	3 076	693	1 500	762	121	—
	Beamte in Ausbildung im mittleren Dienst <sup>2)</sup>	34	—	6	17	12	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 110	693	1 506	779	133	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	19	6	8	5	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	184	71	90	21	2	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	164	64	79	20	1	—
	Schulen des Gesundheitswesens <sup>3)</sup>	555	—	—	—	—	555
	Fachschulen für Sozialwesen	363	—	94	140	129	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 285	141	271	186	132	555
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen</b>		<b>4 395</b>	<b>834</b>	<b>1 777</b>	<b>965</b>	<b>265</b>	<b>555</b>
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	489	428	60	1	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	936	907	29	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 425	1 335	89	1	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	670	485	172	13	—	—
<b>Zielbereich II: Hochschulreife zusammen</b>		<b>2 095</b>	<b>1 820</b>	<b>261</b>	<b>14</b>	—	—
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	192	176	16	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	63	37	23	3	—	—
	BGJ schulische Form	30	9	14	7	—	—
	BGJ kooperative Form	64	20	25	19	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>	7	3	2	2	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		164	69	64	31	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	203	155	37	11	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	38	13	18	7	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>	236	76	120	39	—	1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		477	244	175	57	—	1
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen</b>		<b>833</b>	<b>489</b>	<b>255</b>	<b>88</b>	—	<b>1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7 323</b>	<b>3 143</b>	<b>2 293</b>	<b>1 067</b>	<b>265</b>	<b>556</b>
<b>Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)</b>							
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)	4 386	1	1 648	1 946	791	—
	Duale Hochschulbildung	36	—	27	9	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	256	—	96	122	38	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		292	—	123	131	38	—
<b>Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen</b>		<b>4 678</b>	<b>1</b>	<b>1 771</b>	<b>2 077</b>	<b>829</b>	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. — 3) Quellen: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungungenauigkeiten. Bei der Berechnung der Alterskategorien konnten die Zahlen der Schulen des Gesundheitswesens nicht berücksichtigt werden, da keine Altersangaben für die Schulen des Gesundheitswesens vorliegen. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

**B 12: Anfänger im dualen System in Hessen und in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	Kreisfreie Stadt Kassel	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	149	—	—	—	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	100	1	1	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	429	18	7	38,9	—	—
06 Forst-, Jagdberufe	31	—	—	—	—	—
07 Bergleute	15	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	7	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und- bearbeitung	21	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	231	—	—	—	—	—
15 Kunststoffberufe	253	8	1	12,5	1	12,5
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	33	—	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	364	11	3	27,3	2	18,2
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	17	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	7	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	38	4	—	—	2	50,0
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	—	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	348	7	—	—	5	71,4
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	619	14	1	7,1	2	14,3
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	900	23	—	—	1	4,3
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	846	48	6	12,5	7	14,6
28 Fahr-, Flugzeugbau- und wartungsberufe	1 648	23	—	—	4	17,4
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	226	7	1	14,3	—	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	418	20	13	65,0	4	20,0
31 Elektroberufe	2 253	118	7	5,9	20	16,9
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	63	3	3	100,0	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	26	—	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	310	8	2	25,0	1	12,5

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 12: Anfänger im dualen System in Hessen und in der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12 nach Berufsgruppen und Wohnort<sup>1)</sup>**

Berufsgruppe	Hessen	Kreisfreie Stadt Kassel	und zwar			
			weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	145	3	—	—	—	—
41 Köche/Köchinnen	747	19	3	15,8	3	15,8
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	7	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	25	—	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	400	9	—	—	2	22,2
46 Tiefbauberufe	188	4	—	—	2	50,0
48 Ausbauberufe	620	8	1	12,5	—	—
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	128	1	1	100,0	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	649	29	5	17,2	—	—
51 Maler/-, Lackierer/innen und verwandte Berufe	829	27	—	—	4	14,8
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	6	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	242	12	—	—	—	—
62 Techniker/innen, a.n.g.	67	2	1	50,0	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	285	14	5	35,7	—	—
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	219	5	1	20,0	—	—
66 Verkaufspersonal	2 078	65	43	66,2	15	23,1
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	3 121	115	54	47,0	5	4,3
68 Warenkaufleute, a.n.g.Vertreter/innen	201	5	4	80,0	2	40,0
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 512	37	16	43,2	4	10,8
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 315	40	21	52,5	3	7,5
71 Berufe des Landverkehrs	268	8	—	—	—	—
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	124	2	—	—	—	—
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	961	45	6	13,3	6	13,3
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	345	11	9	81,8	—	—
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	950	27	6	22,2	1	3,7
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	5 427	181	127	70,2	22	12,2
79 Dienst- und Wachberufe	139	5	2	40,0	1	20,0
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	53	2	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	27	1	—	—	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	332	14	4	28,6	1	7,1
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	1 993	69	68	98,6	20	29,0
86 Soziale Berufe	10,0	—	—	—	—	—
87 Lehrer	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	742	22	20	90,9	6	27,3
91 Hotel- und Gaststättenberufe	1 238	40	28	70,0	3	7,5
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	101	6	6	100,0	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	121	2	—	—	—	—
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	516	30	16	53,3	4	13,3
<b>Insgesamt</b>	<b>35 483</b>	<b>1 173</b>	<b>492</b>	<b>41,9</b>	<b>153</b>	<b>13,0</b>

1) Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**B 13: Ein- und Auspendler (Schüler) der kreisfreien Stadt Kassel 2011/12<sup>1)</sup>**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpendler nach Kassel	Auspendler aus Kassel	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendler	Schüler Kassel	Anteil der Einpendler an den Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	—	—	—	X	—
Frankfurt am Main, Stadt	—	38	- 38	X	—
Offenbach am Main, Stadt	3	3	—	X	0,02
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	2	—	X	0,01
Bergstraße	—	—	—	X	—
Darmstadt-Dieburg	—	—	—	X	—
Groß-Gerau	—	2	- 2	X	—
Hochtaunuskreis	—	6	- 6	X	—
Main-Kinzig-Kreis	14	10	4	X	0,08
Main-Taunus-Kreis	—	1	- 1	X	—
Odenwaldkreis	—	—	—	X	—
Offenbach	1	1	—	X	0,01
Rheingau-Taunus-Kreis	1	—	1	X	0,01
Wetteraukreis	3	6	- 3	X	0,02
Gießen	5	5	—	X	0,03
Lahn-Dill-Kreis	6	2	4	X	0,04
Limburg-Weilburg	—	2	- 2	X	—
Marburg-Biedenkopf	112	10	102	X	0,67
Vogelsbergkreis	42	5	37	X	0,25
Fulda	209	28	181	X	1,24
Hersfeld-Rotenburg	274	8	266	X	1,63
Kassel	6 130	1 221	4 909	X	36,42
Schwalm-Eder-Kreis	1 603	83	1 520	X	9,52
Waldeck-Frankenberg	377	94	283	X	2,24
Werra-Meißner-Kreis	611	25	586	X	3,63
<b>Kreisfreie Stadt Kassel insgesamt</b>	<b>9 393</b>	<b>1 552</b>	<b>7 841</b>	<b>16 832</b>	<b>55,82</b>
Nachrichtlich: Einpendler aus anderen Bundesländern	759	.	.	.	4,51

1) Die Analyse der Pendlerbewegungen erfolgt ausschließlich auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**C 1: Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich I *Berufsabschluss* im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12**

Anfänger im Jahr 2009 im jeweiligen schulischen Einzelkonto der iABE (N = absoluter Wert der Schüler)		Anzahl der Schüler im Jahr 2010	davon im Jahr 2011								Unbekannter Verbleib
			im ZB I	darunter im Dualen System	darunter in Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	darunter in Fachschulen für Sozialwesen	im ZB II	darunter an FOS Form A	im ZB III	darunter an Zweij. Berufsfachschulen	
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>											
<b>Duales System (Berufsschulen) (N = 36 820)</b>											
davon im Jahr 2010	im ZB I	32 455	26 582	26 488	5	10	23	20	23	8	5 827
	darunter im Dualen System	32 362	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	102	8	8	–	–	71	59	3	–	20
	im ZB III	132	42	36	3	–	3	3	52	40	35
	darunter: an Zweijährigen Berufsfachschulen	62	X	X	X	X	X	X	X	X	X
unbekannter Verbleib	4 131	507	480	–	4	13	12	14	4	3 597	
davon insgesamt im Jahr 2011			27 139	27 012	8	14	110	94	92	52	9 479
<b>Berufsfachschule mit Berufsabschluss (N = 273)</b>											
davon im Jahr 2010	im ZB I	223	98	9	88	–	–	–	–	–	125
	darunter in Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	219	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	im ZB III	2	–	–	–	–	–	–	2	2	–
unbekannter Verbleib	48	4	–	3	–	–	–	–	–	44	
davon insgesamt im Jahr 2011			102	9	91	–	–	–	2	2	169

**Noch C 1: Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich I *Berufsabschluss* im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12**

Anfänger im Jahr 2009 im jeweiligen schulischen Einzelkonto der iABE (N = absoluter Wert der Schüler)		Anzahl der Schüler im Jahr 2010	davon im Jahr 2011								
			im ZB I	darunter im Dualen System	darunter in Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	darunter in Fachschulen für Sozialwesen	im ZB II	darunter an FOS Form A	im ZB III	darunter an Zweij. Berufsfachschulen	unbekannter Verbleib
<b>Zielbereich I: Berufsabschluss</b>											
<b>Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten) (N = 2595)</b>											
davon im Jahr 2010	im ZB I	2 156	770	508	–	–	33	28	7	1	1 346
	darunter in Zweij. Höheren BFS (Assistenten)	1 954	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	52	3	2	–	–	41	35	–	–	8
	darunter an FOS Form A	35	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB III	12	6	4	1	–	2	2	2	1	2
unbekannter Verbleib	375	60	51	–	–	4	4	4	–	307	
davon insgesamt im Jahr 2011			839	565	1	–	80	69	13	2	1 663
<b>Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten (N = 1629)</b>											
davon im Jahr 2010	im ZB I	1 464	868	50	1	736	10	9	–	–	586
	darunter in Zweij. Höheren BFS für Sozialassistenten	1 408	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	7	–	–	–	–	4	2	–	–	3
	im ZB III	3	–	–	–	–	–	–	–	–	3
	unbekannter Verbleib	155	28	22	–	–	3	3	–	–	124
davon insgesamt im Jahr 2011			896	72	1	736	17	14	–	–	716
<b>Fachschulen für Sozialwesen (N = 1780)</b>											
davon im Jahr 2010	im ZB I	1 564	1 436	5	–	1 431	–	–	–	–	128
	darunter in Fachschulen für Sozialwesen	1 561	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	im ZB III	1	1	–	1	–	–	–	–	–	–
	unbekannter Verbleib	215	12	–	–	11	–	–	–	–	203
davon insgesamt im Jahr 2011			1 449	5	1	1 442	–	–	–	–	331

**C 2: Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich II *Hochschulreife* im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12**

Anfänger im Jahr 2009 im jeweiligen schulischen Einzelkonto der iABE (N = absoluter Wert der Schüler)		Anzahl der Schüler im Jahr 2010	davon im Jahr 2011						
			im ZB I	darunter im Dualen System	im ZB II	darunter an Beruflichen Gymnasien	darunter an GOS an allg. Schulen	im ZB III	unbekannter Verbleib
<b>Zielbereich II: Hochschulreife</b>									
<b>Berufliche Gymnasien (N = 5013)</b>									
davon im Jahr 2010	im ZB I	156	140	93	4	–	–	–	12
	darunter im Dualen System	96	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	4 624	145	128	4 165	3 878	33	3	311
	darunter an Beruflichen Gymnasien	4 335	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB III	4	3	1	–	–	–	–	1
unbekannter Verbleib	229	39	34	23	8	4	1	166	
davon insgesamt im Jahr 2011			327	256	4 192	3 886	37	4	490
<b>Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (N = 25 917)</b>									
davon im Jahr 2010	im ZB I	362	333	219	3	2	–	–	26
	darunter im Dualen System	239	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	24 571	345	287	23 312	194	22 435	13	901
	darunter an GOS an allgemeinbildenden Schulen	23 803	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB III	8	5	5	–	–	–	1	2
unbekannter Verbleib	976	151	106	121	9	58	2	702	
davon insgesamt im Jahr 2011			834	617	23 436	205	22 493	16	1 631
<b>Fachoberschulen Form A (N = 8876)</b>									
davon im Jahr 2010	im ZB I	611	562	485	5	–	–	2	42
	darunter im Dualen System	509	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	7 342	2 061	2 019	1 324	38	9	46	3 911
	darunter an FOS Form A	7 313	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB III	31	20	19	1	–	–	–	10
unbekannter Verbleib	892	182	165	31	2	1	5	674	
davon insgesamt im Jahr 2011			2 825	2 688	1 361	40	10	53	4 637

**C 3: Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich III *Übergangsbereich* im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12**

Anfänger im Jahr 2009 im jeweiligen schulischen Einzelkonto der iABE (N = absoluter Wert der Schüler)		Anzahl der Schüler im Jahr 2010	davon im Jahr 2011							unbekannter Verbleib
			im ZB I	darunter im Dualen System	im ZB II	darunter an FOS Form A	im ZB III	darunter an Zweij. Berufsfachschulen	darunter in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, TZ	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
<b>Zweijährige Berufsfachschulen (N = 6144)</b>										
davon im Jahr 2010	im ZB I	377	327	321	–	–	3	2	–	47
	darunter im Dualen System	370	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	20	–	–	17	13	–	–	–	3
	im ZB III	5 044	1 685	1 298	738	605	1 251	1 045	36	1 370
	darunter: an Zweijährigen Berufsfachschulen	5 001	X	X	X	X	X	X	X	X
unbekannter Verbleib	703	157	156	8	7	26	17	3	512	
davon insgesamt im Jahr 2011			2 169	1 775	763	625	1 280	1 064	39	1 932
<b>Einjährige Höhere Berufsfachschulen (N = 1733)</b>										
davon im Jahr 2010	im ZB I	912	809	647	15	15	1	–	–	87
	darunter im Dualen System	656	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	191	12	12	154	143	–	–	–	25
	darunter an Fachoberschulen Form A	177	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB III	35	23	18	–	–	–	–	–	12
unbekannter Verbleib	595	208	183	13	13	2	–	–	372	
davon insgesamt im Jahr 2011			1 052	860	182	171	3	–	–	496
<b>Berufsgrundbildungsjahr schulische Form (N = 1696)</b>										
davon im Jahr 2010	im ZB I	660	585	493	–	–	3	3	–	72
	darunter im Dualen System	555	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	8	–	–	7	7	–	–	–	1
	im ZB III	324	67	63	2	2	180	175	4	75
	darunter an Zweijährigen Berufsfachschulen	226	X	X	X	X	X	X	X	X
unbekannter Verbleib	704	225	224	9	8	26	15	5	444	
davon insgesamt im Jahr 2011			877	780	18	17	209	193	9	592

**Noch C 3: Verbleib der Anfänger aus den Einzelkonten des Zielbereich III *Übergangsbereich* im Ausbildungsjahr 2009/10 in den Zielbereichen der iABE in den zwei darauffolgenden Ausbildungsjahren 2010/11 und 2011/12**

Anfänger im Jahr 2009 im jeweiligen schulischen Einzelkonto der iABE (N = absoluter Wert der Schüler)	Anzahl der Schüler im Jahr 2010	davon im Jahr 2011								
		im ZB I	darunter im Dualen System	im ZB II	darunter an FOS Form A	im ZB III	darunter an Zweij. Berufsfachschulen	darunter in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, TZ	unbekannter Verbleib	
<b>Zielbereich III: Übergangsbereich</b>										
<b>Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form (N = 491)</b>										
davon im Jahr 2010	im ZB I	463	432	414	2	2	-	-	-	29
	darunter im Dualen System	444	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	2	-	-	2	2	-	-	-	-
	im ZB III	9	7	4	-	-	-	-	-	2
	unbekannter Verbleib	17	4	4	-	-	-	-	-	13
<b>davon insgesamt im Jahr 2011</b>			443	422	4	4	-	-	-	44
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit (N = 3828)</b>										
davon im Jahr 2010	im ZB I	588	484	478	-	-	14	7	4	90
	darunter im Dualen System	579	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	22	5	2	12	11	-	-	-	5
	im ZB III	1 148	225	216	3	2	454	349	36	466
	darunter in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, VZ	482	X	X	X	X	X	X	X	X
unbekannter Verbleib	2 070	426	423	6	6	88	28	17	1 550	
<b>davon insgesamt im Jahr 2011</b>			1 140	1 119	21	19	556	384	57	2 111
<b>Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (N = 1787)</b>										
davon im Jahr 2010	im ZB I	469	419	413	-	-	2	-	-	48
	darunter im Dualen System	462	X	X	X	X	X	X	X	X
	im ZB II	7	3	2	4	3	-	-	-	-
	im ZB III	515	64	62	1	1	209	20	180	241
	darunter in Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, TZ	431	X	X	X	X	X	X	X	X
unbekannter Verbleib	796	115	114	1	1	28	2	13	652	
<b>davon insgesamt im Jahr 2011</b>			601	591	6	5	239	22	193	941

**D 1: Schülerinnen und Schüler in den schulischen Bildungsgängen der iABE  
(einschl. Schulen des Gesundheitswesens) für die Jahre 2010 bis 2025<sup>1)</sup>**

Jahr	Schulische Bildungsgängen Insgesamt	davon		
		ZB I <sup>2)</sup>	ZB II <sup>3)</sup>	ZB III <sup>4)</sup>
2010/11	281 523	137 604	119 887	24 032
2011/12	276 043	130 916	124 411	20 716
2012/13	275 451	128 546	127 788	19 117
2013/14	259 500	124 578	116 339	18 583
2014/15	248 848	121 989	108 732	18 127
2015/16	240 502	117 667	105 145	17 690
2016/17	233 906	113 907	102 666	17 333
2017/18	228 981	111 131	100 849	17 001
2018/19	224 284	108 774	98 829	16 681
2019/20	219 976	106 671	96 930	16 375
2020/21	215 660	104 651	94 846	16 163
2021/22	212 303	103 003	93 263	16 037
2022/23	209 896	101 696	92 312	15 888
2023/24	207 699	100 550	91 456	15 693
2024/25	205 256	99 408	90 317	15 531
2025/26	202 962	98 338	89 183	15 441

1) Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsvorausberechnung 2012 – Basisvariante; ab dem Jahr 2011/12 Vorausberechnung. — 2) Ohne Beamtenausbildung, einschl. kooperativem BGJ. — 3) Einschl. Schulen für Erwachsene. — 4) Nur Bildungsgänge an Beruflichen Schulen; einschließlich der BA-Maßnahmen an Beruflichen Schulen; ohne kooperatives BGJ.

**E 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2008 und 2011 nach allen Zielbereichen der iABE<sup>1)</sup>**

Bundesland	ZB I: Berufsabschluss		ZB II: Hochschulreife		ZB III: Übergangsbereich		Insgesamt Kernbereich der iABE		ZB IV: Hochschulabschluss	
	2008	2011	2008	2011	2008	2011	2008	2011	2008	2011
Baden-Württemberg	109 939	98 408	58 876	76 054	73 814	63 052	242 629	237 514	60 661	77 676
Bayern	111 471	113 219	94 529	61 520	30 327	21 045	236 327	195 784	55 001	85 758
Berlin	30 845	30 518	17 308	17 400	9 449	7 430	57 602	55 348	23 967	30 699
Brandenburg	20 615	15 104	9 930	10 463	4 365	3 224	34 910	28 791	9 866	9 496
Bremen	7 856	8 087	4 044	4 362	3 689	3 288	15 589	15 737	5 848	7 017
Hamburg	19 314	19 133	9 958	11 288	6 681	4 981	35 953	35 402	14 095	17 559
Hessen	52 028	52 713	37 971	46 698	22 755	18 731	112 754	118 142	33 372	41 135
Mecklenburg-Vorpommern	16 318	11 654	4 917	5 549	3 495	2 224	24 730	19 427	7 080	7 552
Niedersachsen	79 603	79 306	81 255	63 569	58 889	47 578	219 747	190 453	28 369	37 342
Nordrhein-Westfalen	170 192	170 319	127 962	136 379	82 445	71 083	380 599	377 781	84 697	119 486
Rheinland-Pfalz	37 339	40 360	19 752	20 581	21 230	16 301	78 321	77 242	20 004	24 031
Saarland	8 903	8 568	8 177	7 419	5 345	4 192	22 425	20 179	4 638	5 891
Sachsen	40 123	32 215	12 551	13 554	8 400	6 033	61 074	51 802	22 623	22 782
Sachsen-Anhalt	24 080	18 462	6 479	6 606	6 809	4 936	37 368	30 004	10 120	10 495
Schleswig-Holstein	26 080	27 208	13 798	15 105	19 029	16 298	58 907	58 611	9 043	10 704
Thüringen	22 211	16 874	7 096	7 744	6 315	3 898	35 622	28 516	11 216	11 648
Westdeutschland	622 725	617 321	456 322	442 975	324 204	266 549	1 403 251	1 326 845	315 728	426 599
Ostdeutschland	154 192	124 827	58 281	61 316	38 833	27 745	251 306	213 888	84 872	92 672
<b>Deutschland</b>	<b>776 917</b>	<b>742 148</b>	<b>514 603</b>	<b>504 291</b>	<b>363 037</b>	<b>294 294</b>	<b>1 654 557</b>	<b>1 540 733</b>	<b>400 600</b>	<b>519 271</b>

<sup>1)</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt (2012). — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I Berufsabschluss und Zielbereich III Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Geschätzte Angaben zu Schulen des Gesundheitswesens enthalten. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe.

HESSEN



**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden  
[www.wirtschaft.hessen.de](http://www.wirtschaft.hessen.de)

